

UniReport **1**

10. Januar 2001 · Jahrgang 34



Meinung

Der »Goethürmt« und andere Beiträge zur Diskussion über den Bericht »Perspektiven der Goethe-Universität«

Seite 4

Büffeln und Baden

Naturwissenschaftler auf neuen didaktischen Wegen: Weste, Helm und Paddel machen müde Studierende munter.

Seite 5

Neue Erkenntnisse

Mit naturwissenschaftlichen Methoden findet die Archäologie neue Antworten auf alte Fragen.

Seite 7

Veranstaltungen

Wer, wann, was, wo?
Seite 19/20

Wahlen spezial
Seiten 12 bis 18

Analytik in Admont oder Warum Rafting Profilbildung fördert

Profilbildung ist eines der wesentlichen Elemente in der gerade begonnenen Diskussion zur Entwicklungsplanung der Goethe-Universität. Die angestrebten Ziele sind durchaus vielfältig und sollen ganz unterschiedliche inner- und außeruniversitäre Zielgruppen ansprechen. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Qualität und Attraktivität des Angebotes in Forschung und Lehre. Studierende für die Goethe-Universität zu interessieren und zu begeistern, wird zu den großen Herausforderungen in nächster Zeit gehören.

Die Lehrenden in Fachbereichen und Instituten sind dabei gefordert, ihre Angebote in Forschung und Lehre zu überdenken und dabei auch neue Wege zu gehen. Wie zum Beispiel die Professoren der Pharmazeutischen Institute. In dem stark »verschulten« Studiengang Pharmazie sind ihre Initiativen bundesweit einmalig und tragen deshalb wesentlich zur Steigerung der Attraktivität des Pharmazie-Studiensorts Frankfurt bei. Ein hoher Fun-Faktor erhöht die Identifikation mit der Goethe-Universität und steigert das »Wir-Gefühl. Entscheidend aber ist: die Leistungen der Studierenden sind in den bundesweit einheitlichen Ex-

amensprüfungen nachweislich erheblich besser geworden. Die Examensergebnisse – siehe Grafiken Seite 5 – sprechen für sich.

Nicht zuletzt deshalb sind die Winter- und Sommer-Schulen der Institute für Pharmazeutische Chemie und Pharmazeutische Biologie in Admont schon jetzt legendär und »Kult«. Weit weg von den Labors wird in der Heimat von Mit-Initiator Prof. Manfred Schubert-Zsilavecz im Verlauf einer Woche nicht nur in fürstlicher Umgebung auf Schloss Admont erfolgreich Chemie und Biologie für das 1. Staatsexamen betrieben. Es werden auch andere Fähigkeiten, etwa beim Rafting, erprobt; siehe Bericht »Büffeln und Baden« auf Seite 5. Gemeinsam mit seinen Kollegen Prof. Theodor Dingermann und Prof. Dieter Steinhilber und Mitarbeitern organisiert er seit dem Wintersemester 1997/98 diese außergewöhnlichen Seminarveranstaltungen. Schon jetzt übersteigt die Nachfrage regelmäßig das Angebot der maximal 50 Plätze – nicht nur in Frankfurt, sondern bundesweit. Denn es hat sich längst herumgesprochen: hier kann man mit Spaß und dennoch erfolgreich studieren.

Neue Wege gehen auch die Archäologen. Ein Fach, weit ab von den trendigen und zukunftsorien-

tierten »Life-Science«-Disziplinen, zu denen auch die Pharmazie gehört. Doch auch bei den Vergangenheitsforschern hat man die Zeichen der Zeit erkannt. Mit der Einrichtung des bundesweit ersten (Teil)Studiengangs für »Archäometrie« – siehe Bericht auf Seite 7 – öffnet sich die klassische Archäologie für den Einsatz moderner naturwissenschaftlicher Methoden und intensiviert die traditionell wichtige interdisziplinäre Zusammenarbeit mit bislang eher fernerstehenden Fächern. Auch das ist ein Weg, sein Profil nicht nur inneruniversitär, sondern auch in der Wahrnehmung durch Studenten zu schärfen.

Die Möglichkeiten, an einer Hochschule Internationalität leben und erleben zu können und des internationalen Austauschs sind eine weitere, zunehmend wichtigere Facette eines zukunftsorientierten Universitätsprofils; mehr dazu auf Seite 3.

Es sind also nicht nur Lehrinhalte, die ein Fach für Studierende attraktiv machen. Internationale Kontakte, die Möglichkeit, eine einzigartige Qualifikation erwerben zu können oder die Aussicht, gemeinsam mit Professoren Rafting zu betreiben sind als »weiche« Faktoren mindestens ebenso wichtig. Und deshalb hat Rafting viel mit Profilbildung zu tun. (rb)



Foto: Hofmann

Waldemar Otto: Drehtür

Zur Neugestaltung des Platzes um die Bockenheimer Warte wurde, nach Abschluss der Bauarbeiten an der U-Bahn 1986, die Plastik von Waldemar Otto vor dem Eingang zur Mensa aufgestellt: Zwei Männer, ein älterer und ein jüngerer, gehen aneinander vorbei, ohne sich zu sehen. Die lebensgroßen Bronzefiguren trennt eine (Spiegel-)Drehtüre, die in einen größeren Rahmen eingepasst ist, der die Figurengruppe umrahmt. Der Ausdruck der beiden Männer ist als mürrisch, fast abweisend zu beschreiben, sodass die Frage, was die beiden miteinander zu tun haben könnten, mehrere Antworten enthält: Drehen sie sich permanent mit der Türe, ohne sich je zu treffen? Können wir das als Metapher verstehen für die Schwierigkeit, miteinander zu reden oder als Hinweis gemeinsamer Bewegung und Anstrengung der Generationen – mithin eine

Anspielung auf die universitäre Lehr- und Lernsituation? Wer sucht hier wen oder weicht dem anderen aus? Es gehört zum künstlerischen Konzept Ottos, dass er keine eindeutigen Interpretationen seiner Arbeiten sucht, was er mit seinen früheren zahlreichen Torsi ausdrücklich formulierte.

Nach zweijähriger Lehrtätigkeit in Indiana, USA, wurde Otto als Professor an die Hochschule für Galtung nach Bremen berufen; heute lebt und arbeitet der 71-jährige Künstler in Worpswede. Otfried Schütz

Die Redaktion möchte einen Fehler berichtigen, der sich bei Drucklegung von UniReport 7/2000 in den Text von Otfried Schütz eingeschlichen hat: Prof. Klaus Herding ist nicht im Kunstpädagogischen, sondern im Kunstgeschichtlichen Institut tätig, während Schütz selbst im Institut für Kunstpädagogik arbeitet. (UR)

Einmal durchzählen – neue Fachbereichsnummerierung und -benennungen

Vor allem die Einführung der SAP-gestützten Rechnungswesen hat die Bereinigung der Fachbereichsnummerierungen und -benennungen beschleunigt. Das Institut für Polytechnik/Arbeitslehre wurde dem Fachbereich 3 angegliedert. Ab sofort firmieren die Fachbereiche so:

- | | |
|-----------------------|---|
| Fachbereich 01 | Rechtswissenschaft |
| Fachbereich 02 | Wirtschaftswissenschaften |
| Fachbereich 03 | Gesellschaftswissenschaften |
| Fachbereich 04 | Erziehungswissenschaften |
| Fachbereich 05 | Psychologie und Sportwissenschaften |
| Fachbereich 06 | Evangelische Theologie |
| Fachbereich 07 | Katholische Theologie |
| Fachbereich 08 | Philosophie und Geschichtswissenschaften |
| Fachbereich 09 | Sprach- und Kulturwissenschaften |
| Fachbereich 10 | Neuere Philologien |
| Fachbereich 11 | Geowissenschaften/Geographie |
| Fachbereich 12 | Mathematik |
| Fachbereich 13 | Physik |
| Fachbereich 14 | Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften |
| Fachbereich 15 | Biologie und Informatik |
| Fachbereich 16 | Humanmedizin |

Die neuen Fachbereichsnummern gelten noch nicht für die Wahlen.

Wahltermine

Briefwahlschluss	23. Januar
Urnenwahl für Senat und Fachbereichsräte	30. und 31. Januar, jeweils 9 bis 16 Uhr
Urnenwahl für Studentenparlament und Fachschaftsrate	29. bis 31. Januar, jeweils 9 bis 15 Uhr
Öffentliche Stimmauszählung für die Studentenparlamentswahl	1. Februar, ab 17 Uhr, Studentenhaus, Kommunikationszentrum
Öffentliche Stimmauszählung für die Fachschaftsratswahlen	5. Februar ab 10 Uhr, Wahlamt, Juridicum, 6. OG., Raum 663 und 664

Frauenforschung unter neuem Namen: Cornelia Goethe Centrum

»Namensgebungen im öffentlichen Raum sind keine Nebensächlichkeiten, so lässt sich das Wirken von Frauen auch im kollektiven Gedächtnis verankern«, konstatierte die Journalistin Gisela Brackert, Vorsitzende des Förderkreises des Cornelia Goethe Centrums, bei der »Umtaufe« des Zentrums für Frauenstudien auf Cornelia Goethe Centrum am 7. Dezember 2000, dem 250. Geburtstag von Goethes Schwester.

Auch wenn Cornelia Goethe keine Identifikationsfigur für Frauen von heute sei, so sei ihr Leben doch beispielhaft für Ungleichheit zwischen den Geschlechtern, sagte Prof. Ute Gerhard, Geschäftsführende Direktorin des Centrums. An dem geschwisterlichen Verhältnis von Cornelia und Wolfgang Goethe ließen sich gesellschaftliche Probleme aufzeigen, die nicht nur aus historischer Perspektive Impulse für die Frauen- und Geschlechterforschung geben könnten. Die Direktorin des Centrums versteht den neuen Namen als »Mahnung und Aufforderung« auch für die wissenschaftliche Arbeit: »Das Prinzip der Geschwisterlichkeit muss auch in Forschung und Lehre eingeübt werden.« Zudem gab es noch einen ganz pragmatischen Grund für die Umbenennung: Der neue Name wird besser im Gedächtnis bleiben als die alte Bezeichnung »Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse«.

Der Benennung nach der Schwester des »großen Bruders« symbolisiert für die Initiatorinnen nicht nur die institutionelle und wissenschaftliche Verankerung in der Goethe-Universität, sie soll auch die Verbundenheit mit der Geschichte und Kultur Frankfurts zum Ausdruck bringen. Die Grußworte der Stadt Frankfurt überbrachte die Stadträtin Jutta Ebeling. Der Präsident der Goethe-Universität, Prof. Rudolf Steinberg, setzte in seinem Grusswort auf eine gute geschwisterliche Zusammenarbeit zwischen der Universität, den Fachbereichen und dem Centrum und sicherte auch weitere finanzielle Unterstützung zu. Er erinnerte an die der Öffentlichkeit verborgen gebliebenen Talente Cornelia Goethes, wie Johann Wolfgang sie in »Dichtung und Wahrheit« beschrieben hatte: »Ein fester, nicht leicht bezwinglicher Charakter, eine teilnehmende, Teilnahme bedürftige Seele, vorzügliche Geistesbildung, schöne Kennt-



Alles, was Rang und Namen im Cornelia Goethe Centrum hat: Gisela Brackert, erste Vorsitzende des Förderkreises, Prof. Ute Gerhard, Geschäftsführende Direktorin, Prof. Brita Rang, Stellvertretende Geschäftsführerin, Andrea von Bethmann, Vorstandsmitglied des Förderkreises, Prof. Susanne Opfermann, Stellvertretende Geschäftsführerin und Prof. Ute Sacksofsky, Mitglied des Direktoriums (von links)

nisse sowie Talente, einige Sprachen, eine gewandte Feder, sodass, wäre sie von aussen begünstigt worden, sie unter den gesuchtesten Frauen ihrer Zeit würde gegolten haben.«

Der Direktor des Freien Deutschen Hochstifts, Prof. Christoph Perels, freute sich, dass neben Mutter und Bruder nun auch Cornelia Goethe als Namensgeberin für eine Frankfurter Institution erwähnt worden sei. Er beleuchtete mit einigen Originaltexten, wie schwierig sich das Mutter-Tochter-Verhältnis im Hause Goethes gestaltete.

Ihren Festvortrag hatte die Marburger Professorin Ulrike Prokop unter das Thema gestellt »Konflikte, Experimente und Maskeraden – Das Tagebuch der Cornelia Goethe«. Dabei stand die »Rebellion gegen die Weiblichkeit«, die Auseinandersetzung Cornelia Goethes mit dem eigenen Schicksal als Frau im Zentrum. Im Gegensatz zu ihrer Mutter, die sich selbst stilisierte und sich in der Begabung ihres Sohnes sonnte und Außerordentliches von ihm erwartete, ist in Cornelias Texten die Ambivalenz gegenüber sich selbst und der gesellschaftlich zugemuteten Rolle allgegenwärtig: Cornelia stand im Generationskonflikt, sie lehnte sich zwar gegen den Geist der Zeit auf, doch betrachtete sie ihr Leben als sinnlos, sich selbst als hässlich und verweigerte sich dem galanten Spiel zwischen Mann und Frau. Der Bruder sah sie als wichtigste Diskussionspartnerin für seine eigenen Schriften, zugleich konnte sie nur in ihrem

geheimen Tagebuch sich als intellektuell und wütend-resignierende Schreiberin präsentieren. Der Vortrag machte deutlich, dass sich die Beschäftigung mit Cornelia Goethe für die Forschung durchaus lohnt.

Das Cornelia Goethe Centrum hat auch sein Erscheinungsbild geändert. Andrea von Bethmann charakterisierte das neue Logo: »Klar, funktional und selbstbewusst!« Der offene Kreis, entwickelt aus dem »C«, und der »:« (Doppelpunkt) symbolisieren Offenheit und Dialogbereitschaft des Centrums.

In den vergangenen dreieinhalb Jahren hat sich das Centrum zu einer intellektuell lebendigen Stätte des Lehrens und Forschens entwickelt. Die Besonderheit liegt in der Vielzahl von interdisziplinären Forschungsprojekten, die zur Integration feministischer Perspektiven in die Wissenschaften beigetragen haben; gleichzeitig wird aber auch die Lehre mit einem interdisziplinären Studienprogramm »Frauenstudien/Gender Studies« deutlich ausgebaut. Vor einem Jahr bewilligte die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) zudem das interdisziplinäre Graduiertenkolleg »Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse – Dimensionen von Erfahrung«, in dem sich 18 Stipendiat/innen auf eine wissenschaftliche Berufstätigkeit vorbereiten. Mit zahlreichen, auch international bedeutenden Kolloquien, Workshops und Tagungen hat sich das Frankfurter Centrum in den vergangenen Jahren profiliert. (ulja)

Universitätsleitung übernimmt Verantwortung im Studierendenhaus

Die Universitätsleitung hat seit 2. Januar die Verantwortung für Sicherheit und Ordnung im Studierendenhaus übernommen. »Damit handelt das Präsidium im Interesse aller Studierenden und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität«, sagt der Präsident der Goethe-Universität Prof. Rudolf Steinberg. Dem AstA war es in den letzten Wochen nicht gelungen, ein tragfähiges Konzept für die Selbstverwaltung im Studierendenhaus zu entwickeln. Ein letzter Versuch scheiterte am 21.12.2000 an der Beschlussunfähigkeit des Studentenparlaments.

Die vom Präsidium beschlossenen Maßnahmen orientieren sich an Positionen aus dem AstA und sehen vor allem ein striktes Alkoholverbot im Studierendenhaus und auf dem Campus vor. Darüber hinaus wird der Ordnungsdienst im Haus von der Universität übernommen. Weitere Details sind in einer Benutzungsordnung festgeschrieben, die im Studierendenhaus aushängen wird. Die Zuständigkeit des AstA für die Raumvergabe für studentische Zwecke bleibt innerhalb des Studierendenhauses erhalten. Die Universitätsleitung reagiert damit auf zunehmende Beschwerden wegen Ruhestörung, Belästigungen und Gewalt, die in jüngster Zeit von An- und Bewohnern des Studieren-

denhauses sowie Nutzern seiner Räume und Angebote vorgebracht wurden und inzwischen sogar die Kriminalpolizei auf den Plan gerufen hatte. Das Studierendenhaus ist seit längerem ein Treffpunkt der Alkohol- und Drogenszene, darunter Abhängige und Dealer, aber auch von Jugendbanden. Diese Entwicklung hat inzwischen solche Ausmaße angenommen, dass sich insbesondere Frauen vor dem Betreten des Gebäudes scheuen und es wenn möglich meiden. Die Reinigungsfirmen benötigen deutlich mehr Stunden als finanziert werden, um für ein Mindestmaß an Hygiene zu sorgen, Handwerker kommen nicht mehr, um Reparaturen auszuführen.

Dieser unhaltbare Zustand machte entschlossenes Handeln unausweichlich. Dabei gilt es, Leitlinien der Universität zu gewährleisten, auf die Rudolf Steinberg wiederholt hingewiesen hat: »Die Goethe-Universität wird auch in Zukunft ihrer liberalen Tradition treu bleiben. Es gibt aber Grenzen, die gewahrt werden müssen. Diese sind überschritten, wenn Personen – seien sie nun Angehörige der Universität oder nicht – andere erheblich stören, Sachbeschädigungen oder sonstige Schäden verursachen oder in anderer Weise gegen geltendes Recht verstoßen. Die Universität kann kein rechtsfreier Raum sein.« (mö)

Beilstein-Stiftungsprofessur für Chemieinformatik



Werner Rinnert, Sprecher des Vorstands des Beilstein-Instituts, Vizepräsident Prof. Horst Stöcker und Dr. Werner Brick, Mitglied des Vorstands des Beilstein-Instituts (von links)

Durch die Einrichtung einer Stiftungsprofessur für Chemieinformatik soll die Entwicklung moderner Informationstechniken auf dem Gebiet der Chemie und ihrer Nachbardisziplinen nachhaltig gestärkt werden. Sie soll eine Brückenfunktion zwischen Chemie und Pharmazeutischen Wissenschaften so wie Biologie und Informatik übernehmen.

Vorgesehen ist unter anderem die Einrichtung eines Computer-Lernzentrums auf dem Niederurseler Hang, das vom Inhaber der Professur betreut wird. Das Stiftungsvolumen beläuft sich auf etwa 3,3 Millionen Mark für den Zeitraum von drei Jahren. Neben der Professur sind darin zweieinhalb Personalstellen und umfangreiche Sachmittel enthalten.

Wesentlicher Arbeitsschwerpunkt soll die Extraktion relevanter Daten (»Data Mining«) aus Datenbanken und der effiziente Umgang damit sein. Das sogenannte »Data Mining« wie auch die Bioinformatik generell haben sich seit den Anfängen in den siebziger Jahren zu Schlüsseltechnologien entwickelt. Sie sind in der Genomanalyse, für die Struktur- und

Funktionsvorhersage von Proteinen und in der modernen Arzneimittelforschung unverzichtbar.

Präsident Prof. Rudolf Steinberg hob hervor, dass damit eine traditionelle Stärke der Frankfurter Chemieausbildung nicht nur fortgesetzt werde, sondern neue wissenschaftliche Akzente gesetzt würden: »Diese Professur trägt wesentlich dazu bei, interdisziplinäres Arbeiten und Forschen auf dem Campus Niederursel zu fördern und zu vernetzen.«

Das Beilstein-Institut zur Förderung der Chemischen Wissenschaften mit Sitz in Frankfurt wurde 1951 als Beilstein-Institut für Literatur der Organischen Chemie durch die Max-Planck-Gesellschaft als Stiftung des privaten Rechts gegründet. Vordringlicher Stiftungszweck sind Aufbau, Erweiterung und Pflege wissenschaftlicher, vornehmlich elektronischer Datenbanken. Die Stiftung veranstaltet unter anderem wissenschaftliche Seminare und vergibt Stipendien.

Derzeit sind an der Goethe-Universität 15 Stiftungs- bzw. Stiftungsgastprofessuren eingerichtet. Die Universität war 1914 als Stiftung der Bürger Frankfurts gegründet worden. (UR)

Breites Spektrum hochwertiger Forschungsarbeiten

Die aktuelle Ausgabe des jährlich aktualisierten Berichts enthält Forschungsvorhaben, die zwischen dem 1. April 1999 und dem 31. März 2000 begonnen, durchgeführt oder beendet wurden und gliedert sich in fünf miteinander vernetzte Rubriken:

Neben einem Überblick über Fachbereiche, Institute und Zentren werden einzelne Forschungsprojekte beschrieben. Die Rubrik Verbundforschung dokumentiert Schwerpunktprojekte, die an der Goethe-Universität koordiniert werden und enthält zusammenfassende Darstellungen der Zentren, Sonderforschungsbereiche, Forschungs- und Graduiertenkollegs.

Im Angebot zum Wissenstransfer finden sich Kooperationsangebote von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu praxisrelevanten Themen in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Beratung. Adressen sind in der letzten Rubrik enthalten; Informationen zu Patentanmeldungen und ein Kurzportrait der Universität ergänzen die Forschungsdaten.



Der Forschungsbericht 2000 wurde unterstützt durch Aventis Pharma Deutschland GmbH, Braun GmbH, Dresdner Bank AG, Frankfurter Sparkasse, und Olympus Optical Co. (Europa) GmbH.

Roswitha Jurat-Wild

Der Forschungsbericht ist im Internet unter www.witrans.uni-frankfurt.de/ Forschungsbericht abrufbar. Außerdem kann er als CD-ROM bei der Abteilung Wissenstransfer unter der Telefonnummer 798-28295 angefordert werden.

Differenz der Geschlechter

In Kooperation zwischen Cornelia Goethe Centrum und dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst fand an der Goethe-Universität Ende letzten Jahres ein Workshop zur Auswertung und Fortschreibung des Hessischen Forschungsschwerpunktes Frauenforschung statt. Vor etwa 70 hessischen Wissenschaftlerinnen erklärte Ministerin Ruth Wagner: »Wir werden insgesamt aus dem neuen Bundes- und Landesprogramm 4,4 Millionen Mark jährlich für die Frauenförderung zur Verfügung und 2,25 Millionen Mark für die Frauenforschung haben.« Der Förderungszeitraum beginnt 2001 und endet 2003. Das Programm solle, so Wagner, als Anstoß verstanden werden; es sei rechtzeitig zu überlegen, was nach 2003 passiere.

Das diskutierte Forschungsprogramm »Fokus Geschlechterdifferenz« wird im Herbst den bisherigen Schwerpunkt »Frauenbewegung – kultureller und sozialer Wandel« ablösen. Als Grundlage für Neuanträge wird es im Frühjahr zur Verfügung stehen. (UR)

Internationaler Austausch: profitieren und profilieren

Fast jeder zehnte Studierende an deutschen Hochschulen ist Ausländer; an der Goethe-Universität ist der Anteil noch höher: etwa 6.000 der über 36.000 Studierenden und damit über 15 Prozent kommen nicht aus Deutschland. An der Goethe-Universität studieren Menschen aus 120 Nationen; knapp 300 Gastdozenten aus dem Ausland bereichern jährlich Forschung und Lehre.

Die deutschen Hochschulen sind bei ausländischen Studierenden beliebt: nach den USA und Großbritannien liegt Deutschland auf dem dritten Platz. Frankfurt hat im innerdeutschen Wettbewerb einige natürliche Standortvorteile: das traditionell liberale Klima an der Universität, die weltoffene und multikulturelle Stadt und die hohe Mobilität, die der Verkehrsknotenpunkt Frankfurt bietet. Bei der Gewinnung ausländischer Studierender sind das nicht unwichtige Faktoren.

Erst unlängst hatten DAAD und DIHT eine Initiative gestartet, um ausländische Studierende nach Deutschland zu locken – nicht die Einzige. Denn immer deutlicher zeigt sich, dass Qualität und Erfolg deutscher Hochschulen ganz wesentlich davon

abhängt, wie attraktiv das Lehr- und Forschungsangebot, die rechtlichen Rahmenbedingungen während des (Studien)Aufenthaltes und die Lebensqualität für ausländische Studierende und Wissenschaftler ist.

Um beispielsweise die Wohnraumsituation für ausländischen Gäste zu verbessern, wollen Hochschulen und Studentenwerke enger zusammenarbeiten. In Frankfurt gibt es eine bislang einmalige private Initiative, das »Foreign Students Integration Program«, in dessen Rahmen ausländische Studierende mit Gastfamilien in Kontakt gebracht werden; die sie nicht nur unterstützen, sondern ihnen auch Einblicke in deutsche Lebensart vermitteln. Diese Initiative liegt ganz auf der Linie, die (kulturellen) Kontakte zwischen deutschen und ausländischen Kommilitonen zu intensivieren.

Doch nicht nur ausländische Studierende gilt es, für Frankfurt zu gewinnen; deutsche Studierende sollen auch vermehrt für einen Auslandsaufenthalt interessiert werden. Um diese Ziel zu erreichen, hat sich die Goethe-Universität einiges vorgenommen:

Der aktuelle Mobilitätsstandard soll erhalten und, etwa nach Osteuropa, qualitativ weiter ausgebaut werden.

»Regel-Beschlüsse« der Prüfungsämter sollen Anerkennungsverfahren für im Ausland erbrachte Studienleistungen erleichtern und standardisieren, ECTS wird in zunehmendem Maß eingeführt und angewandt. Um zukünftige Generationen für den europäischen und weltweiten Wettbewerb und für eine demokratische und humane Gesellschaftsverfassung zu bilden und auszubilden, müssen nicht nur die Rahmenbedingungen stimmen, sondern auch Studiengänge inhaltlich »entrümpelt« und – etwa durch Modularisierung – transparenter gestaltet werden. Durch die Übertragbarkeit von Leistungen, die Einführung von Credit Point Systemen zur studienbegleitenden Leistungsmessung und gestuften Abschlüssen in geeigneten Studiengängen wird die internationale Kompatibilität eines Studiums verbessert.

Diese Entwicklungen sind bereits in vollem Gange und sollen in diesem Jahr vor allem in den Lehramts- und Masterstudiengängen vorangetrieben werden.

Mehr Internationalität ist kein Selbstzweck, sondern sie soll dazu beitragen, das Ziel eines Studiums zu erreichen: den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern.

(rb)

Mut zum Auslandsstudium



John Andrew Skillen: »Universität und Studierende fit machen für den internationalen Wettbewerb«

Für John Andrew Skillen ist klar: Wenn die Goethe-Universität auch in Zukunft im Konzert der bedeutenden Hochschulen mitspielen will, dann muss sie sich noch stärker als bisher um Internationalität bemühen. Doch wie macht man das? Skillen, der die Akademische Auslandsstelle der Universität leitet, ist bei dieser Frage mit einer Fülle von Ideen und Vorschlägen zur Stelle.

»Strukturelle Internationalisierung« ist sein Stichwort: Die Voraussetzungen dafür schaffen, dass sowohl ausländischen Studierenden ein Studium in Frankfurt erleichtert wird, als auch deutschen Kommilitonen ein Aufenthalt an Universitäten im Ausland. Der Knackpunkt liegt dabei in der Übertragbarkeit von Studienleistungen: Damit das, was in Frankfurt studiert wurde, auch an Universitäten im Ausland anerkannt wird. »Das heißt nicht unbedingt, dass wir wie verrückt Bachelor- und Master-Studiengänge einführen müssen«, kommentiert Skillen den Trend an vielen deutschen Universitäten. »Sonst wird unser System amerikanisiert, aber nicht internationalisiert«, so Skillen, »denn die Amerikaner selbst sind gar nicht so international. Das Transfersystem für Credit Points ist ja zum Beispiel eine europäische Erfindung.«

Trotz seiner organisatorischen Schwächen kämen viele Ausländer ja gerade wegen des deutschen Hochschulsystems mit seinem hohen Maß an akademischer Freiheit nach Frankfurt. Die Einführung von Studien-Modulen, eine bessere Dokumentation der erbrachten Leistungen und die Einrichtung von internationalen Studiengängen in Zusammenarbeit mit Universitäten im Ausland: das sind konkrete Schritte, die Skillen vorschweben.

Neben diesen strukturellen Veränderungen sei es aber vor allem die individuelle Betreuung, die eine Hochschule für die Bewerber attraktiv mache. »Es gibt nur wenige Professoren, die sich international engagieren«, berichtet der Leiter der Akademischen Auslandsstelle aus seiner Erfahrung. Die Naturwissenschaftler seien da den Geistes- und Sozialwissenschaftler um einiges voraus: »Die erkennen früher, wen sie fördern

wollen, und bieten dann auch eine gute Betreuung.« So wie im Fall von Kapil Bharti (siehe »Ein Brief, ein Preis...«). Ein Mentoren-System, bei dem ein Professor für eine bestimmte Anzahl von Studenten zuständig ist, könnte nach Skillens Meinung die Betreuung deutlich verbessern. Denn: »Wir brauchen die Einwanderung von guten Köpfen.« Doch auch den deutschen Studierenden käme eine bessere Betreuung natürlich zugute. In diesen Bereich zu investieren, würde sich laut Skillen langfristig sehr positiv auswirken. »Wir haben ja in Deutschland keine natürlichen Ressourcen, sondern nur die Köpfe unserer Kinder.« Deswegen sollte den Fachbereichen Anreize gegeben werden, ihre Studiengänge international auszurichten und für eine bessere Betreuung zu sorgen.

Doch die finanziellen Mittel sind knapp. DAAD, Europäische Union und das Bund-Länder-Programm »Hochschule und Wissenschaft« sind die wichtigsten Geldgeber für die Arbeit des Akademischen Auslandsamtes. »Doch die meisten dieser Mittel sind zweckgebunden«, sagt Skillen. Sie fließen in fest eingerichtete Programme. Für kurzfristige, außerplanmäßige Maßnahmen bleibe da nur wenig Raum. »Wenn jetzt ein Professor kommt, und schnell 20.000 Mark für eine Kooperation mit einer asiatischen Uni braucht, dann können wir das nur sehr bedingt machen.«

Weil Bildung und Ausbildung so wichtig sind, macht Skillen den deutschen Studierenden Mut zum Auslandsstudium – auch wenn es nur für ein oder zwei Semester ist. Derzeit sind es lediglich fünf Prozent eines Jahrgangs, die im Ausland studieren. »Wenn wir unsere Studierenden auf den sich wandelnden Arbeitsmarkt und die Globalisierung vorbereiten wollen, dann brauchen wir mehr Internationalität«, sagt Skillen. Die Chancen auf einen Platz in einem Austauschprogramm seien sehr gut – »wir haben fast so viele Plätze wie Bewerber«. Und auch wenn heute viele Studenten möglichst schnell ihren Abschluss in der Tasche haben wollen – der Persönlichkeitsgewinn durch einen längeren Aufenthalt im Ausland gleiche den Zeitverlust bei weitem wieder aus: »Sie kommen reifer und um viele Erfahrungen reicher zurück.«

Claudia Baumgart

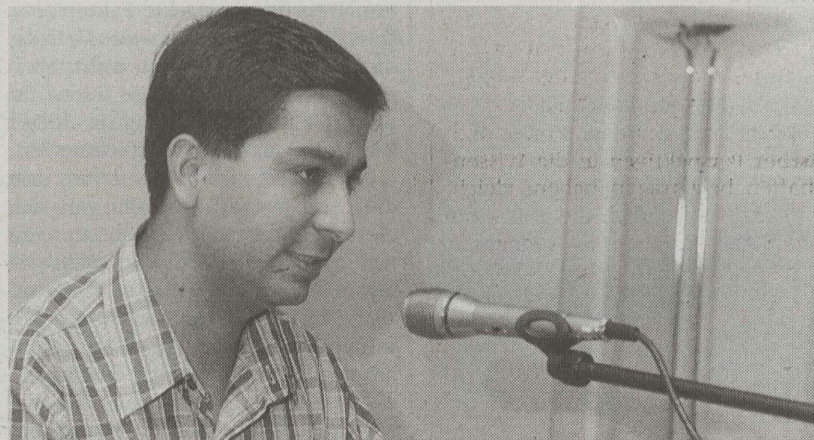
Ein Brief, ein Preis, ein Doktor

Ein Brief änderte Kapil Bhartis Leben. Als der Frankfurter Biologe Prof. Lutz Nover vor wenigen Jahren zu einem Symposium nach Indien reiste, fasste Bharti Mut und schrieb dem international renommierten Forscher. »Ich hatte schon einige Publikationen von Nover gelesen«, erzählt Bharti, »und sein Themengebiet interessierte mich sehr.«

Also sandte Bharti, der gerade seinen indischen Master in Biologie in der Tasche hatte, seinen akademischen Lebenslauf an Nover, mit der Frage, ob er bei ihm promovieren könne.

Nover reagierte prompt und lud den jungen Inder zunächst für eine Probezeit nach Deutschland ein. Für seine Diplomarbeit, die der Inder in Frankfurt schrieb, erhielt er den DAAD-Preis – und konnte überdies seine Ergebnisse international publizieren. Seit rund eineinhalb Jahren arbeitet der 26-Jährige nun im Biozentrum in Niederursel an seiner Dissertation.

Die Möglichkeit, seinen Doktor in Frankfurt machen zu können, sei »eine große Chance«, meint Bharti. Er schätzt die hohe Qualität der Ausbildung und die sehr persönliche Betreuung durch seinen Doktorvater.



Kapil Bharti ist DAAD-Preisträger 2000 der Goethe-Universität.

Sogar bei der Wohnungssuche habe ihm Nover geholfen. »Auch im Labor sind alle sehr freundlich«, erzählt der Inder. Dass er sofort in die praktische Arbeit im Labor einsteigen konnte, gehört für ihn zu den größten Vorteilen. Von Studienkollegen, die heute in Amerika sind, weiss Bharti, wie zeitaufwendig die PhD-Programme dort zugeschnitten sind: Der praktischen Arbeit an der eigenen Dissertation gehen erst ein oder zwei Jahre zusätzliches Studium in Seminaren und Vorlesungen voraus.

In Frankfurt hat Bharti hingegen die Möglichkeit, selbst zu unterrichten: die Studierenden vor dem Vordiplom.

Sogar eine Vorlesung hat er schon gehalten, »das war wohl die erste auf Englisch in Frankfurt.«

Die Stadt erlebt der 26-Jährige als »sehr offen für Ausländer. Ich hatte keinen Kulturschock, obwohl unsere Kulturen doch sehr unterschiedlich sind«. Und weil in Frankfurt ja sehr viele Ausländer leben, »fühlt man sich nicht allein«. Doch auch die Deutschen seien »sehr freundlich und hilfsbereit«. Trotzdem plant Bharti, irgendwann nach Indien zurück zu gehen – zusammen mit seiner Frau, die ebenfalls als Biologin in Frankfurt arbeitet.

Claudia Baumgart

Wohnheime: Kontaktbörse und Treff der Kulturen

Junge Leute aus der ganzen Welt kommen nach Frankfurt, um hier für ein, zwei Semester Auslandsluft an der Goethe-Universität zu schnuppern oder sogar ihr ganzes Studium in Deutschland zu absolvieren. Etwa 18 Prozent aller Studierenden an Universität und Fachhochschule sind Ausländer. Damit sie während ihrer Studienzeit in Frankfurt ein Dach über dem Kopf haben, hält das Studentenwerk Wohnheimplätze für sie bereit. »Wir betreiben in Frankfurt die Hälfte aller Wohnheimplätze«, sagt Gerd Zoller, zuständiger Abteilungsleiter beim Studentenwerk: 1490 Zimmer und Appartements, von denen 36 Prozent für die ausländischen Studierenden vorgesehen sind. »Man muß die ausländischen Bewerber bevorzugen, weil die auf dem freien Markt weniger

Chancen haben, als Deutsche«, erläutert Zoller. 250 ausländische Studierende haben sich in diesem Semester um ein Domizil in einem der elf Wohnheime beworben. »Das liegt aber auch daran, dass das Wohnheim in der Nordweststadt aufgelöst wurde und wir 70 der Bewohner auf die Liste genommen haben – überwiegend Ausländer.« Wegen des großen Andrangs müssen immer wieder einige Bewerber in die Warteschleife. Die Warteliste für deutsche Studenten ist deutlich kürzer – weil »die deutschen Bewerber flexibler sind, sich auch auf dem freien Markt etwas leisten können, oder einfach noch ein bisschen länger bei den Eltern wohnen.«

Bei der Verteilung der Plätze legt das Studentenwerk Wert darauf, dass Kommilitonen aus verschiedenen Na-

tionalitäten zusammenwohnen, »damit man nicht einen rein französischen oder nigerianischen Flur hat«, meint Zoller, »denn dann passiert in der Küche kein internationales Zusammenleben mehr«. Schliesslich ist das Wohnheim ja auch das Zentrum des sozialen Lebens, ist Kontaktbörse und Treffpunkt verschiedener Kulturen. In einigen Häusern kommen bis zu 50 Prozent der Bewohner nicht aus Deutschland. Wie Zoller versichert, gebe es deshalb aber nur selten Schwierigkeiten.

»In Privathäusern ist man eher isoliert und geht verloren in Uni-Betrieb«, glaubt Zoller. Nicht so im Wohnheim. »Ich glaube schon, dass die Unterbringung bei uns in den Wohnheimen ganz gut ist, sonst hätten wir nicht so einen großen Andrang.«

Claudia Baumgart

DAAD-Preis: Bereicherung durch Impulse von außen

Mit Kapil Bharti (siehe »Ein Brief, ein Preis...«) erhielt im vergangenen Dezember erstmals ein Inder den jährlich ausgeschriebenen DAAD-Preis für besonders qualifizierte ausländische Studierende. Der mit 2000 Mark dotierte Preis wurde zum fünften Mal vergeben und wird Studierenden oder Doktoranden aufgrund ihrer fachlichen Leistung und ihres sozialen Engagements verliehen. Studierende aus Entwicklungslän-

dern, die ihr Studium in Deutschland weitgehend selbst finanzieren, werden dabei bevorzugt berücksichtigt.

Kapil Bharti ist Doktorand am Graduiertenkolleg »Proteinstruktur, Dynamik und Funktion.« Nebenbei betreut er jüngere Kommilitonen am Fachbereich und kümmert sich um Studierende, die aufgrund persönlicher Schwierigkeiten Studienabschnitte versäumt haben oder wiederholen müssen.

(UR)

Meinung

Die Diskussion zum Bericht »Perspektiven der Goethe-Universität« wird auf unterschiedlichen Ebenen geführt. Der UniReport bietet an dieser Stelle ab sofort ein Forum für Meinungen, Kommentare, Anmerkungen und andere Diskussionsbeiträge.

Schräges Lied zum Umzug

Johann Wolfgang, der »Goethürmt«...!

Was ist das Kapital einer Universität, die »Johann Wolfgang Goethe« heißt?
 Das »totale Wissen«? Das »globale Wissen«? »Internettes Wissen«?
 Johann ganz Net! Und Wolf ging – auch ganz Net?
 Weh, weh, weh Punkt, JWGde, das sind wir! Ist das Net doll?
 Indessen: Klagen über nachlassendes Interesse und Engagement,
 unter den Studierenden schlechte Stimmung – besonders im Turm. Wie das?
 Wo wir doch im Begriff sind, Mitglieder einer trendy Wissensgesellschaft zu werden.
 Alles wird gut. Doch – was wird »spürbar besser«? Die Daten? Die Bänke? WAS?
 Boris und Barbara Becker haben sich getrennt, weil ihre Auffassungen über die Prioritäten
 in der Beziehung zu unterschiedlich waren. Leben in sinnentleerten Lebensbünden:
 Weh, weh, Weh-Punkt, JohannWolfgangwoisGoede.double slash.ed...Punkt. »Goethürmt«?

Ist das Kapital einer Universität, die »Johann Wolfgang Goethe« heißt:
 »Hier wird Wissen Wirklichkeit«? (UniReport 06.12.2000, Beilage)
 Die Betreuung einer Studienreform im visionär angehauchten Missionarstil informations-
 visionstechnologisch vorausseilend gehorsam gläubiger, digital mündiger LifeSciences,
 in gehandshakter Unter-Vier-Augen-Abstimmung mit dem hess.MiPrä.de Koch?
 Die Reformierung der reformierten Reformreformation, also?
 Die Spezialisierung spezieller Spezialspezialisten, die »an der Spitze mitmachen«?
 »Die Deutschen, und nicht sie allein, besitzen die Gabe, die Wissenschaften unzugänglich zu machen.«
 Der Richter und sein Koch geben sich scheinträchtig die Hände. In Goethes Namen...
 Sind wir's? Wirklich?

Das Kapital einer Universität, die »Johann Wolfgang Goethe« heißt:
 Das Beraterteam einer Universität, das McKinsey heißt und die Ziele definiert ...
 Die Turbo-Beschleunigung einer Universität, die Verkürzung der Studienzeidauer verheißt ...
 Der vollständige Abschied von einer Universität, in der Goethe verwaist, die Goethe heißt ...
 Die fortschreitende Sinnentleerung einer Universität, die ihre Spielräume verschleißt ...
 Der hausgemachte Reputationsverlust einer Universität, die ihre Studenten »Kunden« heißt ...
 Die zu tiefe Identitätskrise einer Universität, die ihren Namen nicht weiß!
 Deep depression! Nothing is real! Die Lernschnellwege sind geplant ...

Kapital einer Universität, die »Johann Wolfgang Goethe« heißt, ist
 – eine Lehre, die sich nicht in mediengerechten Wortschällen erschöpft, ist
 – eine Wissenschaft, die der coolen Rationalisten-Arroganz den Stachel bietet, ist
 – eine Philosophie, die gegen den designten, zeitgemäßen Zeitgeist zeichnet, sind
 – Professoren, die dem Wahnsinn der allgemeinen Begriffe zu widerstehen wissen, ist
 – eine Studentenschaft, die sich nicht mit dem »schnellen Schein« abpeisen lässt, sind
 – ästhetische Spielräume, die das Profil bilden, weil sie »Anstößiges« gebieren.
 Der kapitale Irrtum einer Universität, die »Johann Wolfgang Goethe« heißt, liegt im
 Irrglauben an eine Universität, die sich als »global player« beweist. Goe. de. a. de!

Einer Universität, die »Johann Wolfgang Goethe« heißt, steht eine Naturwissenschaft,
 die sich als »gaya« erweist. Und eine Didaktik der Naturwissenschaft, der das Gedankengut
 des Physikers und Lehrers Martin Wagenschein nicht nur der freundlichen Erwähnung Wert ist,
 aber die Mühe nicht scheut, den phänomenologisch inspirierten »fremden Blick« zu wagen.
 Der Imposanzmacht des »fertigen Expertenwissens« trotzend, denn im Interesse des Entfaltens
 »unschneller Erfahrungsräume« für eine Lehre, die Verstehen lehrt, nicht bloß referates Raffan.

In Goethes Namen ...
 Kultivierte Sprachlosigkeit: »Wir wollen an der Spitze mitmachen«.
 Die »klassische Volluniversität« verbiegt sich unter dem Druck virtueller Lerntechnologien.
 Der Anfang vom Absterben der Anwesenheitsgefühle, das Ausbrennen der seelisch tragenden Kräfte
 im »virtuellen RüstungsOutfit«, der organisierte Verrat an Goethes Namen ...
 »Denn man nimmt heute alles und jedes auf dem schnellsten und billigsten Weg zur Kenntnis ...«
 Und heißt es »Profilierungsgebiet« oder »First-Mover-Vorteil«, begrüßt »zunächst das Tempo«: –
 »Hallo Tempo, wie geht es dir?« – »Danke, rasch ...«

Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main – soviel Zeit muss sein!
 Oder – kostet alles, was Zeit kostet, gleich zuviel Zeit? Gleich ... Geld?
 – »Entschuldigen Sie bitte, ist das hier der »Goethe-Turm«? – »Nein, das ist der »Turm«?
 – »Ach so ..., und wo ist ... der Goet ... ?« – »Goeproength!« – »Goesproe ... ?! Und Goe ... ?«
 – »Nächster »Tempel« links, Fachbereich Grundversorgung »Abrundungsfächer« ...«
 – »Grundversorgung »Abrundungsfächer« – »Ja ... !« – »Ach so!«
 – »Nächste Haltestelle: Volluniversität Campus & Karriere Goethe-Warte!
 Einsteigen nur mit Profil-Schein! Und Goethe warte auf Goedo ...

Marion Bremsteller

Zu einem Beitrag in der FAZ vom 23.12.00

Wenn du nicht irrst, kommst du nicht zu Verstand

Der Zeitpunkt war gut gewählt. Zu Beginn der zweiwöchigen, besinnlichen Weihnachtspause erschien im überregionalen Feuilleton der FAZ ein (Diskussions?)Beitrag zur Entwicklungsplanung an der Goethe-Universität. Er erteilte den Überlegungen – fast erwartungsgemäß – eine harsche Absage. Von Ausverkauf, Fünfjahresplan und Abfall ist die Rede und davon, dass die Universität dem freien Markt vorgeworfen würde. Und natürlich fällt das Reizwort McKinsey. Es ist immer wieder verblüffend, wie zuverlässig die Reaktionen auf die Nennung dieses Namens sind: sofort tritt ein unreflektierter Beißreflex auf. Wenn McKinsey involviert ist, kann per se nichts Gutes dabei herauskommen. Schon gar nicht in den heiligen Hallen der Wissenschaft. Was die zitierten Kritiker – durchweg Dekane und damit wesentlich in inneruniversitäre Informations-, Kommunikations- und Entscheidungsprozesse eingebunden – offenbar vergessen: McKinsey hat nur moderiert und keinesfalls die Richtung vorgegeben. Und im übrigen: man sollte den Einfluss von Unternehmensberatungen – ob man sie mag oder nicht – nicht überschätzen: Politische Entscheidungen können auch sie nur sehr mittelbar beeinflussen. Doch genau diese politischen Realitäten sind zur Kenntnis zu nehmen. Was in dem kritisierten Bericht steht, ist nicht mehr und nicht weniger als eine relativ schonungslose Bestandsaufnahme der veränderten politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, des Umfeldes, in dem sich die Universität (neu) positionieren muss – nackte Fakten also. Dass dabei inneruniversitäre Defizite, die man nicht so gern wahrhaben möchte, deutlich zu Tage treten, ist unvermeidlich und mag in dieser Klarheit sogar schockartig schmerzen.

Das ändert aber nichts daran, dass es richtig, ja sogar überfällig war, sich dieser Übung einer Selbstanalyse zu unterziehen. Denn dass es nicht wie bisher weitergehen kann, wird immer offensichtlicher. Doch das ist den in der FAZ zitierten Kritikern offenbar vor lauter Forschung entgangen. Gäbe es in dieser Universität ein paar Multiplikatoren und Meinungsmacher mehr, die bereit wären, über den Tellerrand ihres eigenen Fachgebietes und ihrer eigenen Interessen hinauszuschauen (den notwendigen Weitblick sollten sie als Akademiker ja haben), hätte es der Unterstützung durch McKinsey möglicherweise gar nicht bedurft. Denn dann wären bestimmte notwendige Schlüsse längst gezogen und die Dinge selbst proaktiv in die Hand genommen worden. Doch immer noch dominieren die

eigenen Interessen. Dieses, das größte Defizit dieser Universität, offenbart der FAZ-Beitrag übrigens ganz klar: die Unfähigkeit oder Unwilligkeit der (Nicht) Betroffenen, persönliche und sachliche Ebene zu trennen. Jeder ist am wichtigsten, jeder ist unverzichtbar.

Wenn der Tanker Goethe-Universität morgen unterginge, wären einige Kapitane in den Instituten die ersten, die in die Boote gingen, anstatt sich mit der Mannschaft an die Pumpen zu stellen. Das ist das Problem, und es kann durch eine neue Universitätsleitung nicht in wenigen Monaten gelöst werden.

Wer etwas macht, macht natürlich auch Fehler. Deshalb ist der kritisierte Bericht ja auch Basis und nicht etwa Endprodukt der inneruniversitären Diskussion. Und eine (sachliche) Auseinandersetzung über das, was notwendig ist und wünschenswert wäre, ist unausweichlich. Denn eines übersehen die Tempelwächter der reinen Wissenschaft: wichtig ist, dass gehandelt wird. Denn wer nicht handelt, handelt fahrlässig gegen die Interessen der Universität und ihrer Zukunft. Es ist gewiss einfacher, im Elfenbeinturm sitzen zu bleiben, als sich mit einer zunehmend unerfreulichen Realität auseinander zu setzen. Und das ist leichter ist, nur zu kritisieren, als konkrete konstruktive Lösungsansätze zu liefern, zeigt der FAZ-Beitrag deutlich. Mal ganz abgesehen vom Stil, die Diskussion zu diesem Zeitpunkt und in dieser Form an die außeruniversitäre Öffentlichkeit zu tragen: Der Universität und sich selbst haben die Zitierten keinen Gefallen getan. Denn auf diese Weise tragen sie genau zu dem bei, was sie eigentlich zu verhindern glauben: sich den ohnehin schon recht morschen Ast, auf dem sie (noch) bequem sitzen, selbst abzusagen.

Die Goethe-Universität wird dem freien Markt nicht vorgeworfen. Das ist weder gewollt noch beabsichtigt. Es geht vielmehr darum, etwas zu »unternehmen«, um dieser Universität auch in Zukunft möglichst viel Spiel- und Freiräume zu bewahren. Die Entwicklung in ihrem Sinne zu beeinflussen, liegt indes ganz an den von »dramatischen« Stimmungen heimgesuchten Professoren: indem sie sich aktiv und konstruktiv in die jetzt angestoßene notwendige inneruniversitäre Strukturdebatte einbringen. Und unter Zurückstellung eigener Interessen dazu beitragen, die Geschlossenheit der Universität zu stärken. So kommen wir weiter.

Übrigens: die Überschrift ist eine Sentenz des Universitäts-Namenspatrons Goethe.

Ralf Breyer

Der FAZ-Beitrag ist in der Pressestelle abrufbar.

Deutsche(s) kennenlernen – Foreign Student Integration Program

Die Goethe-Universität macht in enger Zusammenarbeit mit Gastfamilien ein in Deutschland bisher einmaliges Angebot, um ausländischen Studierenden Einblicke in die deutsche Lebensweise und Kultur zu bieten.

Interessenten können sich bereits vor einem geplanten Deutschlandaufenthalt in das Programm einschreiben. Auf strikt freiwilliger Basis und ohne Verpflichtungen, etwa der Bereitstellung von Wohnraum, wird dann ein Kontakt hergestellt.

So finden die fremden Gäste bei den ortsansässigen Gastgebern oder Gastfamilien freundschaftliche Hilfe und Ansprache, sie dürfen nützliche Ratschläge erwarten und dass man ihnen Türen öffnet.

Die Gaststudenten bekommen so aber auch ein Gefühl für die deutsche

Mentalität, lernen Lebensgewohnheiten kennen und kommen mit der Kultur in Kontakt. In freundschaftlicher Begegnung und Gesprächen nehmen sie etwas über persönliche Meinungen zu den unterschiedlichsten Themen aus Wirtschaft, Politik, Kultur mit. Die Studenten lernen interessante Menschen kennen – Begegnungen, die nicht selten zu Freundschaften für das ganze Leben werden.

Die Vermittlung passender »Partner« wird ehrenamtlich organisiert.
 Kontakt ist: Helmut Holz,
 Liliencronstr. 14, 60320 Frankfurt,
 Telefon: +49 (69) 56 02 08 77
 E-Mail: DuBois-Liliencron@t-online.de.
 Informationen sind auch bei der akademischen Auslandsstelle erhältlich. Es wird empfohlen, sich bereits vor einem Deutschlandaufenthalt anzumelden.

Gute Vorsätze im neuen Jahr!

»Wo ist denn mein UniReport-Artikel?« »Wieso kann das nicht noch in die nächste Ausgabe mit rein?« »Warum haben die mein Bild nicht abgedruckt?« Kaum ist der neue UniReport erschienen und durchgeblättert, gibt es gelegentlich lange Gesichter.

Um dem vorzubeugen, möchte die Redaktion einige Hinweise zur Publikation im UniReport geben:

- Der Redaktionsschluss ist ein verbindlicher, organisatorisch begründeter Termin und daher in jedem Fall einzuhalten. Nachträglich eingereichte Artikel und Veranstaltungankündigungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Nächster Redaktionsschluss ist der 29. Januar, UniReport 2/01 erscheint am 14. Februar.
- Beiträge müssen auf Diskette oder

per E-Mail (presse@pvw.uni-frankfurt.de) eingereicht werden.

- Beiträge sollen – soweit nicht anders abgesprochen – eine Länge von einer Manuskriptseite (30 Anschläge, 60 Zeilen, 1 1/2 Zeilenabstand) nicht überschreiten.

Bitte achten Sie darauf, dass deutlich wird, um was es geht (die »berühmten« journalistischen W's: Wer, Was, Warum, Wann, Wo). Achten Sie als Autor auch auf einen spannenden Einstiegssatz, viele Beiträge vergraulen ihre potenziellen Leser schon mit den ersten Zeilen (»Anlässlich ... fand ... in ... statt«). Beachten Sie bitte, dass eine chronologische Schilderung nicht notwendigerweise die interessanteste Darstellungsweise sein muss.

Die Redaktion ist gerne bereit, Beiträge in Absprache mit den Autoren zu überarbeiten. Überdies sind Autorenhinweise in der Pressestelle erhältlich.

- Bei Fotos achten Sie bitte auf kontrastreiche, scharfe und vor allem interessante und aussagekräftige Motive (nicht immer die üblichen Gruppenbilder!) und eine vollständige Bildlegende (Wer ist warum wo zu sehen). Elektronische Bilder müssen als Tiff- oder JPEG-Datei mit einer Auflösung von 200 dpi, bezogen auf die Publikationsgröße, vorliegen oder eine Dateigröße von mindestens 500 KB haben. Die Redaktion behält sich vor, Bilder nicht in jedem Fall zu verwenden.
- Der UniReport ist keine wissenschaftliche Publikation, sondern eine Zeitung: Überschriften und letzte Textkürzungen werden im Umbruch direkt am Bildschirm gemacht und können daher nicht mehr mit den Autoren abgesprochen werden.

(UR)

Informationen: Redaktion UniReport, Dr. Ralf Breyer, Telefon: 798-23753, Gottfried Oy, Telefon: 798-23819

Büffeln und Baden

Sommerschule 2000 in Admont

Nach 10-stündiger staureicher Fahrt an einem Samstag Mitte Juli wartete in Schloss Roethelstein oberhalb der Stadt Admont in der Steiermark eine warme Mahlzeit auf die 49 Teilnehmer der Sommerschule 2000. Die war auch nötig, denn gleich nach dem Abendessen folgte noch die erste Lehrinheit Organische Chemie. Dennoch blieb Zeit, den Abend gemeinsam mit Professoren und Assistenten in der Rauchkuchl, dem Aufenthaltsraum von Schloss Roethelstein, bei einem Glas Wein ausklingen zu lassen.

Intensives Lernen in den Seminaren und gemeinschaftliche Unternehmungen wechselten die folgenden sechs Tage ab:

Prof. Manfred Schubert-Zsilavecz beackerte, unterstützt von Dr. Mário Wurglics, die Fächer Qualitative Anorganische Analytik und Organische Chemie und brachte den Teilnehmern durch die Besprechung von MC-Fragen den Stoff des 1. Staatsexamens näher. Niko Klan und Steffen Gebhardt waren für die Wiederholung der Allgemeinen und Anorganischen Chemie zuständig. Prof. Dieter

Steinhilber brachte die Kenntnisse in Quantitative Anorganische Analytik auf Vordermann. In Biologie legte Dr. Ilse Zündorf besonderen Wert auf Systematik, die sie mit vielen Dias veranschaulichte.

Auf die Lerneinheiten, die im Rittersaal des Schlosses verabreicht

Bergwanderung mit Abenteuertouch schmeckten die einheimischen Spezialitäten auf der Hütte besonders gut.

Unbestrittener feucht-fröhlicher Höhepunkt des Aufenthaltes war eine Raftingtour auf der Enns. Ausgerüstet mit Neoprenanzügen, Schwimm-



Ein erfolgreiches Team: Prof. Theo Dingermann, Prof. Dieter Steinhilber und Prof. Manfred Schubert-Zsilavecz (von links)

Ergebnisse der Frankfurter Pharmaziestudenten im 1. Staatsexamen

Angabe: Platzierung bei insgesamt 23 Universitäten *

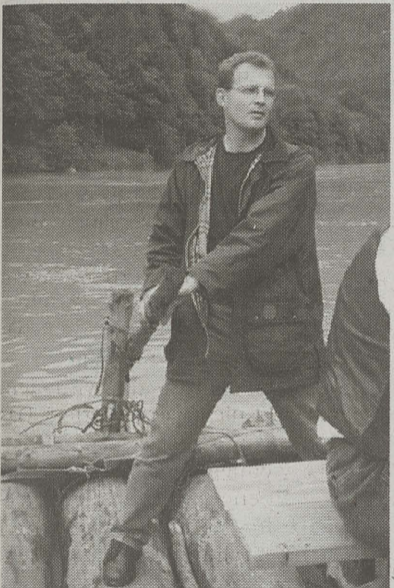
Jahrgang	Chemie			Biologie				Physik			Analytik			
	allg. Chemie	anorg. Chemie	org. Chemie	Cytologie	Physiologie	Morphologie	Systematik	allg.	Wärmelehre	Elektrizität	Optik	qualitat. Analytik	quantitat. Analytik	instrum. Analytik
Herbst 95	14.	14.	10.	9.	10.	17.	17.	17.	17.	17.	15.	23.	18.	3.
Frühj. 96	5.	6.	5.	12.	11.	18.	13.	16.	15.	15.	18.	19.	8.	5.
Herbst 96	11.	15.	16.	13.	5.	14.	19.	18.	16.	13.	11.	17.	8.	4.
Frühj. 97	8.	16.	3.	5.	5.	12.	20.	4.	11.	3.	11.	18.	12.	3.
Herbst 97	10.	18.	5.	11.	10.	21.	21.	12.	23.	22.	23.	18.	16.	5.
Frühj. 98	4.	17.	5.	14.	6.	18.	23.	14.	15.	17.	18.	22.	21.	12.
Herbst 98	8.	11.	6.	3.	3.	17.	20.	21.	21.	22.	17.	23.	21.	5.
Frühj. 99	3.	1.	3.	6.	4.	11.	13.	11.	11.	11.	5.	12.	4.	2.
Herbst 99	12.	9.	8.	4.	5.	18.	14.	13.	9.	11.	8.	17.	8.	12.
Frühj. 00	5.	2.	5.	4.	6.	12.	12.	1.	2.	7.	7.	8.	2.	3.
Herbst 00	13.	13.	7.	2.	3.	12.	12.	7.	7.	19.	10.	7.	14.	8.

* Aufgrund der schwankenden Kandidatenzahlen sind die Rankingzahlen nur bedingt vergleichbar.

wurden, hatten sich Professoren und Assistenten gut vorbereitet. Die kurzen Pausen nutzten die Hyperaktiven zum Volleyball- und Fußballspielen, während andere einfach nur relaxten. Täglich wurden während der Mahlzeiten in einer Slideshow Bilder projiziert, die überdies auf der Homepage der Sommerschule präsentiert wurden, so dass auch die Daheimgebliebenen an den Aktivitäten ganz aktuell teilhaben konnten.

Dr. Dieter Steinbach, ehemaliger Präsident der FIP, ließ sich einen Besuch nicht nehmen und referierte über das Thema »Pharmazie in den USA: Vorbild oder Schreckgespenst«. Buchstäblich ein Ausflug in die Botanik war die pharmakobotanische Exkursion und Einführung in die alpine Pflanzenwelt durch eine kundige einheimische Lehrerin: Nach einer

westen, Helmen und Paddeln kämpften die Teilnehmer mit den Fluten. Da ohnehin alle mehr oder weniger unfreiwillig über Bord gingen, konnte auch der strömende Regen die Laune nicht trüben. Die ruhigere Seite der Enns offenbarte sich bei einer gemütlichen Floßfahrt, wo zu einheimischer Musik geschunkelt und getanzt wurde.



Hat auch auf der Enns alles im Griff: Prof. Manfred Schubert-Zsilavecz

Neben sportlich-gesellschaftlichen Aktivitäten kam auch die kulturelle Seite nicht zu kurz. Das Flößermuseum und die weltgrößte Klosterbibliothek in Stift Admont waren im Programm der bestens organisierten Studententour natürlich enthalten. Besonders beeindruckten die 150 Jahre alten pharmazeutischen Bücher, deren Entzifferung allerdings nicht ganz leicht fiel.

Das Fazit der Teilnehmer war einhellig: Admont ist Abenteuer – Durchpowern – Mordsgaudi – Organisation – Natur – Total gelungen. (UR)

Sommer- und Winterschule

Nähere Information unter <http://welcome.to/sommerschule> oder <http://welcome.to/winterschule>.

Die nächste Winterschule findet vom 3. bis 10. Februar 2001 in Aigen im Ennstal im Puttererschloss statt. Organisation: Prof. Theo Dingermann / Prof. Manfred Schubert-Zsilavecz / Prof. Dieter Steinhilber / Dr. Ilse Zündorf.

Kontakt: Schubert-Zsilavecz@pharmchem.uni-frankfurt.de

Durchfallquoten Frankfurter Pharmaziestudenten im 1. Staatsexamen

Angabe: Misserfolge in % (in Klammern: Platzierung unter 23 Universitäten*)

Jahrgang	Chemie	Biologie	Physik	Analytik
Herbst 95	8,2% (7.)	12,9% (8.)	24,1% (19.)	6,9% (8.)
Frühj. 96	17,5% (8.)	20% (13.)	23,4% (18.)	12,5% (7.)
Herbst 96	16,7% (9.)	22,6% (13.)	11,1% (8.)	6,9% (5.)
Frühj. 97	18,4% (9.)	11,6% (6.)	22,2% (15.)	25,7% (15.)
Herbst 97	12,2% (7.)	31% (17.)	39,5% (23.)	8,9% (11.)
Frühj. 98	7,1% (3.)	25,6% (14.)	22,5% (16.)	38,7% (22.)
Herbst 98	1,9% (1.)	13,1% (5.)	30,4% (20.)	23,3% (14.)
Frühj. 99	5,1% (3.)	2,2% (4.)	13,0% (13.)	3,8% (5.)
Herbst 99	3,9% (4.)	11,5% (6.)	3,4% (6.)	5,5% (4.)
Frühj. 00	0,0% (1.)	13,9% (6.)	8,8% (2.)	2,8% (1.)
Herbst 00	3,5% (5.)	1,5% (2.)	6,7% (7.)	5,1% (10.)

* Aufgrund der schwankenden Kandidatenzahlen sind die Rankingzahlen nur bedingt vergleichbar.

Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.

Wachsendes Interesse an den Freunden und Förderern

Die Freundesvereinigung gewinnt weiter Freunde in der Universität und bei den Bürgern der Region: Das belegen die steigenden Mitgliederzahlen. Zudem wurden zwei neue Bürgerstiftungen gewonnen, zwei weitere sind im Entstehen.

Etliche Projekte und eine Reihe von Nachwuchswissenschaftlern konnte man aus den Mitgliedsbeiträgen fördern. Diese positive Bilanz zog Staatssekretär a.D. Reinhart Bartho-

lomäi, Vorsitzender des Vorstandes, in der gutbesuchten Mitgliederversammlung am 26. Oktober 2000. Er kündigte an, dass die Vereinigung künftig auch verstärkt bei Unternehmen des Mittelstandes für die Unterstützung der Universität werben wolle.

Der Universität wünschte Bartholomäi im Namen der Vereinigung Erfolg bei dem anstehenden Beschreiten neuer Wege. (UR)

Wahlen zum Vorstand und Beirat

Neu in den Vorstand aufgenommen wurden auf einstimmigen Beschluss der Mitgliederversammlung

- Prof. Utz-Hellmuth Felcht, Vorsitzender des Vorstandes der Degussa-Hüls AG
- Bernhard Walter, ehemaliges Vorstandsmitglied der Dresdner Bank AG.

- Neue Mitglieder im Beirat sind Prof. Werner Meißner, ehemaliger Präsident der Goethe-Universität
- Klaus Wächter, Vorstand der Frankfurter Sparkasse
- Hans-Joachim Tonnelier, Vorsitzender des Vorstandes der Frankfurter Volksbank
- Dr. Hans Reckers, Präsident der Landeszentralbank Hessen

- Bernhard Spiller, Geschäftsführer der Nassauische Heimstätte und Entwicklungsgesellschaft mbH.

An die Mitgliederversammlung schlossen sich der bereits traditionelle Vortrag an. Zum Thema »Kehrt die Malaria zurück?« (s. nebenstehender Beitrag) sprachen Privatdozent Dr. Heinz Hänel, Institut für Zoologie/Aventis Pharma AG und Privatdozentin Dr. Gudrun Just-Nübling, Infektologie/Klinikum. Mit einem Empfang bis in den späten Abend klang die Mitgliederversammlung aus. Zur Mitgliederversammlung 2001 am 25. Oktober dieses Jahres ist ein Vortrag von Prof. Bernd Skiera zum Thema »E-Commerce« vorgesehen. (UR)

Kehrt die Malaria zurück?

Wie schützen wir uns vor der Zunahme von Tropenkrankheiten?

Die Deutschen sind ein reisefreudiges Volk; 1999 verreisten allein 44,5 Millionen Deutsche ins Ausland; knapp 5 Millionen davon in die Tropen oder Subtropen.

Vielfach handelt es sich dabei um Drittweltländer, in denen ein erhebliches Risiko besteht, an Infektionen zu erkranken, die in Deutschland gar nicht oder viel seltener vorkommen.

Unter den unterschiedlichen 'Import'infektionen ist Malaria noch immer die häufigste lebensbedrohliche Erkrankung. In Deutschland werden pro Jahr etwa 1000 Fälle registriert.

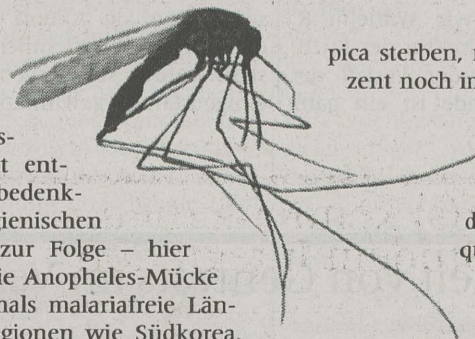
Die gefährlichste Form der Malaria ist die Malaria tropica; über 90 Prozent der Infektionen werden im tropischen Afrika erworben. In Afrika gingen beispielsweise 1993 300 Millionen Lebensjahre durch Malaria verloren. 40 Prozent der Weltbevölkerung lebt in Risikogebieten. Von 400 Millionen Infizierten sterben jährlich etwa 2-3 Millionen – pro Minute sind das fünf Menschen. In den vergangenen fünf Jahren hat sich die Zahl der Malariafälle auf der Welt vervierfacht.

Denn: Die Malaria kommt zurück! Gestiegene Durchschnittstemperaturen haben die Verbreitungsgebiete der übertragenden Mücken nach Norden ausgedehnt. Der Drang in die

Städte in ärmeren Ländern hat oft Verslumung mit entsprechend bedenklichen hygienischen Zuständen zur Folge – hier fühlt sich die Anopheles-Mücke wohl. Ehemals malariafreie Länder und Regionen wie Südkorea, Sri Lanka, Südrussland und die Türkei werden wieder zu Malariagebieten.

Dieser Trend muss gebrochen werden. Die Bekämpfung der Stechmücken war viele Jahrzehnte ein erfolgversprechendes Ziel. Inzwischen macht sich jedoch Ernüchterung breit. Biologische, aber auch chemische Bekämpfungsversuche haben sich als unzureichend erwiesen. Zur Zeit liegt der beste Weg in der Beeinflussung des Verhaltens der Menschen.

Gerade in Deutschland bestehen offenbar noch erhebliche Defizite bei der Patienteninformation oder bei Kenntnissen über das Krankheitsbild und seine Diagnose seitens der Ärzteschaft. Denn im Vergleich mit anderen europäischen Staaten ist die Rate der Patienten, die in Deutschland an einer Malaria tro-



pica sterben, mit bis zu 3,5 Prozent noch immer erschreckend hoch.

Deshalb ist es vordringliches Ziel, Reisenden die Bedeutung adäquater vorbeugender Maßnahmen noch deutlicher zu machen. Etwa 60 Prozent der

an Malaria tropica erkrankten deutschen Reisenden hatten keine medikamentöse Vorbeugung durchgeführt, obwohl ihre Reise in bekannte Malariagebiete führte!

Gute Kenntnisse über die Epidemiologie und das klinische Bild der verschiedenen Importinfektionen sind im Erkrankungsfall von Reisenden für eine rasche und zutreffende Diagnose unerlässlich. Deshalb ist es entscheidend, dass die Ärzte gut ausgebildet sind, um derartige Infektionen rasch zu erkennen und adäquat behandeln zu können. Angesichts der Reiselust der Deutschen sollte die Vermittlung von Kenntnissen der Reise- und Tropenmedizin deshalb ein wichtiger Teil der Ausbildung von Medizinstudenten sein.

Gudrun Just-Nübling, Heinz Hänel

Nachdenken über ein Multitalent

Zum Nietzsche-Symposium der Frankfurter Universität

Kurz vor Abschluss des Nietzsche-Jahres lud auch die Goethe-Universität zu einer Veranstaltung zu Ehren des Philosophen ein: »Friedrich Nietzsche – Aufklärer, Musiker, Provokateur« lautete der bezeichnende Titel des wissenschaftlichen Symposions anlässlich des 100. Todesjahres des Denkers, das am 1. und 2. Dezember 2000 in der Aula stattfand.

Die vom Institut für Philosophie und vom Musikwissenschaftlichen Institut gemeinschaftlich ausgerichtete Tagung stieß bei der interessierten Öffentlichkeit wie bei den Wissenschaftlern der Universität auf großes Interesse. Die Veranstalter, Prof. em. Dr. Alfred Schmidt, PD Dr. Klaus-Jürgen Grün und Dr. Ulrike Kienzle, wollten keine laudative Fei-

erstunde abhalten, stattdessen sollten die Vorträge die von Nietzsches Denken aufgeworfenen Probleme kontrovers beleuchten und zu lebhaften Diskussionen anregen. Nietzsches Werk – hierin zumindest waren sich alle Anwesenden einig – birgt immer ausreichend Stoff für eine Neuinterpretation. Gleichmaßen sollte sich Nietzsches vielfaches Talent und seine beachtliche künstlerische Begabung in den Themen der Beiträge widerspiegeln.

So versuchte Alfred Schmidt in seinem Eröffnungsbeitrag Nietzsches Begriff des »Positivismus« als realitätsnahes Denken eingehender zu beschreiben, das sich gegen eine wuchernde und unzeitgemäß gewordene Metaphysik wendet, aber zugleich auch verselbständigt und unreflektiert benutzt in schlechte Metaphysik

zurückschlagen kann. Ludger Heidbrink machte in seinem an der Systemtheorie orientierten Vortrag aus Nietzsches Not der Nihilismusdiagnose eine geschichtsphilosophische Tugend, die die zusammengebrochene Einheitlichkeit der Welt als Chance zur Pluralität und Freiheit auffassen möchte. Renate Müller-Buck ging in ihrem traditionell philologisch ausgerichteten Beitrag dem Problem des Nihilismus und dem Motiv der Melancholie nach.

Am Abend des ersten Symposium-Tages hatte das Publikum noch die seltene Gelegenheit, Nietzsche als Komponisten kennen zu lernen. Neben dem Klavierstück »Ermannarich«, das von Angelika Nebel gespielt wurde, konnte das Publikum auch einige von Johann Werner Prein vorgetragene Lieder Nietzsches

hören. Der ausgezeichnete Konzertabend »Nietzsche als Komponist« machte somit deutlich, dass Nietzsches musikalisches Talent weit über dem gewöhnlich kolportierten Niveau eines Dilettanten stand.

Am zweiten Symposium-Tag widmete Ralph-Rainer Wuthenow seinen Vortrag den Lesefrüchten Nietzsches, die er der französischen Moralistik zu verdanken hat, sowie einer Analyse seines vielfältigen aphoristischen Stils. Klaus-Jürgen Grün spürte im Geschichtsbegriff Nietzsches seine Kritik am damaligen Historismus auf, der sich allzu sehr dem Kausalitätsdenken verschrieben hatte. Christian Müller rückte Nietzsches Denken in die Tradition der europäischen Aufklärung und unterstrich seine enorme Bedeutung für das Werk »Dialektik der Aufklärung«

von Horkheimer/Adorno. Ulrike Kienzle analysierte die geistesgeschichtlichen Implikate in der Kunstphilosophie Nietzsches und Adolf Nowak trug eine Interpretation der »Musik des Zarathustra« vor. Der Abschlussvortrag hielt Günter Gödde, der neben Schopenhauer in Nietzsche einen Vater der Psychoanalyse Freuds erblickt.

Dieses Nietzsche-Symposium kann als ein gutes Beispiel für eine gelungene Mischung aus einer interdisziplinären Forschungstagung und einer publikumswirksamen Präsentation der Frankfurter Geisteswissenschaften gewertet werden. Es bleibt zu hoffen, dass diese Kombination aus Wissenschaft und Gesellschaftsrelevanz Nachahmer finden wird.

Wolfgang Jordan

Aktion »Not-Buch«

Die StUB sucht Paten für die Restaurierung ihrer älteren Buchbestände

Seit Herbst letzten Jahres geht die Universitätsbibliothek neue Wege, um ihre älteren Buchbestände vor Schimmelpilz und anderen unangenehmen Verfälscherungen zu retten. Über die Homepage der StUB werden sogenannte Buchpatenschaften angeboten: Mit einer Spende kann man die Restaurierung eines bestimmten, selbst ausgewählten Buches finanzieren.

»Goethe, Johann Wolfgang von: Wilhelm Meisters Wanderjahre... [Erstausgabe], Stuttgart und Tübingen 1821. Schadensbeschreibung: Überzug abgeschabt, mit Fehlstellen an Ecken und Kanten.« Diese und etwa 50 ähnliche Anzeigen hat die StUB seit Herbst letzten Jahres ins Internet gestellt, um gezielt um finanzielle Unterstützung für die Restaurierung älterer Bücher zu werben.

So kann man beispielsweise für 200 bis 400 Mark zum Paten der Goethe-Erstausgabe der Wanderjahre werden oder zur Rettung von Schillers Wallenstein, ebenfalls Erstausgabe (1800), beitragen. Kostbarkeiten aus dem 15. bis 17. Jahrhundert erfordern größeren Aufwand, bis über 5000 Mark. Im Moment sind sie die wertvollsten und teuersten Objekte auf der Liste, die noch erweitert werden soll, wie Wilhelm R. Schmidt, der Vizedirektor der StUB, ankündigte. Denn der Verfall der älteren Buchbestände ist ein ganz

akutes Problem, das schnelles Handeln erfordert.

Papierspaltung, Schimmelpilz und Tintenfraß, aber auch ungünstige Lagerung und Wasserschäden haben den Büchern über die Jahre so zugesetzt, dass nur noch eine gründliche Restaurierung vor der endgültigen Zerstörung retten kann. Die großen Sammlungen der Universitätsbibliothek aus dem 19. Jahrhundert zerfallen sukzessive, da seit den 1830er Jahren auf säurehaltigem Papier gedruckt wurde. Die einzelnen Schäden und die konservatorischen Rettungsmöglichkeiten und Techniken werden auf der Internetseite der StUB vorgestellt. Die Digitalisierung der älteren Bestände, welche die Universitätsbibliothek in den letzten Jahren forciert hat, stellt dabei zwar eine vor allem für die Massennutzung akzeptable Möglichkeit dar; der Erhalt der Originale ist aber trotzdem unverzichtbar.

Wer nur eine kleine Spende leisten möchte, ist schon mit 50 Mark als Pate oder als Teil-Pate größerer Objekte und Summen dabei; alle Spenden sind steuerlich absetzbar.

Obwohl bisher nur auf der Homepage der Universitätsbibliothek um Spenden geworben wird, und erst im Laufe des Jahres 2001 auf einer Pressekonzferenz die Aktion »Not-Buch« einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden soll, haben sich schon einige Mäzene gewinnen lassen. Für

ein Werk Matthäus Merian des Älteren wurde sogar eine größere Spende vereinbart.

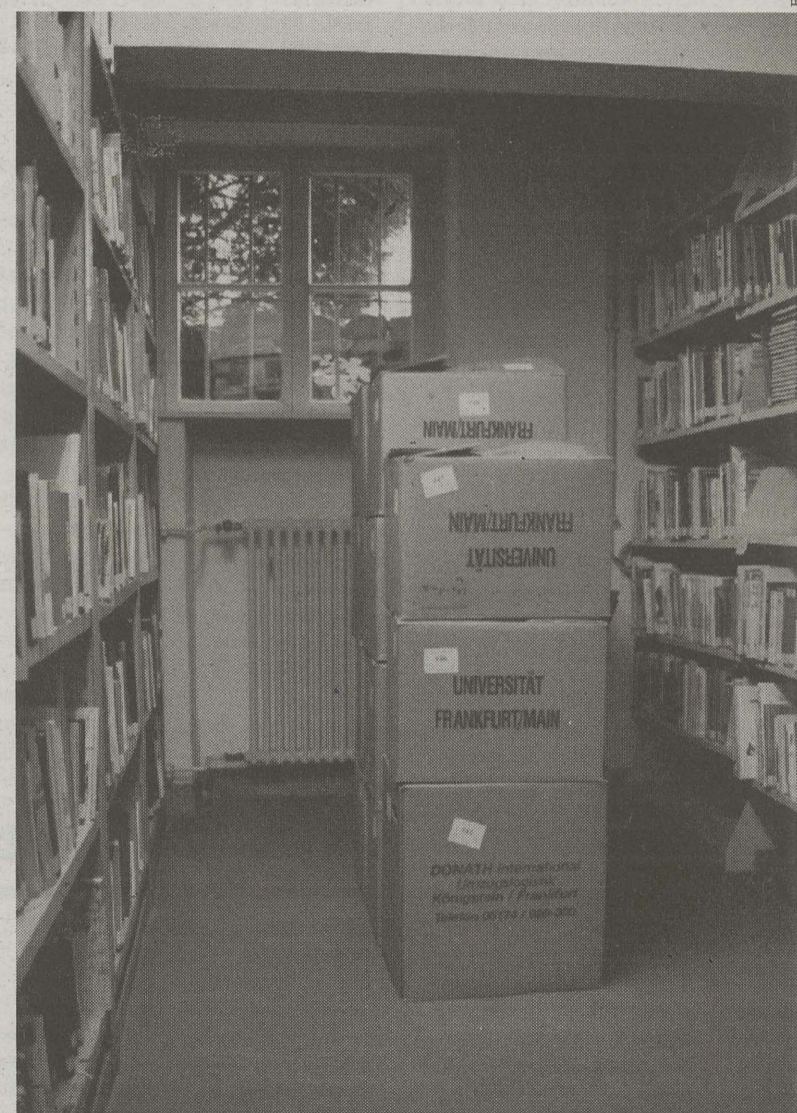
Die Initiative, mit dem Problem der Bestandserhaltung an die Öffentlichkeit zu gehen, ging von einer »Zukunftskonferenz« aus, welche die StUB Ende 1999 durchgeführt hatte. Der Übergang von der kameralistischen Haushaltsführung zur Budgetierung erforderte grundsätzliche Überlegungen zur »Optimierung der Dienstleistungen und Produkte« (Schmidt). Die Aktion »Not-Buch« ist in diesem Zusammenhang das Ergebnis einer Arbeitsgruppe, die damit Öffentlichkeitsarbeit und Bestandserhaltung zu verbinden hofft.

Informationen zu den einzelnen Sammlungen der StUB lassen sich über das Internet und die dort genannten Ansprechpartner abrufen. Derzeit erhalten alle Paten traditionell einen Dankesbrief von der StUB, doch soll die Gratifikation demnächst geändert werden; über eine gewisse Abstufung nach Spendenhöhe wird nachgedacht. In Zukunft soll das Angebot für potenzielle Mäzene noch ausgebaut werden.

Vielleicht wird »Not-Buch« dann auch auf der Homepage der StUB etwas präsenter sein: Im Moment findet sich die Aktion noch etwas versteckt im Benutzer-ABC unter dem Buchstaben »N« (<http://www.uni-frankfurt.de>).

(UR)

4000 Bücher für Osijek



Wenn Bücher auf Reisen gehen: Das Institut für Germanistik an der Strossmeyer-Universität Osijek, Kroatien, muss Dank der Spende aus Frankfurt seine Bibliotheksräume erweitern.

Mit etwa 4000 Bänden ist der Bestand der Bibliothek des Instituts für Germanistik an der Strossmeyer-Universität Osijek, Kroatien, so klein, dass die gesamte Bibliothek in ein Zimmer passt.

Etwa 4000 Bände hat die Bibliothek des Instituts für Deutsche Sprache und Literatur I im Zuge ihrer Eingruppierung in das Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften auf dem Campus Westend aussortiert. Warum nicht mit diesen Büchern der Strossmeyer-Universität zur Vergrößerung ihres Bestandes verhelfen, fragte sich der Germanistikstudent Martin Schöniger. Gesagt, getan. Schöniger, in Osijek als Tanzsportlehrer und Teilnehmer internationaler Tanzturniere kein Unbekannter, nahm Kontakt mit Prof. Obad und Prof. Petrovic sowie der DAAD-Lektorin Stephanie Haussner auf, um die Spendenübergabe zu regeln. Unterstützt durch die Universität konnten schließlich die von Schöniger gepackten Bücherkisten von den Hausarbeitern am 17. November in einen Kleinbus verladen werden. Für Schöniger sollte nun ein

anstrengendes Wochenende beginnen, denn bis zur Übergabe der 54 Kisten mit ihrem 1480 Kilogramm Nettogewicht mussten etwa 1200 Kilometer in vier Ländern zurückgelegt werden. Gab es die ersten Verzögerungen an der Österreichisch-Ungarischen Grenze, so wurde schließlich der Grenzübergang nach Kroatien zur Geduldprobe. Unstimmigkeiten über die nicht versiegelte Ladung konnten erst nach zwei Stunden beigelegt werden. Nachdem die letztendlichen Zollformalitäten im Zollamt Luka Drawa erledigt waren, konnten die Bücher von Schöniger gemeinsam mit Obad und Petrovic am Germanistischen Institut ausgeladen werden. Das Institut für Germanistik an der Pädagogischen Fakultät der Strossmeyer-Universität erhält durch die Bücherspende eine wertvolle Aufstockung ihres Bestandes. Zudem wurde dem Institut wegen Vergrößerung der Bibliothek ein zusätzlicher Raum und ein weiterer PC-Arbeitsplatz zugesichert. Für Schöniger endete ein ereignisreiches Wochenende mit der Rückgabe des Mietwagens am Montag in Frankfurt. (oy)

Zulässigkeit von Gentests im Versicherungsrecht

Genetische Diagnostik und Versicherungsrecht – über dieses Thema referierte Prof. Jochen Taupitz, Heidelberg/Mannheim, auf Einladung von Prof. Manfred Wandt und Prof. Martin Nell. Die Veranstaltung fand im Rahmen der »Frankfurter Vorträge zum Versicherungswesen« des Förderkreises für die Versicherungslehre an der Goethe-Universität statt.

Jochen Taupitz hält ein geplantes Verbot von Gentests in Deutschland für unangemessen und verfassungswidrig. Dies gelte sowohl für das Verlangen eines Versicherers nach Durchführung eines Gentests wie auch für die Zulässigkeit der Frage eines Versicherers nach den Ergebnissen eines bereits durchgeführten Gentests. Der am Abschluss einer Privatversicherung Interessierte würde auch bei einem von dem Versicherer verlangten Gentest nicht in seinem

Recht auf informationelle Selbstbestimmung verletzt. Eine Gefährdung des Rechts des Antragstellers auf Nichtwissen sei zwar gegeben, dieses werde aber nicht nur bei Gentests, sondern auch bei Untersuchungen auf HIV- und Krebserkrankungen beeinträchtigt, die im Rahmen einer Risikoprüfung veranlasst werden. Schließlich dürfe der Versicherer zur Risikoabschätzung auch eine Familienanamnese durchführen, die zu unsichereren Prognosen bezüglich zukünftiger Gesundheitsrisiken führe als Gentests. Ein Verbot von Gentests verletze den Versicherer in seinem verfassungsrechtlich garantierten Recht auf Vertragsfreiheit wie in seinem Recht auf unternehmerische Gestaltungs- und Betätigungsfreiheit. Ein Verbot von Gentests verhinere, dass sich der Versicherer gegen die Gefahr einer missbräuch-

lichen Antiselektion durch den Versicherten schützen könne.

In der Diskussion wurden sowohl Zweifel an der Aussagekräftigkeit von Gentests wie auch allgemeine ethische Bedenken geäußert. Taupitz stellte klar, dass Gentests nur durchgeführt werden sollten, wenn Anlass dazu bestehe. Außerdem vertrat er die – nicht unwidersprochen gebliebene – Ansicht, dass bei einem Verbot von Gentests im Versicherungsrecht diese auch in allen anderen Bereichen verboten werden müssten, es sei denn ein Gentest sei therapeutisch indiziert.

Petra Geiger

Prof. Jochen Taupitz: »Genetische Diagnostik und Versicherungsrecht«, Frankfurter Vorträge zum Versicherungswesen, Verlag Versicherungswirtschaft, Karlsruhe 2000, Heft 32.

Clifford Chance Pünder unterstützt die Goethe-Universität



Foto: Hofmann

Mit dem Frankfurter Büro der weltweit tätigen Sozietät Clifford Chance Pünder (CCP) hat die Goethe-Universität einen Partner gefunden, der sein internationales Know-how und die Erfahrungen seiner Fachleute in die juristische Prüfung von Kooperationsvereinbarungen zwischen Universität und Wirtschaftsunternehmen sowie EU-Forschungsverträgen einbringt. Dr. Michael Weller (links) von CCP unterstrich anlässlich der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages, dass man die ohnehin schon enge Bindung zur Goethe-Universität gerne intensiviere. Hier hätten nicht nur viele Kollegen studiert; CCP engagiere sich unter anderem bereits durch

Stiftung des Werner-Pünder-Preises. Weller verhehlte nicht, dass man aber auch ein wenig Eigenwerbung treiben wolle, um Studenten und Absolventen zu gewinnen, die oft »erfrischende Impulse in die Arbeit« einbringen würden. Präsident Prof. Steinberg (rechts) hob hervor, dass ein Austausch von »City« und Universität die gegenseitige Leistungsfähigkeit nur steigern könne: »Wenn die City ihren Teil dazu beiträgt, die Exzellenz der Universität zu steigern, dann können auch wir die Erwartungen unserer Partner in der Praxis besser erfüllen.« Der geschlossene Vertrag hat zunächst eine Laufzeit von einem Jahr. (UR)

Personaltoiletten im Hauptgebäude

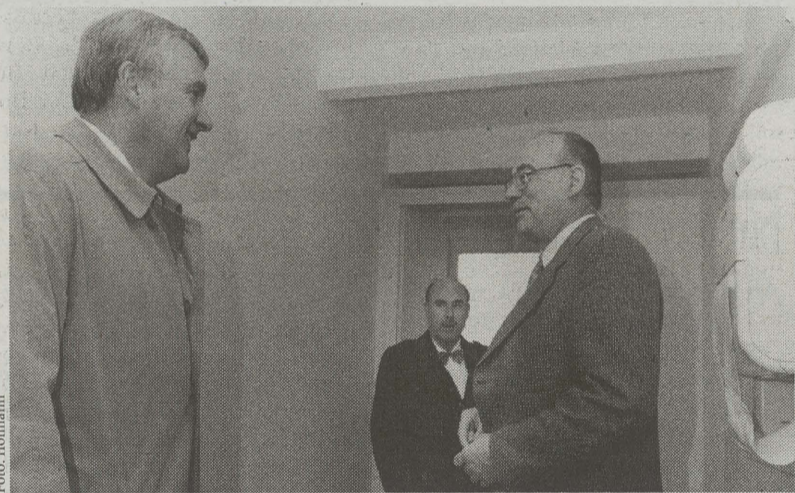


Foto: Hofmann

Nach der Arbeitsstättenverordnung sind bei Arbeitsplätzen mit hohem Publikumsverkehr Personaltoiletten erforderlich. Da innerhalb der Goethe-Universität mit ihrem Altbaubestand nicht immer neue WC's eingerichtet werden können, müssen bestehende Anlagen umgewidmet werden. So geschehen im Hauptgebäude der Universität auf dem Campus Bockenheim: Im Dezember wurde den Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, die sich in einer Initiative dafür eingesetzt hatten, Personaltoiletten zur Verfügung gestellt. Die sanitären Einrichtungen wurden saniert, die Wände frisch gestrichen. Klaus Brose (links) und Karl-Heinz Grund (Bildmitte), Dezernat IV, übergeben die Anlage an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. (UR)

DUDF-Diplom



Foto: privat

In einer Feierstunde am Institut für Rechtsvergleichung konnte Prof. Manfred Wandt (links) im November letzten Jahres die ersten Diplome im Rahmen des DUDF-Programms (Diplôme Universitaire de Droit Français) überreichen. Acht Teilnehmer des ersten Jahrgangs hatten die schwierigen Hürden bis zum Diplom gemeistert. Sie besuchten über zwei Jahre Blockveranstaltungen zum französischen Recht, schrieben Klausuren und eine Diplomarbeit, alles in französi-

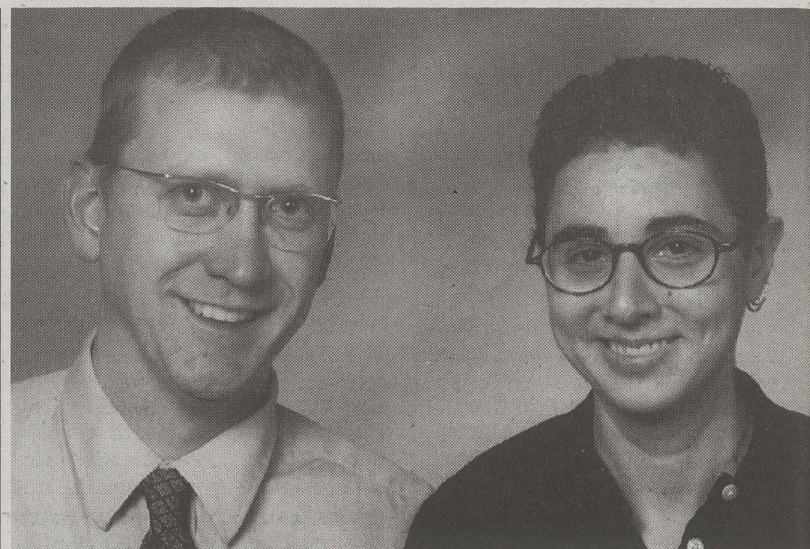
scher Sprache und mit Betreuung französischer Dozenten der Universität Lumière Lyon. Das DUDF-Programm bietet den Studierenden nicht nur eine Zusatzqualifikation, es führt daneben auch Studierende aus Lyon und Frankfurt zusammen. Trotz der Anstrengungen steht der Kurs hoch im Kurs, aus dem zweiten Jahrgang stehen etwa 20 Studierende kurz vor dem Abschluss. Rechts im Bild: Dr. Michael Sonntag, Mitarbeiter am Institut für Rechtsvergleichung. (UR)

Seminar zur Entschädigung für NS-Zwangsarbeit

Im Dezember fand unter der Leitung von Dr. Peer Zumbansen, 34, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Rechtswissenschaften, Institut für Wirtschaftsrecht, und Libby Adler, 33, Assistentenprofessorin an der Northeastern University School of Law, Boston, ein in englischer Sprache abgehaltenes Seminar zur Entschädigung von NS-Zwangsarbeit statt.

Im Martin-Niemöller-Haus der Evangelischen Bildungsakademie in Arnoldshain fanden die Teilnehmer eine ruhige und konzentrierte Arbeitsatmosphäre für die Referate, Diskussionen, Abendvorträge und Expertengespräche.

Die studentischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellten in einem ersten Abschnitt Arbeiten zur historischen, rechtlichen und politischen Realität des Zwangsarbeiter-einsatzes seit Ende des 19. Jahrhunderts bis in das Dritte Reich und Fallstudien zum Einsatz bei VW, Daimler und der IG Farben, aber auch in der Landwirtschaft, in Privathaushalten und der Kirche vor. In einem zweiten Abschnitt behandelte das Seminar die völkerrechtlichen Reparationsregelungen, die deutsche Entschädigungsgesetzgebung der Nachkriegszeit sowie Entschädigungsleistungen einzelner Unternehmen, vor allem aufgrund von Abkommen mit der Jewish Claims Conference. Hierauf folgten Gutachten zu den Rechtsansprüchen im Einzelnen und ihres Bestands vor dem Hintergrund der internationalen Abkommen und Gesetzgebung, der Rechtsprechung und des am 2. August 2000 verabschiedeten Stiftungsgesetzes. Eine intensive Auseinandersetzung mit der US-amerikanischen Rechtsprechung zu Klagen ehemaliger Zwangsarbeiter bereitere den Boden für eine rechtsvergleichende Betrachtung der geeigneten Klageformen und der Möglichkeiten außergerichtlicher Streitbeilegung. Ein letzter Abschnitt fragte nach der gesellschaftspolitischen Behandlung der Zwangsarbeiterfrage in der Adenauerzeit und versuchte die in sehr engen Kreisen geführten wissenschaftlichen Diskussionen und



Dr. Peer Zumbansen und Libby Adler, Assistentenprofessorin an der Northeastern University School of Law, Boston

die nicht einmal in der Juristenzeitung zur Kenntnis genommene Rechtsprechung zu beleuchten. Den Abschluss bildete eine Analyse des Stiftungsgesetzes in Hinsicht auf seine Entstehung und Funktion.

Eine besondere Bereicherung erfuhr die Veranstaltung, die von einer großzügigen Unterstützung durch Firmen im Großraum Frankfurt und einer Buchspende des Vereins ehemaliger Studierender des Fachbereichs Rechtswissenschaften profitieren konnte, durch zahlreiche Gäste. Ein langes Abendgespräch zwischen den Seminarteilnehmern und Dr. Karl Brozik, Direktor der Jewish Claims Conference Deutschland, bot die Gelegenheit zu einem intensiven Austausch über die Geschichte der Zwangsarbeit und ihre Behandlung in der deutschen Gesellschaft der Nachkriegszeit bis heute. Einen weiteren Einblick in die langen, stillen Jahre der im gesellschaftlichen Abseits vorangetriebenen Erinnerungs- und Anerkennungsarbeit für die Opfer des NS-Regimes und die demgegenüber mit medienwirksamer Öffentlichkeit betriebene Regelung der Frage durch einen Fonds der Bundesregierung und der deutschen Wirtschaft durch das jetzige Stiftungsgesetz boten die Vorträge von Lothar Evers vom Bundesverband

Information & Beratung für NS-Verfolgte und von Dr. Roland Bank von der Bundesstiftung. Der Kuratoriumsvorsitzende der Bundesstiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft«, Dr. Michael Jansen und Prof. Burkhard Hefß, Universität Tübingen, bereicherten die Diskussion mit einer Vielzahl von Details und Hintergrundinformationen, die auf andere Weise nicht zugänglich gewesen wären.

Im Zusammenhang mit dem mit heißer Nadel gestrickten Stiftungsgesetz, das die Verteilung der Stiftungsgelder durch private Partnerorganisationen regeln soll, stellt sich die Frage, ob damit eine für die Betroffenen und für die Öffentlichkeit befriedigende Lösung gefunden wurde. Eine Teilung der Verantwortung zwischen dem deutschen Volk, welches wegen der steuerlichen Absetzbarkeit der Gelder der Industrie Dreiviertel der Mittel bereitstellt, und der deutschen Industrie, die ihren Anteil bei weitem noch nicht aufgebracht hat, droht weder anerkannt noch übernommen zu werden, solange es bei der scheinbar selbstverständlichen Trennung zwischen der rechtlichen und der im Gesetz angesprochenen historischen und politischen Verantwortung bleibt.

Peer Zumbansen

Neue Studierendenvertreter im Vorstand des Studentenwerks

Viel vorgenommen haben sich die beiden neuen Vertreter Julia Würzt und Thorsten Biedenkapp, die auf der letzten Sitzung des Studierendenparlamentes gewählt wurden. Sie wollen sich in den kommenden zwei Jahren ihrer Amtszeit intensiv für die studentischen Belange einsetzen und dabei auch – wenn es sein muss – auch schon einmal in den Töpfen rühren. Sie sehen ihre Rolle als Vermittler von Lob, Kritik und Anregungen zwischen Studierenden und Studentenwerk. Dabei soll der Dialog zwischen beiden Parteien im Vordergrund stehen.

Um auch die Studierenden zu erreichen, die nicht auf dem Campus Bockenheim beheimatet sind, planen sie die Einrichtung einer Homepage, die zugleich als Diskussionsforum dienen soll. Zudem wollen die beiden neuen Beauftragten regelmäßig in der AStA-Zeitung über ihre Arbeit berichten, um eine maximale Transparenz zu erreichen. Erreichbar sind beide StW-Vertreter über das AStA-Sekretariat, Jügelstraße 1, 60325 Frankfurt oder per Mail: AStA@stud.uni-frankfurt.de. (rb)



Foto: privat

Nicht in die Suppe spucken, sondern konstruktiv in den Töpfen des Studentenwerkes mitrühren wollen die beiden neuen Studierendenvertreter Julia Würzt (links) und Thorsten Biedenkapp.

Institut für Religionsphilosophische Forschung (IRF)

Im Oktober konsolidierte sich der Beirat des IRF an der Goethe-Universität. Im gehören folgende Mitglieder an: Prof. Gerhard Eisenbach, Consulat Honoraire de Monaco, Frankfurt, Prof. Hilmar Hoffmann, Präsident

des Goethe-Instituts, München, Dr. Hans-Bernhard Nordhoff, Dezernent für Kultur und Freizeit, Frankfurt, Prof. Peter Steinacker, Kirchenpräsident der EKHN, Darmstadt, Prof. Hans Tietmeyer, Präsident der Deut-

schen Bundesbank a.D., Prof. Micha Brumlik und Prof. Karl-Ontjes Groenewold, beide Goethe-Universität. Zum Beiratsvorsitzenden wurde Prof. Gerhard Eisenbach gewählt.

(UR)

Wissenschaft im Hörfunk: Profil

Der Hessische Rundfunk präsentiert eine neue Hörfunksendung der Wissenschaftsredaktion: Profil auf hr1. Montags bis freitags von 8.05 bis 10 Uhr werden in Magazinformat Themengebiete behandelt, die bislang nicht, zu wenig oder verstreut und nicht systematisch berücksichtigt wurden. Dazu gehören Wissenschaft und Technik, PC und Neue Medien, Gesundheit und Medizin, Wirtschaft und Börse, Bildung und lebenslanges Lernen, Recht und Gesetz, Soziales und Arbeitswelt. Profil unterbreitet den Hörerinnen und Hörern ein Angebot mit hohem Nutzwert und bietet Orientierung mit Hintergrund. Dies kann der direkte Tipp für ein

neues Angebot, eine neue Behandlungsmethode sein, dies kann aber auch der Beitrag sein, der einen komplexen Sachverhalt durchschaubar macht und damit Hörern Kriterien für eigenes Handeln an die Hand gibt.

Profil bietet Hintergrund, täglich wird in einem Schwerpunkt nach den 9 Uhr Nachrichten ein Thema in drei Beitragsrunden ausgeleuchtet. Die Themengebiete sind Geld und Recht (montags), Umwelt und Wissenschaft (dienstags), Technik, Medien und PC (mittwochs), Medizin und Gesundheit (donnerstags), Arbeit, Bildung, Soziales (freitags).

(UR)

Studienfinanzierung – Studentenwerk berät

Die 62 Studentenwerke in Deutschland möchten Schüler, Studierende und Eltern besser über die Möglichkeiten einer gesicherten Studienfinanzierung beraten. Immer mehr Kinder aus einkommensschwachen Familien verzichten auf ein Studium. Von 100 Kindern aus armen Familien besuchen zur Zeit 33 die gymnasiale Oberstufe, acht gehen anschließend auf eine Hochschule. Von 100 Kindern aus einkommensstarken Familien studieren hingegen 72.

Die von der Bundesregierung vorgelegte Bafög-Novelle bietet nach Jahren des Sozialabbaus erstmals wieder die Möglichkeit, mehr Studierende aus sozial schwachen Familien zu fördern, so der Präsident des

Deutschen Studentenwerks (DSW), Hans-Dieter Rinkens. Eine Informationskampagne des DSW soll über die neuen Möglichkeiten aufklären.

Ebenso verbessert werden soll die Situation ausländischer Studierender und Gastwissenschaftler in Deutschland. Von 110.000 ausländischen Studierenden in Deutschland geben etwa die Hälfte an, dass sie lieber in einem anderen Land studiert hätten. Beratungsstellen der Studentenwerke, des Deutschen Städtetages und der Carl-Duisberg-Gesellschaft sollen eine Anfang für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die ausländischen Gäste machen. Weitere Informationen: www.studentenwerk.de

(UR)

Karriereberatung auf dem Campus Bockenheim

Die Westerwelle Consulting & Media AG und jobfair24 machen auf ihrer Hochschultournee am 30. Januar an der Goethe-Universität im Sozialzentrum auf dem Campus Bockenheim einen Stop. An diesem Tag besteht die Möglichkeit, sich per Internet-Terminals und Karriere-Coaches

über die berufliche Zukunft zu informieren.

Von professionellen Tipps zur Online-Bewerbung, einem Bewerbungsmappen-Check bis hin zur Karriereberatung erhalten Jobanwärter professionellen Rat von Fachleuten aus der Praxis.

(UR)

Der Weg zum Studienabschluss

Studierende aus dem geistes- und sozialwissenschaftlichen Bereich haben am Freitag, 2. Februar von 12 bis 18 Uhr die Möglichkeit, in einem Workshop der Zentralen Studienberatung und der KHG eine persönliche Bestandsaufnahme ihrer Studiensituation vorzunehmen und Kurz-, Etappen- und Fernziele zu entwickeln. Erfahrungsaustausch, Informationen und Übungen helfen,

Möglichkeiten zur schrittweisen Bewältigung der Anforderungen des Hauptstudiums, der Abschlussprüfung und des Berufseinstiegs zu finden.

(UR)

Anmeldeschluss: 26. Januar
Informationen und Anmeldung:
Dagmar Kuchenbecker,
Telefon: 798-23860, 798-23597,
E-Mail: kuchenbecker@em.uni-frankfurt.de

Bibliographie »Afrikaner in Deutschland« erschienen

Der Sonderforschungsbereich »Kulturentwicklung und Sprachgeschichte im Naturraum Westafrikanische Savanne« hat in der Reihe »Das Arabische Buch« des Seminars für Afrikanistik der Humboldt-Universität, Berlin, die kommentierte Bibliographie »Afrikaner in Deutschland« vorgelegt. Das Werk ist Ergebnis der Arbeit eines dreisem-

strigen Projektseminars am Institut für Historische Ethnologie unter der Leitung von Prof. Carola Lentz und umfasst alle relevanten Titel zur Thematik.

(UR)

Carola Lentz, Nina von Nolting:
Afrikaner in Deutschland.
Eine kommentierte Bibliographie,
ISSN 1432-1599
(www.das-arabische-buch.de)

Zeitschrift für Protozoologie

Die 14. Ausgabe der Zeitschrift »Protosociology. An International Journal of Interdisciplinary Research«, herausgegeben von Prof. Gerhard Preyer, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, ist erschienen. Der 400-seitige Band der englischsprach-

igen Zeitschrift beschäftigt sich mit »Folk Psychology, Mental Concepts and the Ascription of Attitudes On Contemporary Philosophy of Mind« und ist zum Preis von 39 Mark im Buchhandel erhältlich.

(UR)

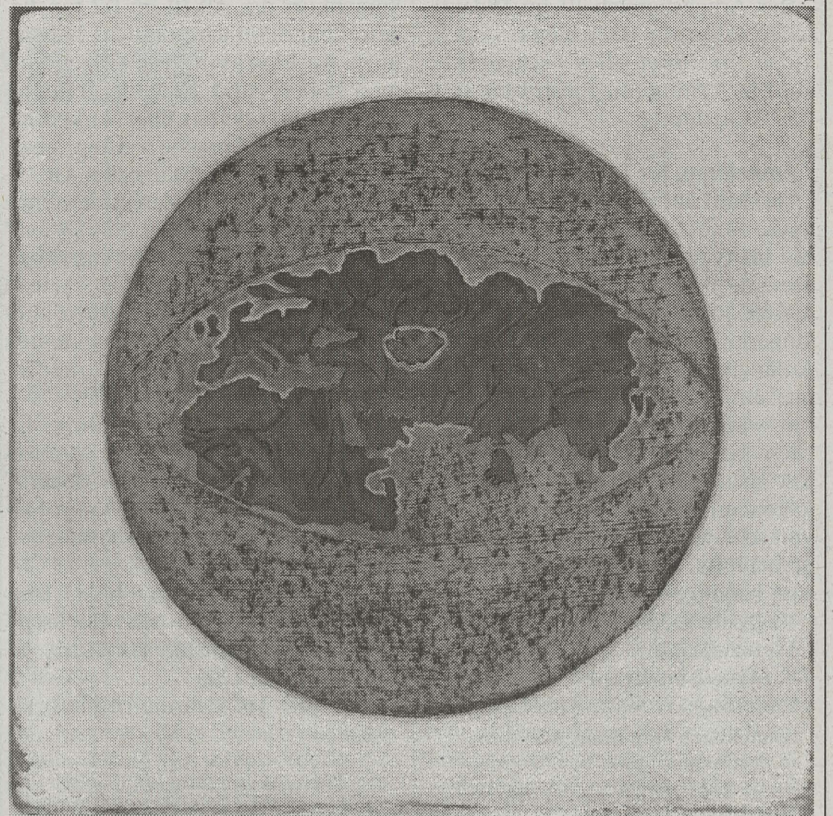
KosmosBilder

Geschichte und Reichtum der Erde, Bedrohung und negative Entwicklung des blauen Planeten: Das sind die Themen der KosmosBilder von Prof. Till Neu vom Institut für Kunstpädagogik. Der 57jährige zeigt vom 15. Januar bis 18. Februar, jeweils 12 bis 16 Uhr, in der Kirche am Campus Teile aus einem Zyklus kleinformatiger Malereien, die 1999 und 2000 entstanden sind. Das charakteristische Merkmal der Bilder ist die universelle Kreisform als kosmisches Zeichen.

Neu, geboren in Saarbrücken, studierte Grundlagen der Gestaltung bei Oskar Holweg und Malerei bei Fritz Winter. Er absolvierte eine Ausbildung als Kunstpädagoge, studierte Kunstgeschichte und Germanistik, und wurde mit einer Arbeit über Gestaltungslehre promoviert. Seit 1978 ist Neu künstlerisch und in universitärer Forschung und Lehre tätig. Seit 1984 ist er Professor an der Goethe-Universität.

Die Vernissage am 12. Januar um 17 in der Kirche am Campus bietet Sätze aus Suiten von Johann Sebastian Bach, dargeboten von Sophia Weiß, und danach »Vin Rouge, Pain et Paté«.

(UR)



Till Neu's Zyklus KosmosBilder: Charakteristisch ist die universelle Kreisform als kosmisches Zeichen.

Foto: privat

Lesezeichen

UniReport stellt neue und interessante Seiten im Netz vor – an der Goethe-Universität und anderswo.

Dr. Christian Stegbauer vom Institut für Methodologie im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften hat in Zusammenarbeit mit Dr. Klaus Schönberger vom Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaften an der Universität Tübingen ein sozialwissenschaftliches Web-Journal gegründet. kommunikation@gesellschaft heißt die Zeitschrift und ist unter

www.kommunikation-gesellschaft.de

seit Ende letzten Jahres im Netz erreichbar. In kommunikation@gesellschaft sollen Kultur-, Sozial- und Medienwissenschaftler zu Wort kommen, und ihre empirisch und theoretisch abgesicherten Ergebnisse den vielen vagen Prognosen und Forderungen entgegensetzen. Es ist angestrebt ein Forum für den deutschsprachigen wissenschaftlichen Diskurs über Medien und Kommunikation in ihren gesellschaftlichen Einbettungen zur Verfügung zu stellen. Empirische und theoretische Beiträge aus den Sozial- und Kulturwissenschaften stellen dabei das Fundament.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind in ihrem Fachgebiet hochqualifizierte Expertinnen und Experten. Ihnen liegt in der Regel daran, ihren wissenschaftlichen Sachverstand und ihre methodischen Fähigkeiten in außerwissenschaftlichen Arbeitszusammenhängen zu erproben und weiterzuentwickeln. Dafür suchen sie Ansprechpartner.

www.expertist.net

bietet eine branchenübergreifende und mehrsprachige Internetplattform für den Austausch von wissenschaftlichem Know-how. Angesprochen sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die Ihre Kenntnisse

in zeitlich befristeten Projekten zur Verfügung stellen wollen, sowie deren potentielle Auftraggeber. expertist.net bietet wissenschaftlichen Fachkräften die Möglichkeit, ihr Know-how in einem Online-Kompetenzpool detailliert darzustellen. In einer Datenbank können sie ihre Qualifikation nach Branchen-, Fach-, Sprach- und Landeskenntnissen sowie ihrer Verfügbarkeit auflisten. Das Angebot ist seit Oktober im Netz, Expertenprofile werden für ein Jahr kostenlos veröffentlicht.

Die Gesellschaft für kommunikative Unternehmensbetreuung Bad Homburg stellt unter www.innovations-report.com

einen Innovations-Report zu Verfügung. Der Innovations-Report im Netz ist ein Forum zur Förderung der Innovationsdynamik sowie zur Herstellung neuer Kontakte für eine stärkere Nutzung des vorhandenen Innovations- und Leistungspotenzials von Wissenschaft und Wirtschaft. In mehr als 3.000 Berichten pro Jahr werden aktuelle Informationen über neue Technologien, Ergebnisse aus Entwicklung und Forschung, innovative Produkte, Dienstleistungen, wissenschaftliche Veranstaltungen, Förderprojekte, Wettbewerbe, Auszeichnungen und Messenachrichten zur Verfügung gestellt. Zudem stellt dieses Webangebot alle wichtigen Institutionen aus Industrie, Forschung und Lehre vor.

Die Webseite www.freefund.com

bietet den Service, nach Stipendienausschreibungen im Internet suchen zu können. freefund.com baut auf einer Datenbank mit Tausenden von Stipendien und Stiftungen auf. Mittels Suchmaschine können in dieser Datenbank individuell zugeschnittene Stipendienangebote recherchiert werden; der Schwerpunkt liegt dabei auf Auslandsstipendien. Darüberhinaus bietet freefund.com umfangrei-

che Informationen zu den Themen Studienfinanzierung und Karriereplanung.

Nicht nur virtuell, sondern auch »face-to-face« unterstützt berufsstrategie.de in Anlehnung an die Bewerbungsbestseller von Jürgen Hesse und Hans Christian Schrader Hochschulabsolventen bei ihrem Karrierestart. Das Netz-Angebot www.berufstart.de

wird nun auch durch ein »Büro für Berufsstrategie«, Bettinastraße 14-16, im Frankfurter Westend ergänzt. Zehn Trainer und Berater stehen dort nach dem Vorbild der US-amerikanischen Jobberater Hochschulabsolventen zur Verfügung, um die für sie maßgeschneiderte Stelle zu finden und Karriereschritte zu planen.

Der Hessische Rundfunk unterstützt im Bereich Bildung, Wissen und Wissenschaft seine Fernseh- und Hörfunksendungen maßgeblich durch Internet-Angebote. Programmbegleitende Informationen, Buchtipps oder Manuskripte zum Herunterladen stehen unter zahlreichen Adressen zur Verfügung.

Fernsehen:

www.hr-online.de/fs/abenteuererde
[.../fs/servicegesundheit](http://www.hr-online.de/fs/servicegesundheit)
[.../fs/compass](http://www.hr-online.de/fs/compass)
[.../fs/prima](http://www.hr-online.de/fs/prima)
[.../fs/schulfernsehen](http://www.hr-online.de/fs/schulfernsehen)

Hörfunk:

www.hr-online.de/hr2/wissenschaftsjournal
[.../hr2/medienforum](http://www.hr-online.de/hr2/medienforum)
[.../hr2/medienjournal](http://www.hr-online.de/hr2/medienjournal)
[.../hr2/umwelt](http://www.hr-online.de/hr2/umwelt)
[.../hr2/manuskriptservice/wissenswert.html](http://www.hr-online.de/hr2/manuskriptservice/wissenswert.html)

Funkkolleg:

www.hr-online.de/hf/hr1/sendungen/dnfk

(oy)

Anzeigen

Der **Maintal Tagesanzeiger** – Tageszeitung für Maintal und den Main-Kinzig-Kreis – sucht für das Stadtgebiet Maintal und für die verlagseigenen Frankfurter Stadtteilzeitungen „Fechenheimer Anzeiger“ und „Der Bergen-Enkheimer“ **freie und fest-freie studentische Mitarbeiter**, die Spaß haben am Schreiben, Recherchieren und selbstständigen journalistischen Arbeiten im Raum Maintal/Frankfurt-Ost. Voraussetzung sind allgemeine PC-Kenntnisse, fotografische Grundkenntnisse, gute Allgemeinbildung und eine flotte, sichere Schreibe. Interessenten/innen wenden sich bitte an den **Maintal Tagesanzeiger**, Kennedystr. 44, 63477 Maintal. Nähere Informationen erteilt Redaktionsleiter Dirk Müller, Telefon 06181/409023.

Studenten/innen

mit kaufmännischer Ausbildung oder Büroerfahrung während der Semesterferien gantags dringend gesucht. Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne.

VIP GmbH, Kleiner Hirschgraben 8, 60311 Frankfurt, Tel. 069 - 1337350



Sprachen lernen im Didaktischen Zentrum

Der Arbeitsbereich III im Didaktischen Zentrum (DZ) bietet Sprachkurse für Hörer aller Fachbereiche an. Die Termine für Einstufungstests und Anmeldung:

Anmeldung für Teilnehmer mit Vorrecht auf einen Platz

Alle Teilnehmer an den Sprachkursen im Wintersemester 2000/01, für die eine Fortsetzung im Sommersemester 2001 vorgesehen ist (z.B. Anfängerkurs 2 als Fortsetzung für den Anfängerkurs 1), und alle Teilnehmer am Einstufungstest für Englisch im Wintersemester 2000/01 brauchen keinen weiteren Einstufungstest abzulegen, und können zu den folgenden Anmelde Terminen ihr Vorrecht auf einen Platz in dem Sprachkurs, für den sie sich qualifiziert haben, geltend machen.

- Englisch: 5. März, 8 bis 11 Uhr
- Französisch und Spanisch: 6. März, 8 bis 11 Uhr
- Italienisch: 7. März, 8 bis 11 Uhr

Anmeldung: Frau Höhe, AfE-Turm, Robert-Mayer-Straße 5, 1. Stock, Raum 132 (Persönlich und mit Studentenausweis)

Einstufungstest und Anmelde-Termine für Teilnehmer ohne Vorrecht auf einen Platz

Für alle Studierenden, die im Wintersemester 2000/01 weder einen

Sprachkurs des AB III im DZ für die betreffende Sprache besucht haben, noch am Einstufungstest teilgenommen haben, sind folgende Termine relevant. Wer bereits über Vorkenntnisse in einer Sprache verfügt, aber noch keinen Sprachkurs des AB III im DZ besucht hat, muss einen Einstufungstest ablegen.

- Anmeldung für den Intensivkurs Italienisch für Anfänger: Ab 5. Februar von 9 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung, Frau Höhe, AfE-Turm, Robert-Mayer-Straße 5, 1. Stock, Raum 132
 - Voranmeldung zur Einstufung in Englisch und Spanisch: Dr. Monica Gardenghi, AfE-Turm, Robert-Mayer-Straße 5, 2. Stock, Raum 231 (Persönlich und mit Studentenausweis)
- Englisch: 16. Februar, 8 bis 11 Uhr (Einstufungstermin für Englisch: 19. Februar, 9 Uhr, AfE-Turm, 1. Stock, Raum 122)
Spanisch: 16. Februar, 13 bis 15 Uhr

Der Einstufungstermin für Spanisch wird bei der Voranmeldung bekanntgegeben.

Die Voranmeldung zur Einstufung für Englisch und Spanisch ist obligatorisch: Die Anzahl der Plätze ist begrenzt.

- Termine für die Einstufungstests in Französisch und Italienisch:

Französisch: 12. März, 14 Uhr, AfE-Turm, 1. Stock, Raum 102a
Italienisch: 13. März, 14 Uhr, AfE-Turm, 1. Stock, Raum 102a

Anmeldung zu den Sprachkursen: AfE-Turm, Robert-Mayer-Straße 5, 1. Stock, Raum 138 (Persönlich mit Studentenausweis)

Englisch: 12. März, 8 bis 11 Uhr
Französisch und Spanisch: 13. März, 8 bis 11 Uhr
Italienisch: 14. März, 8 bis 11 Uhr

Kurstermine: Die einzelnen Kurs-terminen sind in den Aushängen vom DZ-AB III sowie im Vorlesungsverzeichnis angegeben. Zur Zeit werden Sprachkurse in den Sprachen Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch angeboten.

Unterrichtsumfang: Jeder im Semester stattfindende Sprachkurs besteht aus 12 mal 2 Unterrichtsstunden, die wöchentlich abgehalten werden. In der vorlesungsfreien Zeit vom 19. März bis 6. April ist ein Intensivkurs (Italienisch für Anfänger) vorgesehen. Dieser Intensivkurs findet täglich von 9 bis etwa 13 Uhr statt.

Teilnehmerbeiträge: 80 Mark (Sprachkurse), 200 Mark (Intensivkurs Italienisch für Anfänger). Die Teilnehmerzahl ist in allen Kursen auf 20 beschränkt. (UR)

Weitere Informationen und Beratung: Dr. Monica Gardenghi, AfE-Turm, Robert-Mayer-Straße 5, Raum 231, Telefon: 798-23797

Ja, wo laufen Sie denn?

Lust auf Laufen? Laufen Sie gerne in Gesellschaft? Mit über 20.000 Gleichgesinnten? Bei einer überschaubaren Streckenlänge von 5,6 Kilometern? Dann könnte für Sie eine Teilnahme am nächsten Chase Corporate Challenge-Lauf für die Universität reizvoll sein.

Einige Mitarbeiter aus der Verwaltung, wollen für dieses Jahr gerne ein Team aufstellen und nach Möglichkeit auch gemeinsam für den Lauf trainieren. Ungeübte Läufer sind ebenso willkommen wie echte Cracks. Das/die Team/s sollen bunt

gemischt sein: Verwaltungsmitarbeiter/innen, wissenschaftliche Mitarbeiter/innen und Professor/innen. Geschlecht und Alter spielen keine Rolle. Nach den Regularien des Chase Corporate Challenge gibt es nur eine Einschränkung: Sie müssen bei der Universität fest angestellt sein. (UR)

Erstes Treffen für Interessenten: Dienstag, 30. Januar 2001, 17 Uhr, Senatssaal im 10. Stock des Juridicums.

Kontakt: Julia von Helden, Telefon: 798-22918, helden@pww.uni-frankfurt.de

Chase Corporate Challenge

Termin: Dienstag, 29. Mai 2001, 19.30 Uhr
Streckenlänge: 5,6 km

Teilnahmemodalitäten:

Firmen-Teamlauf für Mannschaften festangestellter Mitarbeiter von Unternehmen, Geschäften und Finanzinstituten.

Jedes Unternehmen kann eine beliebige Anzahl von Teilnehmern melden.

Es sind Läufer aller Leistungsstufen zur Teilnahme eingeladen.

Gewertet werden 3 Frauen als ein Frauen-Team, 5 Männer in einem Männer-Team und zwei Männer und zwei Frauen in einem Mixed Team.

Den drei siegreichen Teams winkt die Einladung zum Chase Corporate Challenge® Championship nach New York City.

Stipendien

Fachpraktika in Nordamerika

Das ZENAF vermittelt mit finanzieller Unterstützung des DAAD Fachpraktika in Nordamerika für Studierende der Amerikanistik und Sozialwissenschaften der Goethe-Universität. Die zwei- bis dreimonatigen Praktika finden in der vorlesungsfreien Zeit statt und werden mit 2.000 bis 3.000 Mark unterstützt. Bewerberinnen und Bewerber deutscher Staatsangehörigkeit sollten über ein abgeschlossenes Grundstudium, gute Englisch-Kenntnisse und landeskundliche Kenntnisse über die USA und Kanada verfügen. (UR)

Die Bewerbungsunterlagen sind im Amerika Institut, Schumannstr. 34a, Erdgeschoss, und im Sekretariat des ZENAF, Robert-Mayer-Str. 1, 5. Stock, Zimmer 527, erhältlich. Bewerbungsschluss: 29. Januar.

Studienreisen und Studienpraktika 2001: Zuschüsse des DAAD

Für Studienreisen und Studienpraktika deutscher Studierendengruppen ins Ausland können für das akademische Jahr 2001 beim Deutschen Akademischen Austauschdienst in Bonn Zuschüsse beantragt werden.

Die Anträge können nur von den projektverantwortlichen Hochschul Lehrern der Goethe-Universität gestellt werden. Die Projekte müssen in Zusammenarbeit mit einer ausländischen Partnerinstitution im Hochschulbereich durchgeführt werden.

Bewerbungstermine beim DAAD (Eingangsdatum!):

- 15.02. für Reisen, die im Juli, August und September 2001 beginnen (Entscheidung im DAAD: April)
- 15.05. für Reisen, die im Oktober,

November und Dezember 2001 beginnen (Entscheidung im DAAD: Juli)

- 15.08. für Reisen, die im Januar, Februar und März 2002 beginnen (Entscheidung im DAAD: Oktober)
- 15.11. für Reisen, die im April, Mai und Juni 2002 beginnen (Entscheidung im DAAD: Januar).

Anträge müssen über die Akademische Auslandsstelle an den DAAD gestellt werden. Zur Beratung zum Programm stehe ich gerne persönlich zur Verfügung.

Frist: Eingang bei der Akademischen Auslandsstelle jeweils 14 Tage vor den oben angegebenen Terminen. Später eintreffende sowie unvollständige Anträge werden vom DAAD nicht bearbeitet.

Studienreisen von Studierenden unter der Leitung von Hochschulleh-

tern (mindestens 7, höchstens 14 Tage, 10 bis 15 TeilnehmerInnen ab dem 3. Semester). Pflichtexkursionen werden nicht gefördert. Das Programm soll wissenschaftliche Kontakte im Hochschulbereich ermöglichen, als auch landeskundliche und fachbezogene Kenntnisse vermitteln sowie die institutionellen Beziehungen zwischen deutschen und ausländischen Hochschulen fördern. Der Zuschuss deckt zwischen 30 und 50 Prozent der Gesamtkosten und wird als länderabhängiger Tagessatz gewährt. Ein Eigenanteil der Hochschule von ca. 25 Prozent der Gesamtkosten soll nachgewiesen werden.

Studienpraktika deutscher Studierendengruppen (7 bis 14 Tage, 5 bis 15 TeilnehmerInnen ab dem 3. Semester) unter Leitung eines Hoch-

schul Lehrers im Ausland. Eventuelle Gegenbesuche ausländischer Studierendengruppen können beantragt werden. Gefördert werden:

- Praktika in Unternehmen oder öffentlichen Einrichtungen
- Blockseminare, Fachkurse, Workshops (keine Sprachkurse)
- wissenschaftliche Exkursionen
- Informationsprogramme, die fachbezogene Programme ergänzen

Die Förderung umfasst für deutsche Gruppen Zuschüsse zu den Fahrt- oder Flugkosten, für ausländische Gruppen einen Tagessatz von 40 bis 50 Mark pro Tag.

John-Andrew Skillen

Über die Einzelheiten der Programme informiert die Akademische Auslandsstelle (Sozialzentrum/Neue Mensa, 5. Etage, Zi. 531, Tel.: 798-22263). E-Mail: Skillen@em.uni-frankfurt.de.

Personalien

Forschungspreis der Josef Popper-Nährpflicht-Stiftung

Daniel Eichler, Astrid Golsch, Stefan Weick

Am 26. Januar wird an der Goethe-Universität zum fünften Mal der Forschungspreis der Josef Popper-Nährpflicht-Stiftung verliehen. Mit diesem Preis werden alle drei Jahre Diplomarbeiten oder Dissertationen, die sich mit Armutsforschung oder sozialer Grundsicherung oder mit dem Leben und Werk Josef Poppers befassen, ausgezeichnet.

Diese Preisverleihung findet zu einem Zeitpunkt statt zu dem die Bundesregierung erstmals eine permanente Armuts- und Reichtumsberichterstattung in die Wege geleitet hat.

Den mit 9.000 Mark dotierten Preis erhalten zu gleichen Teilen:

1. Daniel Eichler: Armut, Gerechtigkeit und soziale Grundsicherung. Magisterarbeit am Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften der Goethe-Universität.

2. Astrid Golsch: Im Netz der Sozialhilfe – (auf-)gefangen. Diplomarbeit an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld.

3. Stefan Weick: Relative Einkommensarmut bei Kindern. Untersuchungen zu Lebensbedingungen und Lebensqualität in Deutschland von 1984 bis 1996. Dissertation am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Die Preisverleihung findet im Gästehaus, Ditmarstr. 4, um 14 Uhr

statt. Sie wird durch ein Grußwort des Präsidenten der Goethe-Universität, Prof. Rudolf Steinberg eröffnet. Die Laudationes werden von Prof. Roland Eisen, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, gehalten. Höhepunkt der Veranstaltung wird eine Gastvorlesung von Dr. Bernd Schulte, Max-Planck-Institut für internationales und ausländisches Sozialrecht, München, zum Thema »Die Gewährleistung des sozialen Existenzminimums in der Europäischen Union« sein. Interessierte Mitglieder der Universität sind herzlich eingeladen.

Josef Popper war ein 1838 geborener Ingenieur und Sozialphilosoph, der in seinem Hauptwerk von 1912

»Die Allgemeine Nährpflicht« für die Einführung einer allgemeinen Grundsicherung plädierte. Die Josef Popper Nährpflicht-Stiftung wurde 1988 von August Schorsch, einem von den Ideen Josef Poppers faszinierten Ingenieur, gegründet. Sie ist an der Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Verteilungs- und Sozialpolitik des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften angesiedelt. Neben der Vergabe des Forschungspreises besteht die Arbeit der Stiftung in der Betreuung eines Archiv für Armutsforschung und Mindestsicherung sowie in der Förderung einzelner wissenschaftlicher Projekte.

Prof. Richard Hauser

Wissenschaftskolleg Berlin

Richard Hauser

Prof. Richard Hauser, Professor für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Verteilungs- und Sozialpolitik am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften wurde vom Wissenschaftskolleg Berlin zum Wissenschaftlichen Mitglied (Fellow) berufen. Hauser wird das Akademische Jahr 2001/02 am Kolleg verbringen. (UR)

Procter & Gamble Diplom-Förderpreis Chemie

Andreas Krebs

Andreas Krebs, Doktorand am Institut für Organische Chemie des Fachbereichs Chemie und Pharmazeutische Wissenschaften, wurde mit dem erstmals vergebenen Procter & Gamble Diplom-Förderpreis Chemie ausgezeichnet. Mit dem Preis werden besondere wissenschaftliche Leistungen im Bereich der chemischen Forschung gewürdigt, die im Rahmen einer Diplomarbeit erbracht wurden. Seine Arbeit setzt sich mit dem Thema »Beiträge zur Synthese von heterocyclischen Arginin-Analoga« auseinander. (UR)

Adenauer-Forschungspreis

Monica Heller

Prof. Monica Heller erhält den Adenauer-Forschungspreis der Humboldt-Stiftung. Mit diesem Preis zeichnet die Stiftung seit 1989 international renommierte kanadische Geistes- und Sozialwissenschaftler aus. Die Preisträger werden nach Deutschland eingeladen, um mit

Fachkollegen eigene Forschungen durchzuführen. Heller erhält den Preis für ihre Leistungen im Fachgebiet Soziolinguistik. Sie wird gemeinsam mit Prof. Jürgen Erfurt, Institut für Romanische Sprachen und Literaturen, ein Forschungsvorhaben durchführen. (UR)

Joseph-König-Gedenkmünze

Armin Mosandl

Prof. Armin Mosandl, Professor am Institut für Lebensmittelchemie im Fachbereich Chemie und Pharmazeutische Wissenschaften, wurde als Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen die »Josef-König-Gedenkmünze« der Gesellschaft Deutscher Chemiker verlie-

hen. Durch die Auszeichnung werden seine Arbeiten auf dem Gebiet der enantioselektiven und massenspezifischen instrumentellen Analytik von Duft- und Aromastoffen honoriert, und seine Verdienste bei der Entwicklung von chiralen stationären GC-Phasen gewürdigt. (UR)

Wahlen im Wintersemester 2000/2001

Neues Hessisches Hochschulgesetz, neue Gremien

Mit den Ende Januar anstehenden Wahlen endet ein Kapitel universitärer Hochschulgremienarbeit: den Konvent und die ständigen Ausschüsse wird es ab dem Sommersemester 2001 nicht mehr geben; der Senat erhält zum Teil neue Aufgaben und Befugnisse. Damit verschoben sich mit Einführung des neuen Hessischen Hochschulgesetzes (HHG) zum Sommersemester die Leitungs- und Entscheidungsstrukturen der Universität; mit dem Hochschulrat wird ein neues, beratendes Gremium etabliert. Die Mitgliederzahl in den meisten Fachbereichsräten wird zudem verkleinert.

Leitungsgremium: das Präsidium

Leitungsgremium ist das Präsidium, dem der Präsident, aktuell die Vizepräsidentin, der Vizepräsident sowie der Kanzler angehören. Im Präsidium führt der Präsident den Vorsitz und verfügt über die Richtlinienkompetenz. Er wird von der Mehrheit der Wahlversammlung (Senat) gewählt und vertritt die Hochschule nach außen. Der Kanzler leitet die Hochschulverwaltung nach den Richtlinien des Präsidiums und ist Beauftragter für den Haushalt.

Die gesetzlichen Aufgaben des Präsidiums sind so beschrieben: Es leitet die Hochschule und fördert unter Beteiligung des Hochschulrats gemeinsam mit anderen Organen, den Fachbereichen und den Mitgliedern und Angehörigen ihre in-

ne und äußere Entwicklung und legt jährlich vor dem Senat Rechenschaft über die Geschäftsführung ab. Weiterhin schließt das Präsidium die Zielvereinbarungen mit dem Land ab, weist die Budgets zu, stellt die Wirtschaftsplanung auf und stimmt den Strukturplänen der Fachbereiche zu; all dies im Benehmen mit Dekaninnen und Dekanen.

Das Präsidium hat Vorschlagsrecht im Senat für die Einführung und Aufhebung von Studiengängen und entscheidet über die Einrichtung und Aufhebung wissenschaftlicher oder technischer Einrichtungen.

Gemeinsame Angelegenheiten in Haushalt, Personal, Organisation und Verwaltung berät das Präsidium zusammen mit den Dekaninnen und Dekanen (erweitertes Präsidium). Daran können sich die Frauenbeauftragte sowie die Vorsitzenden des AstA und des Personalrats beteiligen.

Satzungsrecht: der Senat

Zentrale Vertretung der Statusgruppen ist der Senat. Ihm gehören neun Mitglieder der Professorengruppe, drei Studierende, drei wissenschaftliche Mitglieder und zwei administrativ-technische Mitglieder an.

Den Vorsitz im Senat hat der Präsident.

Die Mitglieder des Präsidiums, ein Mitglied des Hochschulrats, die Frauenbeauftragte sowie die Vor-

sitzenden von AstA und Personalrat gehören dem Senat mit beratender Stimme an.

Der Senat hat an der Universität das Satzungsrecht: Er kann der Hochschule mit der Mehrheit von zwei Dritteln seiner Mitglieder eine Grundordnung geben, die die Bestimmungen des HHG ergänzen und weiterentwickeln und unter bestimmten Voraussetzungen auch von ihnen abweichen können.

Weiterhin berät er in Angelegenheiten von Forschung, Lehre und Studium, die die gesamte Hochschule betreffen oder von grundsätzlicher Bedeutung sind, und überwacht die Geschäftsführung des Präsidiums.

Der Senat hat folgende Rechte:

Beschlussfassungsrechte über die Grundordnung, die Wahlordnung und die Allgemeinen Bestimmungen für Prüfungsordnungen und andere, Forschung, Lehre und Studium betreffende Satzungen, soweit das Gesetz keine andere Zuständigkeit vorsieht.

Entscheidungsrechte über die Entwicklungsplanung der Hochschule, über die Einführung und Aufhebung von Studiengängen.

Zustimmungsrechte zur Gliederung der Hochschule in Fachbereiche, aber auch zu den Ordnungen der Fachbereiche.

Rechte zur Stellungnahme zur Zielvereinbarung und dem Budgetplan, zu den Berufungsvorschlägen und Verleihungsvorschlägen für

Honorarprofessuren und außerplanmäßige Professuren der Fachbereiche, zur Einrichtung und Aufhebung zentraler wissenschaftlicher und technischer Einrichtungen, zum Frauenförderplan.

Mitwirkungsrechte bei der Bestellung des/der Präsident/in, des/der Kanzler/in, der Frauenbeauftragten und bei der Einsetzung von Berufungskommissionen.

Der Senat kann seine Beschlüsse in Ausschüssen und Kommissionen vorbereiten.

Neu: Der Hochschulrat

Ein neues Gremium mit beratender Funktion ist der Hochschulrat. Er wird auf Vorschlag des Präsidiums durch das zuständige Ministerium eingesetzt. Er hat die Aufgabe, die Hochschule bei ihrer Entwicklung zu beraten, die in der Berufswelt an die Hochschule bestehenden Erwartungen zu artikulieren und die Nutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse und künstlerischer Leistungen zu fördern. Ihm gehören vier Persönlichkeiten aus Wirtschaft und beruflicher Praxis und drei Persönlichkeiten aus Wissenschaft oder Kunst an.

Der Hochschulrat

gibt Empfehlungen zur Hochschulentwicklungsplanung, Studiengangplanung und Bildung von Schwerpunkten in Forschung und Lehre, zu den Evaluierungsverfahren, zu den Zielvereinbarungen, für eine aufgabengerechte und effi-

ziente Administration und Mittelverwendung, für den Wissens- und Technologietransfer.

nimmt Stellung zum Rechenschaftsbericht des Präsidiums und zu den Lehr- und Forschungsberichten, zum Budgetplan, zur Einrichtung und Aufhebung von Studiengängen, zur Gliederung der Hochschule in Fachbereiche.

hat zudem das Recht, der Wahlversammlung einen Wahlvorschlag für die Wahl einer/s Präsident/in zu unterbreiten.

Bewährt: der Fachbereichsrat

Die Vertretung der Statusgruppen in den Fachbereichen bildet weiterhin der Fachbereichsrat. Während die Zuständigkeiten gegenüber dem bisherigen Gesetz sehr ähnlich geregelt sind, ist die Zusammensetzung auch in großen Fachbereichen verkleinert worden: Sieben Mitglieder der Professorengruppe, drei Studierende, zwei wissenschaftliche Mitglieder und ein administrativ-technisches Mitglied. Die Mitglieder des Dekanats gehören dem Fachbereichsrat mit beratender Stimme an. Den Vorsitz führt der/die Dekan/in.

Operatives Gremium der Fachbereiche ist das Dekanat, dem neben dem/der Dekan/in ein/e Prodekan/in und ein/e Studiendekan/in angehören. Die Mitglieder des Dekanats werden vom Fachbereichsrat gewählt; der Wahlvorschlag für den/die Studiendekan/in wird im Benehmen mit der Fachschaft aufgestellt. (UR)

Kandidaten für die Wahl zum Senat

Seite 13

Stellungnahmen der Kandidaten für die Wahl zum Senat

Seite 13

Kandidaten für die Wahl zu den Fachbereichsräten

Seite 15

Kandidaten für die Wahl zum Studentenparlament

Seite 17

Stellungnahmen der Kandidaten für die Wahl zum Studentenparlament

Seite 17

Kandidaten für die Wahl zu den Fachschaftsräten

Seite 18

Stimmbezirke für die Wahlen zum Senat und zu den Fachbereichsräten

Urnenwahl am Dienstag, 30. Januar, und Mittwoch, 31. Januar 2001 jeweils von 9.00 – 16.00 Uhr

01* Rechtswissenschaft
17 Geowissenschaften/Geographie
30 Verwaltung und Einrichtungen außerhalb der Fachbereiche
Wahllokal Erdgeschoss des Juridicums, Cafeteria

02* Wirtschaftswissenschaften
07 Studienkolleg
Wahllokal Vorraum des Dekanats Fb 02, Hauptgebäude, Erdgeschoss

03 Gesellschaftswissenschaften
04* Erziehungswissenschaften
Wahllokal Turm, Foyer im Erdgeschoss

05 Psychologie und Sportwissenschaften
Wahllokal am Dienstag, 30.1., Institut für Sportwissenschaften, Ginnheimer Landstraße 39, Zimmer 14, am Mittwoch 31.1., Mertonstraße 17, Bibliothek, 2.OG

06a* Evangelische Theologie
06b Katholische Theologie
Wahllokal Hausener Weg 120, Erdgeschoss, Foyer

08 Philosophie und Geschichtswissenschaften
09 Sprach- und Kulturwissenschaften
10* Neuere Philologien
Wahllokal Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, Gräfstr. 76, 2. OG

12 Mathematik
13* Physik
Wahllokal Robert-Mayer-Straße 2-4, Erdgeschoss, Foyer

14 Chemische und pharmazeutische Wissenschaften
Wahllokal Marie-Curie-Straße 9, Erdgeschoss, vor der Mensa

16 Biologie und Informatik
Wahllokal am Dienstag, 30.1., Vorraum zum Großen Hörsaal der Biologischen Institute, Siesmayerstraße 70, am Mittwoch, 31.1., Robert-Mayer-Straße 11-15

19 Humanmedizin
Wahllokal Clubraum des Personalkasinos, Haus 35

* Federführender Fachbereich

Wahltermine

Briefwahlschluss

23. Januar

Urnenwahl für Senat und Fachbereichsräte

30. und 31. Januar, jeweils 9 bis 16 Uhr

Urnenwahl für Studentenparlament und Fachschaftsräte

29. bis 31. Januar, jeweils 9 bis 15 Uhr

Öffentliche Stimmauszählung für die Studentenparlamentswahl

1. Februar, ab 17 Uhr, Studentenhaus, Kommunikationszentrum

Öffentliche Stimmauszählung für die Fachschaftsratswahlen

5. Februar ab 10 Uhr, Wahlamt, Juridicum, 6. OG., Raum 663 und 664

Wahlen zu den Frauenvertretungen

In den Fachbereichen 1, 2, 3, 5, 6a, 6b, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 16 und 17 finden in diesem Wintersemester die Wahlen zu den Frauenvertretungen statt. Gemäß Beschluss der Sitzung der Frauenbeauftragten und Frauenrätinnen vom 27. Juni 2000 finden die Wahlen für die Frauenvertretungen per Briefwahl statt. Urnenwahl ist nicht möglich. Die Amtszeit der neu gewählten Frauenbeauftragten und Frauenrätinnen beginnt am 1.4.2001. Die Amtszeit dauert 2 Jahre.

Erstmals finden die Wahlen zu den Frauenvertretungen in fast allen Fachbereichen (mit Ausnahme des Fachbereichs 4) parallel zu den Wahlen zum Senat und zu den Fachbereichsräten statt. Die Wahlunterlagen werden gemeinsam verschickt.

Die Frauenbeauftragte

Kandidaten für die Wahl zum Senat

Wählergruppe I Professorinnen und Professoren

- Universitas**
- Ebsen, Ingwer (01)
 - Buschendorf, Christa (10)
 - Ewert, Ralf (02)
 - Puhle, Hans-Jürgen (03)
 - Meyer, Jan-Waalke (09)
 - Deuser, Hermann (6a)
 - Rückert, Joachim (01)
 - Radtke, Frank-Olaf (04)
 - Schmidt, Reinhard H. (02)
 - Hasse, Jürgen (17)
 - Esser, Josef (03)

Ratio/LH/NIK

- Bereiter-Hahn, Jürgen (16)
- von Kaenel, Hans-Markus (08)
- Hauser, Richard (02)
- Weidmann, Joachim (12)
- Muhlak, Ulrich (08)
- Schlosser, Horst Dieter (10)
- Brandt, Ulrich (19)
- Vogl, Thomas (19)
- Lacroix, Arild (13)
- Wotschke, Detlef (16)
- Brutschy, Bernhard (14)
- Aßmus, Wolf (13)
- Usadel, Klaus-Henning (19)
- Bohn, Volker (10)
- Langfeldt, Hans-Peter (5)
- Giesen, Heinrich (5)
- Recker, Marie-Luise (8)
- Baumeister, Johann (12)
- Leuninger, Helen (10)
- Kowalczyk, Gotthard (17)
- Breunig, Peter (8)
- Greß, Franz (3)
- Zimmermann, Thomas (10)
- Görnitz, Thomas (13)

Für Frauenpolitik + demokratische Hochschulreform

- Sievert, Adelheid (09)
- Rodenstein, Marianne (03)
- Déppe, Helga (04)
- Opfermann, Susanne (10)
- Tharun, Elke (17)
- Elsner, Gine (19)
- Richard, Birgit (09)
- Kallert, Heide (04)
- Siegel, Tilla (03)
- Schickhoff, Irmgard (17)
- Lauerbach, Gerda (10)
- Apitzsch, Ursula (3)
- Cremer-Schäfer, Helga (4)
- Schlüpmann, Heide (10)
- Faust-Siehl, Gabriele (4)
- Broggini, Gisbert (10)
- Deppe, Hans-Ulrich (19)
- Rütten, Raimund (10)
- Schlömerkemper, Jörg (4)
- Seitz, Dieter (10)
- Zander, Hartwig (4)

Wählergruppe II Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- NIK**
- Kappel, Hans-Henning (30)
 - Forstmann, Wilfried (08)
 - Schnaudigel, Otto-E. (19)
 - Mazurowicz, Ulrich (09)
 - Zöller, Hans (30)
 - Herzfeldt, Claus-Dieter (15)

- Pickel, Peter (14)
- Posselt, Hans-Georg (19)
- Deitinghoff, Horst (13)
- Dürr, Renate (8)
- Linhard, Frank (13)
- Hauwers, Brigitte (DZ)
- Fester, Albrecht (14)
- Hesse, Jan-Otmar (8)
- Fink, Lothar (14)
- Stenger, Hans Ulrich (8)
- Süßmann, Johannes (8)
- Kleinert, Christian (8)
- Hattenbach, Lars-Olaf (19)
- Kubach, Wolf (8)
- Oelschläger, Helmut (19)
- Forstmann, Wilfried (8)
- Mazurowicz, Ulrich (9)
- Herzfeldt, Claus-Dieter (15)

DEMOKRATISCHE INITIATIVE

- Konopatzki, Volker (01)
- Franke, Astrid (10)
- Dörner, Jan-Hendrik (02)
- Herrmann, Danielle (01)
- Engel-Schlicht, Gisela (10)
- Titz, Alexander (09)
- Brüchert, Oliver (03)
- Schmidt, Friedrich (08)
- Mühleisen, Susanne (10)
- Migge, Bettina (10)
- Arndt, Felix (01)
- Franz, Oliver (02)
- Ernst, Christian (2)
- Kübler, Johanna (1)
- Wüst, Anja (1)
- Basak, Denis (1)

UNABHÄNGIGE Assistentinnen und Assistenten

- Monz, Sabine (14)
- Stiebing, Kurt Ernst (13)
- Hammerl, Johanna (16)
- Meyer, Jörg-Dieter (13)
- Wüst, Matthias (14)
- Hener, Uwe (14)
- Ramm, Ulla (19)
- Kreyling, Hartmut (13)
- Rausch, Alexander (30)
- Schmidt, Matthias (16)
- Hoffmeier, Klaus (14)
- Martin, Bernd (16)
- Baumann, Horst (13)
- Müller, Alkis (13)
- Lühken, Arnim (14)
- Salzner, Jens (14)
- Reinhardt, Joachim (13)
- Wiedemann, Bernhard (13)
- Zeitvogel, Andreas (16)
- Bolte, Michael (14)
- Schmidt, Lothar (13)
- Volk, Christian (14)
- Stiebing, Kurt Ernst (13)
- Meyer, Jörg-Dieter (13)
- Hehner, Uwe (14)
- Kreyling, Hartmut (13)
- Schmidt, Matthias (16)
- Martin, Bernd (16)
- Müller, Alkis (13)
- Salzner, Jens (14)
- Wiedemann, Bernhard (13)
- Bolte, Michael (14)
- Schmidt, Lothar (13)

Wählergruppe III Studierende

- sinistra! radikale linke**
- Müller, Johanna (08)
 - Berger, Henning (03)
 - Störiko, Marc (03)
 - Lutz, Sebastian (03)
 - Groß, Oliver (03)
 - Adamczak, Benjamin (08)
 - Adamczak, Benjamin (08)
 - Groß, Oliver (03)
 - Lutz, Sebastian (03)
 - Störiko, Marc (03)
 - Berger, Henning (03)
 - Müller, Johanna (08)

UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppen (GIRAFFEN)

- Stritzl, Frank (1)
- Basel, Nikolaus (1)
- Ohde, Silvia (3)
- Fremdt, Peter (12)
- Thoma, Maximilian (2)
- Matzke, Angelika (3)
- Klaiber, Simon (8)
- Lawrenz, Hans (19)
- Sadough, Behnam (1)
- Dodig, Marijan (1)
- Biedenkapp, Thorsten (19)
- Schmitz, Christian (19)
- Höflinger, Astrid (1)
- Oyefeso-Bergmann, Christine (1)
- Berres, Alexander (1)
- Rückert, Claus (1)
- Sanetti, Tito (14)
- Stork, Renate (1)
- Fazlioglu, Ali (1)
- Corvaja, Matteo Gesualdo (3)
- Türksoy, Tamer (3)
- Avramopoulos, Spyros (1)
- Engl, Daniel (1)
- De Ahna, Christian (1)
- Koch, Matthias (1)
- Rullmann, Jörg (1)
- Czeck, Felix (1)
- Alagöz, Haci Mahmut (1)
- Breimann, Martin (1)
- Gitzel, Marcus (1)
- Kuhli, Milan (1)
- Bastian, Daniell Christoph (1)
- Kim, Sung-Kee (1)
- Schmalbach, Jens (1)
- Hirschmann, Florian (1)
- Kugele, Wolfgang (3)
- Schmalbach, Jens (1)
- Kim, Sung-Kee (1)
- Bastian, Daniell Christoph (1)
- Kuhli, Milan (1)
- Gitzel, Marcus (1)
- Breimann, Martin (1)
- Alagöz, Haci Mahmut (1)
- Czeck, Felix (1)
- Rullmann, Jörg (1)
- Koch, Matthias (1)
- De Ahna, Christian (1)
- Engl, Daniel (1)
- Avramopoulos, Spyros (1)
- Türksoy, Tamer (3)
- Corvaja, Matteo Gesualdo (3)
- Fazlioglu, Ali (1)
- Stork, Renate (1)
- Sanetti, Tito (14)
- Rückert, Claus (1)
- Berres, Alexander (1)
- Oyefeso-Bergmann, Christine (1)
- Höflinger, Astrid (1)
- Kugele, Wolfgang (3)
- Biedenkapp, Thorsten (19)

- Dodig, Marijan (1)
- Sadough, Behnam (1)
- Finzler, Klaus (19)
- Klaiber, Simon (8)
- Matzke, Angelika (3)
- Thoma, Maximilian (2)
- Fremdt, Peter (12)
- Ohde, Silvia (3)
- Radeloff, Andreas (19)
- Finzler, Klaus (19)
- Schaesberg, Antonia (19)
- Ackermann, Sabine (19)
- Weber, Markus (19)
- Röder, Christian (19)
- Ackermann, Sabine (19)
- Weber, Markus (19)
- Röder, Christian (19)
- Muschalski, Stefan (10)
- Nauroth, Stefan (1)
- Schaesberg, Antonia (19)
- Muschalski, Stefan (10)
- Stritzl, Frank (1)
- Schmitz, Christian (19)
- Radeloff, Andreas (19)

LRHG Linksruck Hochschulgruppe

- Özkilinc, Murat (03)
- Willms, Tobias (03)
- Henning, Klaus (03)

RCDS (Ring Christlich Demokratischer Studenten)

- Melas, Andreas (03)
- Beckert, Attila (01)
- Kopton, Holger (01)
- Göbel, Patrice (01)
- Vilaghy, Barbara (03)
- Jesgarz, Markus (13)
- David, Verena (01)
- Nawrath, Hannjo (02)
- Lesch, Harro (02)
- Winter, Astrid (04)
- Zeller, Tom (03)
- Holz, Corinna (01)
- Jacobs, Rüdiger (3)
- David, Verena (1)
- Jesgardz, Markus (13)
- Melas, Andreas (3)
- Beckert, Attila (1)
- Vilaghy, Barbara (3)
- Nawrath, Hannjo (2)
- Kopton, Holger (1)
- Göbel, Patrice (1)
- Lesch, Harro (2)
- Holz, Corinna (1)
- Jacobs, Rüdiger
- Winter, Astrid (4)
- Zeller, Tom (3)
- Pauli, Patricia (1)
- Müller, Alice (1)

Bündnis 90/Die Grünen Hochschulgruppe

- Profit, David (01)
- Moghaddam, Farhad (01)
- Hahn, Nathalie (03)
- Hezinger, Hendrik (02)
- Lommel, Martin (14)
- Flucke, Dietmar (03)
- Schwietering, Astrid (03)
- Koch, Peter (02)
- Wunder, Annett (01)
- Lommel, Martin (14)

DEMOKRATISCHE HOCHSCHULE (Jusos+Demokratische Linke+Feministische Uni-Frauen)

- Szuka, Oliver (03)
- Kaimakamis, Georgios (01)
- Scherrenbacher, Simon (03)
- Schupp, Oliver (03)
- Setton, Daniela (03)
- Würtz, Julia (03)

- Göbelsmann, Norbert (01)
- Como, Mario (08)
- Sehring, Martina (10)
- Blindow, Claudius (01)
- Herr, Christian (03)
- Büchting, Markus (08)
- Pregwisch, Rath (3)
- Deck, Jan (3)
- Ommert, Alexandra (3)
- Tedjasukmana, Christian (3)
- Loick, Daniel (8)
- Grüner, Jan-Paul (1)
- Scholz, Oliver (8)
- Leisegang, Daniel (3)
- Rieth, Andreas (1)
- Sierra Barra, Sebastian (3)
- Kaimakamis, Georgios (1)
- Szuka, Oliver (3)
- Schupp, Oliver (3)
- Scherrenbacher, Simon (3)
- Würtz, Julia (3)
- Setton, Daniela (3)
- Como, Mario (3)
- Göbelsmann, Norbert (1)
- Blindow, Claudius (3)
- Schring, Martina (10)
- Büchting, Markus (8)
- Herr, Christina (3)
- Deck, Jan (3)
- Pregwisch, Ruth (3)
- Tedjasukmana, Christian (3)
- Ommert, Alexandra (3)
- Grüner, Jan-Paul (1)
- Loick, Daniel (3)
- Leisegang, Daniel (8)
- Scholz, Oliver (8)
- Sierra Barra, Sebastian (3)
- Rieth, Andreas (1)

Wählergruppe IV Administrativ-Technisches Personal

- Freie Liste**
- Melcher, Ingrid (9)
 - Ancker, Susie (30)
 - Schuch, Katrin (12)
 - Derlien, Ingeborg (13)
 - Dücker, Rudolf (30)
 - Grund, Karl-Heinz (30)
 - Grünwald, Bärbel (17)
 - Ancker, Susie (30)
 - Grund, Karl-Heinz (30)
 - Scherp, Günter (30)
 - Derlien, Ingeborg (13)
 - Schneider, Karl (13)
 - Zanger, Erich (13)
 - Brams, Maria (30)
 - Daum, Edeltraud (30)
 - Eschenbrenner, Peter (13)
 - Mengel, Diana (30)

- ÖTV**
- Marx, Angelika (30)
 - Kops, Gaby (30)
 - Dornseif-Maschowski, G. (4)
 - Kress, Erwin (30)
 - Klein, Dieter (3)
 - Hasselbacher, Werner (8)
 - Marchel, Maria (30)
 - Rohbock, Gerlinde (30)
 - Hettwer, Karin (2)
 - Scheu, Heide (3)
 - Schuhmacher, Klaus (30)
 - Nießing, Marga (16)
 - Juli, Reinhard (13)
 - Czyzewski, Armin (13)
 - Rohbock, Gerlinde (30)

Stellungnahmen der Kandidaten für die Wahl zum Senat

Wählergruppe I Professorinnen und Professoren

UNIVERSITAS
Die Goethe-Universität steht vor neuen Herausforderungen, die sich vor allem ergeben aus der Verknappung öffentlicher Ressourcen, verschärftem Wettbewerb und neuem Hochschulrecht. Die UNIVERSITAS als die im bisherigen Konvent (ohne Mediziner) größte Professorenliste stellt sich diesen Herausforderungen und wird weiterhin – auf der Grundlage einer breiten Zusammenarbeit mit den anderen Listen und dem Präsidium der Universität – mit Energie, Augenmaß und Phantasie an der Erneuerung der Universität mitwirken.
Dabei wird sich die UNIVERSITAS – in Fortführung ihrer bisherigen Linie – insbesondere an folgenden Grundsätzen orientieren:
1. Dezentralisierung
Entwicklungsplanung, Schwerpunktsetzung und Erfolgskontrolle müssen – im Rahmen der Vorgaben für die Ge-

samtuniversität – von den Fachbereichen ausgehen, im wesentlichen in den Fachbereichen stattfinden und die jeweiligen Besonderheiten der verschiedenen Fächer berücksichtigen.
2. Gleichwertigkeit der Fächer
Auch unter den Bedingungen unvermeidlicher Schwerpunktsetzungen muß eine hinreichende Breite und Differenzierung der Fächer gewährleistet bleiben, um die Universität als Gesamtheit der Wissenschaften zu garantieren. Deshalb wird sich die UNIVERSITAS auch für eine angemessene Berücksichtigung der Rolle der sog. „kleinen Fächer“ einsetzen.
3. Unabhängigkeit gegenüber Partikularinteressen
Universitäre Forschung und Lehre haben einen gesellschaftlichen Auftrag. Sie müssen sich – auch hinsichtlich ihrer Qualität und ihrer Erfolge – gegenüber ihren „Abnehmern“ rechtfertigen und ihre Studierenden so ausbil-

den, dass diese gute berufliche Chancen haben. Dieser „Auftrag“ darf jedoch nicht zu eng im Sinne bloß vordergründiger Nützlichkeit (oder gar von Partikularinteressen) bestimmt werden. Die UNIVERSITAS wird sich dafür einsetzen, dass dieses Prinzip in den kommenden Debatten nicht vergessen wird.
4. Sicherung der Arbeits- und Zukunftsfähigkeit der Universität
Darüber hinaus setzen wir uns weiterhin auch im „Alltag“ ein für eine Verbesserung der oft miserablen Arbeitsbedingungen (z.B. im „Turm“), für eine bedarfsgerechte Campus-Planung, für Transparenz und Überprüfbarkeit von Entscheidungen, für die kontinuierliche Verbesserung der Lehre in enger Verbindung zur Forschung, für eine angemessen ausgebaute Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Berücksichtigung der besonderen Probleme junger Wissenschaftlerinnen ein.
In diesem Sinne werden sich die Vertreter und Vertreterinnen der UNIVERSITAS im Senat, dem neuen wichtigen

Führungsgremium der Universität, als Sachwalter der Interessen der Fachbereiche und Fächer verstehen und aktiv an den notwendigen Arbeiten zur Umgestaltung der Goethe-Universität beteiligen.

Für Frauenpolitik und demokratische Hochschulreform

Unsere Liste begrüßt Initiativen »Perspektiven für die Goethe-Universität« zu entwerfen. Eine Universität zwischen Humboldt und Marketing widerspricht freilich unseren Vorstellungen von lebendiger und zukunftsweisender Forschung und forschungsbezogener Lehre auf hohem Niveau. Grundlagenforschung und angewandte Forschung leben von der Unabhängigkeit von ökonomischen Interessen, widersprechen diesen oftmals oder weisen über sie hinaus. »Marktbewußtes« und »marktorientiertes« Verhalten verengt die Autonomie der Universitäten, beschneidet Kritik- und Reflexionsvermögen. Wir bestehen daher auf Freiräu-

men zum Querdenken, zum Widerspruch, zur Utopie. Bildung bleibt eine zentrale gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nicht Kriterien des Profits unterworfen werden darf.
Auf zentraler Ebene und in den Fachbereichen setzen wir uns für die Neuformierung demokratischer Strukturen ein und damit für eine intensive, auch kontrovers geführte, Auseinandersetzung über die Entwicklung unserer Fächer in Forschung und Lehre unter breiter Beteiligung aller Statusgruppen. Machtfülle einzelner Personen ist hierfür kontraproduktiv. Der neue Senat und die Fachbereiche dürfen in ihren Befugnissen nicht noch weiter beschnitten werden, sondern sollten über eine Grundordnung experimentelle Freiräume schaffen.
In der Frauenpolitik erwarten wir von dem neuen Präsidium Initiativen. Die Position der Frauenbeauftragten der Universität muß umgehend mit einer Frau (auf ganzer Stelle) besetzt

Fortsetzung von Seite 13

werden, die sich für die Umsetzung der vom Konvent verabschiedeten Beschlüsse einsetzt. Zielvereinbarungen zwischen Präsidium und Fachbereichen zur Besetzung von Professuren mit Frauen und zur Förderung von Wissenschaftlerinnen auf Qualifikationsstellen müssen endlich auf den Weg gebracht werden.

Besonderes Augenmerk legt unsere Liste auf die Einbeziehung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien für die Ausbildung persönlicher Kompetenzen und den Anschluß bzw. die Erweiterung von Netzwerken innerhalb und außerhalb der Hochschule. Zu einer guten medialen Infrastruktur zählt nicht nur die technologische Ausstattung, sondern auch die Betreuung und Ausbildung von Studierenden an den Geräten.

Die Medien erlauben auch die Nutzung der Kommunikationsstrukturen für neue Formen von politischer Partizipation. Der Aufbau von neuen Netzwerken innerhalb der Hochschule für den formellen Informationsaustausch (z.B. mailing lists) sollte gleichzeitig mit dem Aufbau von Verbindungen zu den alumni in verschiedenen wissenschaftlichen Bereichen geschehen.

Unsere Liste wird sich besonders in der (Aus-)Bildung von Lehrerinnen und Lehrern engagieren. Sie ist eine zentrale Aufgabe der Goethe-Universität für alle Schulstufen und Schichten in Süd- und Mittelhessen, denn nur sehr gut ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer schaffen in den Schulen die Basis für die nächste Generation von gut qualifizierten und wissenschaftlich interessierten Studierenden. Sowohl für das erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliche Studium wie für die verschiedenen Fachstudien besteht großer Koordinierungs- und Reformbedarf. Die Studieninhalte sollten in Module mit studienbegleitenden Prüfungen gegliedert werden, die den Erfordernissen der multidisziplinären Lehramtsstudiengänge gerecht werden und zugleich die prinzipielle Durchlässigkeit zu den Diplom- und Magisterstudiengängen sichern. Bei der anvisierten »Professional School of Education« sehen wir allerdings die Gefahr, eine gesonderte Universität in der Universität zu bilden.

Zur Reform der Universität gehört die Evaluation. Evaluation sollte jedoch über die Bestandsfeststellung hinaus gehen und Bestandsentwicklung beinhalten. Dazu bedarf es einer Strategie, die den Fachbereichen autonome, an den jeweiligen Fachkulturen orientierte Problemstellungen für ihre Entwicklung ermöglicht. Deshalb treten wir für Verfahren und Schritte der Evaluierung ein, die nach Maßgabe der Problemstellungen und der prospektiv entworfenen Problemlösungsalternativen offen strukturiert sind.

Grundlage guter Arbeit in Forschung und Lehre sind angemessene räumliche Bedingungen. Unsere Liste hat seit Jahren die Verbesserung der Räumlichkeiten angemahnt. Seit ein Bericht über eine feuerpolizeiliche Begehung des Turms »aufgetaucht« ist, ist erstmals Bewegung in die Ersatzplanung für die Fachbereiche gekommen, die im überfüllten Turm untergebracht sind. Unsere Liste wird sich dafür einsetzen, daß die bauliche Modernisierung der Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften insgesamt durch Neubauten auf dem IG-Farbengelände zügig vorangetrieben wird und zwischenzeitlich zumutbare Unterbringungsmöglichkeiten gefunden werden. Dabei gehen wir von der Beibehaltung eines verkleinerten Standortes in Bockenheim aus.

Wir bitten Sie bei der Wahl zum Senat um Ihre Stimme.
Adelheid Sievert, Marianne Rodenstein, Helga Deppe, Susanne Opfermann

Wählergruppe II

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

NIK

Alle Welt spricht von Wissensgesellschaft und Wissenskultur. Die Universität ist zwar originärer Ort der Erforschung und Vermittlung von Wissen. Universitäre Lehre und wissenschaftliche Weiterbildung stellen aber nicht nur reinen »Wissenstransfer« dar, von dem z. Zt. jeder und jede spricht. Vielmehr handelt es sich um Qualifikationsprozesse von Individuen und Gesellschaft.

Die Universität ist nach wie vor eine wissenschaftliche Bildungsinstitution.

Durch das neue Hochschulgesetz sind Formen und Möglichkeiten einer breiten hochschulpolitischen Diskussion und Auseinandersetzung massiv eingeschränkt worden. Bei aller kritischen Beurteilung der bisherigen Gremienvielfalt bleibt doch festzustellen, daß nach Inkrafttreten des Gesetzes eine hochschulpolitische Öffentlichkeit kaum mehr adäquate Gesprächsforen vorfinden wird. Vor allem sind die Einwirkungsmöglichkeiten der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter geschrumpft.

Trotzdem oder gerade auch deshalb hat die NIK sich entschlossen, für den Senat und weitere Gremien zu kandidieren.

Deshalb begrüßt die NIK – Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – auch die Initiative des Präsidenten zur breiten universitätsöffentlichen Diskussion über die Zukunft der Goethe-Universität.

- Deshalb setzt sich die NIK ein für
- angemessene Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzert der Personalgruppen
 - den weiteren Ausbau der Möglichkeiten zu selbständiger Lehre wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
 - bessere Beschäftigungsmöglichkeiten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität, insbesondere keine halbe Vergütung für volle Arbeitskraft
 - gezielte Einstellung technisch qualifizierten Personals, damit die zunehmenden technischen Anforderungen nicht auf die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abgewälzt werden
 - Ermöglichung von Forschungsseminaren
 - Besetzung der Stelle einer Vizepräsidentin bzw. eines Vizepräsidenten durch eine wissenschaftliche Mitarbeiterin bzw. einen wissenschaftlichen Mitarbeiter
 - eine kritische Haltung gegenüber einer rein betriebswirtschaftlichen Sichtweise der Universität
 - Verbesserung der Beschäftigungs- und Arbeitsbedingungen beim Übergang des Universitätsklinikums in eine besondere Rechtsform

Demokratische Initiative

Die »Demokratische Initiative« ist eine neue Liste von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor allem aus den geisteswissenschaftlichen Fachbereichen. Die Wahlen zum Parlament der Universität stehen in diesem Jahr unter besonderen Vorzeichen. Die nächsten beiden Jahre sind für die Zukunftsentwicklung der Universität entscheidend.

Es gilt, die Rolle des Senats in der neuen Organisationsstruktur zu konturieren und zu stärken. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Ideen und das Wissen unserer Kolleginnen und Kollegen aus den Fachbereichen in die Arbeit des Senats einzubringen, weil diese am besten wissen, wo Probleme und Potentiale vor Ort bestehen.

Im Mittelpunkt der Arbeit wird die inhaltliche und strukturelle Reform der Universität stehen. Beeinflusst wird diese Entwicklung von dem anstehenden Umzug einiger Fachbereiche auf das IG-Farben-Gelände.

Wir sind bereit, diesen Prozeß aktiv mitzugestalten und dabei die Interessen der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu vertreten. Auch in unserer Gruppe ist die Meinungsbildung über das »Perspektiven-Papier« der Arbeitsgruppe des Präsidenten noch nicht abgeschlossen. Wir sehen diesen Bericht als erste Diskussionsgrundlage. Die Platitüden und überflüssigen Anglizismen, die er enthält, sollten nicht verhindern, daß wir diesen Blick von außen auf unsere Universität zur Kenntnis nehmen und für unsere eigene Reformdiskussion fruchtbar machen. Nicht nur bei der Diskussion des Berichtes werden wir den neuen Präsidenten Steinberg an der versprochenen Verbesserung der Kommunikation mit allen Gruppen der Universität messen.

Ein Kernpunkt des Berichts ist die Einrichtung von vier Fakultäten (ein Begriff von vorgestern), die vordergründig als Verwaltungszentren beschrieben werden. Wir sind allerdings dagegen, möglichen Fakultätsdekanen auch Entscheidungskompetenzen zu Mittelverteilung oder Profilbildung zu geben, da dann eine weitere überflüssige Ebene über den Fachbereichen eingezogen wird.

Eine Einbeziehung der Interessen der Praxis lehnen wir nicht grundsätzlich ab. Es darf aber nicht zu einer Wende hin zu einer Fixierung auf diejenigen Fachbereiche und Projekte kommen, die die meisten Drittmittel einwerben. Die Universität muß der Ort bleiben, an dem in vielen Bereichen Grundlagenforschung geleistet wird und an dem im Grundstudium auch die wissenschaftlichen Arbeitstechniken vermittelt werden.

Die zusätzliche Autonomie der Universitäten darf nicht dazu führen, daß die Politik aus ihrer Verantwortung entlassen wird. Es kann nicht sein, daß hessische Landesregierungen jeglicher Couleur bei den Bildungsausgaben im unteren Drittel aller Länder liegen und dennoch stolz auf ihre Anstrengungen für die Hochschulen sind.

Die Verkleinerung des Senats (mit jetzt nur noch drei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern) birgt die Gefahr in sich, daß ganze Fachbereiche von der Entscheidungsfindung auf Universitätssebene ausgeschlossen werden. Die anderen drei Mitarbeiterlisten rekrutieren sich hauptsächlich aus den Naturwissenschaften, der Medizin und der Geschichte. Nur die Demokratische Initiative gewährleistet, daß die Fachbereiche 01 bis 10 auf Mitarbeiterebene weiterhin auf die Entwicklung der Universität Einfluß nehmen können.

UNABHÄNGIGE Assistentinnen und Assistenten

Liebe Kolleginnen und Kollegen, nun ist es also soweit, das neue Hochschulgesetz ist in Kraft getreten. Im neuen Gesetz sind die Gremien der Hochschulselbstverwaltung deutlich »verschlankt« worden, was heißt, daß zunächst nur drei Mitglieder aus dem Bereich der wissenschaftlichen Mitarbeiter am Entscheidungsprozeß im neuen Senat beteiligt sein werden. Dennoch bedeutet das nicht, nun die Flinte mutlos ins Korn zu werfen. Vielmehr gilt es, die vom neuen Präsidenten angebotene angemessene Konsultation aller Statusgruppen einzufordern. So muß in der, vor uns liegenden Legislaturperiode eine neue Grundordnung erarbeitet werden, die die Selbstverwaltung der Universität im Detail regelt.

Auch die ins Haus stehende Umsetzung der Budgetierung verlangt die Mitsprache der wissenschaftlichen Mitarbeiter, die oft in besonderem Maße hiervon betroffen sind. Hinzu kommt, daß die Universität seit einiger Zeit in eine Phase der Neudefinition und Neuorganisation getreten ist, die bisher vom StA2 des Konvents begleitet und moderiert wurden. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter müssen ebenso aktiv an der Gestaltung der neuen Standorte der Universität (Campus Westend, Campus Niederursel, Campus Bockenheim und Campus Niederrad) teilnehmen wie auch an den Diskussionen zu einem neuen wissenschaftlichen Profil, das die Universität für die Zukunft attraktiver machen soll. Nicht zuletzt geht es auch bei der Evaluation der Raumsituation (HIS-Kommission) an einigen Standorten um die zukünftige Struktur auch Ihres Arbeitsplatzes.

Die UNABHÄNGIGEN Assistentinnen und Assistenten meinen, daß es in dieser Phase wichtiger denn je ist, am demokratischen Entscheidungsprozeß aktiv oder passiv teilzunehmen. Daher sollten Sie:

- bedenken, dass gerade diese Wahl sehr wichtig ist.
 - wissen, dass Ihre Stimme daher immer wichtiger wird.
 - unbedingt Gebrauch machen von Ihrem Wahlrecht.
 - überlegen, ob Sie sich nicht z.B. unserer Hochschulgruppe anschließen wollen.
- Unterstützen Sie die Liste der UNABHÄNGIGEN Assistentinnen und Assistenten durch Ihre Stimme bei den Senatswahlen!
- Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:
Sabine Monz,
Tel. 798-29143, FB 14;
Dr. Johanna Hammerl,
Tel. 798-24770, FB 16
Dr. Kurt Ernst Stiebing,
Tel. 798-24283, FB 13

Wählergruppe III Studierende

UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppen/ Giraffen

Der Senat wird gewählt! Was ist das für ein Gremium? Für alle hochschulpolitisch Interessierten klingt der Senat vertraut. Aber durch die Änderung des Hessischen Hochschulgesetzes durch die Hessische Landesregierung ist jetzt alles anders. Der Konvent als höchstes beschlussfassendes Gremium wurde liquidiert, statt dessen gibt es nur noch den Senat. Leider hat sich auch hier die Zusammensetzung völlig verändert. Statt aus den Dekanen aller Fachbereiche qua Amt und über den Konvent gewählte weitere Mitglieder besteht der neue Senat nur noch aus -über die Uni-Wahl - gewählten Mitgliedern: 9 Professoren, 3 wissenschaftlichen Mitarbeitern, 3 Studierenden und 2 sonstigen Mitarbei-

tern. Es wurde bei dieser »Reform« des Gesetzes also gerade dasjenige Gremium abgeschafft, welches als einziges alle Fachbereiche der Uni gemeinsam an einen Tisch brachte, in dem über die Probleme der Uni als Ganzes, aber auch über Themen einzelner Fachbereiche oder Fächer diskutiert wurde. Hier wird auch die Mitbestimmung der Studenten wieder mal extrem eingengt, denn während bislang in den zentralen Gremien 26 Studentenvertreter – 20 im Konvent und 6 im (alten) Senat – an der Entscheidungsfindung beteiligt waren, sind es jetzt nur noch drei. Drei Studentenvertreter für die über 35.000 Studierenden an unserer Uni ist selbst wohlwollend betrachtet doch kaum noch der Rede wert.

Warum kandidieren wir dann eigentlich zum Senat?

Wir wollen zum einen auch weiterhin versuchen, Akzente im Sinne der Studierenden an unserer Uni zu setzen. Außerdem ist, wer nicht in den wichtigen Gremien vertreten ist, meist von allen Informationen zur Neu- und Weiterentwicklung unsere Universität ausgeschlossen. Zum dritten würde uns unsere rot/grüne »Studentenvertretung« wie angekündigt bei Verlust unseres bisherigen Senatssitzes einen unserer bisherigen Räume im Studentenhäuser entziehen, so daß wir unsere erfolgreichen ehrenamtlichen Serviceleistungen für die Studierenden nicht mehr anbieten könnten.

Wählergruppe IV

Administrativ-Technisches Personal

FREIE LISTE im Senat



Die Liste der sonstigen Mitarbeiter für die Wahlen zum Senat im WS 2000/2001

Liebe Kolleginnen und Kollegen, unter Abschaffung des Konvents, der Ständigen Ausschüsse und des Senats in seiner bisherigen Zusammensetzung und Aufgabenstellung sieht das Neue Hochschulgesetz nur noch zwei universitäre Selbstverwaltungsgremien vor, zu denen Wahlen erfolgen:

- den Senat und
 - die Wahlversammlung.
- De facto wird nur der Senat gewählt, da die Mitglieder des Senats und deren Vertreter automatisch die Wahlversammlung bilden.

Neu ist auch, daß im Klinikum durch Ausgliederung der Beschäftigten in der Krankenversorgung aus der Universität nur noch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wahlberechtigt sind, die im Fachbereich Humanmedizin unmittelbar in Lehre und Forschung tätig sind.

Im Senat, der quasi das neue »Parlament der Universität« ist, sind neun Professoren, drei Studierende, drei wissenschaftliche Mitarbeiter und zwei »administrativ-technische« Mitarbeiter, wie die sonstigen Mitarbeiter jetzt genannt werden, vertreten.

Der Senat ist (kurz gesagt) für alles zuständig, was bisher in die Kompetenz des alten Senats und der Ständigen Ausschüsse fiel.

Die Wahlversammlung ist nur noch zuständig für die Wahl/Abwahl des Präsidenten und die Wahl der Vizepräsidenten.

Die Umsetzung des neuen Hochschulgesetzes, die Einführung neuer Steuerungsmodelle mit der hierzu parallel erfolgenden Einführung der doppelten Buchführung mit SAP, die vom Präsidenten mit Macht betriebene organisatorische und inhaltliche Umstrukturierung der Universität (vier Campus-Fakultäten, Dezentralisierung der Verwaltung, Verbesserung der Positionierung, Auflösung von Fachbereichen/ Betriebseinheiten, Straffung von Verwaltungsabläufen) erfordert nicht nur die Mitwirkung von Vertretern unserer Gruppe im zuständigen Gremium – sondern vielmehr die Kontrolle dieser Prozesse zur Wahrung der Interessen aller nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Universität. Neben den Bereichen Lehre und Forschung müssen auch die Auswirkungen auf unsere Arbeitsplätze entscheidend mitgedacht werden. Dieses kann nur erfolgen, wenn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit langjähriger Erfahrung in der Selbstverwaltung unsere Vertretung im Senat wahrnehmen.

Wir ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fortschrittlichen Aktion kandidieren unter dem neuen Namen:

FREIE LISTE

Wir werden uns insbesondere einsetzen für

- Mitgestaltung und rechtzeitige Beteiligung bei allen Bau- und Umzugsplanungen.
 - Einbeziehung der betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Ausgestaltung und Umsetzung der neuen Universitätsstrukturen.
 - Verbesserung der bisher unzureichenden Information aller betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Einführung von SAP sowie deren rechtzeitige und umfassende Schulung.
- Wir bitten Sie:
Beteiligen Sie sich an den bevorstehenden Wahlen:
■ durch eine hohe Wahlbeteiligung stärken Sie den Einfluß der Vertreterinnen und Vertreter unserer Gruppe im Senat
Geben Sie Ihre Stimme der FREIEN LISTE
- Unsere Kandidaten:
Ingrid Melcher, Kunstgeschichtliches Institut (Bibliothek)
Karin Schuch, Mathematisches Seminar (Bibliothek)
Rudolf Düker, Dezernat Rechnungswesen
Bäbel Grünwald, Didaktik der Geographie (Bibliothek)
Susi Ancker, Verwaltung/Haus Bergkranz
Ingeborg Derlien, Fachbereich Physik (Bibliothek)
Karl-Heinz Grund, Liegenschafts-abteilung
Günter Scherp, Verwaltung/Stiftungs-angelegenheiten
Karl Schneider, Kernphysik
Erich Zanger, Kernphysik
Maria Brams, Personalabteilung
Edeltraut Daum, Haushaltsabteilung
Dr. Peter Eschenbrenner, Kernphysik
Diana Mengel, Liegenschaftsabteilung

ÖTV – Liste

(administrativ-technische Mitarbeiter)



Das neue Hochschulgesetz wird die Strukturen der Universität verändern. Die administrativ-technischen Mitarbeiter (früher realistische »Die Sonstigen«) haben mit zwei Sitzen (von insgesamt 17 Mitgliedern) ein kleines Mitspracherecht bei den geplanten Umstrukturierungen unserer Universität. Wichtig ist es, durch hohe Wahlbeteiligung zu zeigen, dass wir gewissenhaft an diesen Veränderungen aktiv mitarbeiten möchten. Das hohe Potential der Mitarbeiter in unterschiedlichsten Bereichen muss dazu führen, dass auch unsere Meinung gehört wird: Wir haben großes Interesse daran, dass wir als Universität erkennen, dass wir auch ein Dienstleistungsbetrieb sind, dazu bedarf es noch vieler Anstrengungen! Wichtig ist es, nicht von oben Veränderungen aufzudrücken, sondern gemeinsam an der Gestaltung der Zukunft zu arbeiten, die entsprechenden notwendigen Maßnahmen wie z.B. Schulungen für neue Verwaltungsabläufe rechtzeitig mit den Mitarbeitern zu besprechen.

Die angekündigten »Visionen« unseres Präsidenten werden u.a. im Senat diskutiert und beschlossen. Wir möchten und müssen intensiv mitdiskutieren. Das »Vier-Fakultäten-Modell« (Niederursel, IG-Farben-Gelände, Bockenheim, Niederrad) wird die Verwaltung und den technischen Bereich verändern. Hier sind wir die Fachleute, hier möchten wir mitbestimmen. Eine Aufteilung auf vier Standorte und »neine Zentrale« bedeutet nicht nur die Umsetzung des vorhandenen Personals, sondern auch eine Stellenausweitung mit entsprechend angemessener Bezahlung.

In Zukunft werden die Universitäten untereinander in Konkurrenz stehen, wir haben Interesse daran mitzuwirken, dass wir in diesem Kampf gut abschneiden werden. Wir sind motiviert, die Umgestaltung der Universität aktiv und tatkräftig zu unterstützen. Wir müssen aber als gleichberechtigter Partner akzeptiert werden!

Angelika Marx

Kandidaten für die Wahl zu den Fachbereichsräten

Fachbereich 1 Rechtswissenschaft

Wählergruppe I
Professorinnen und Professoren
Persönlichkeitswahl

JURA

1. Rehbinder, Eckhard
Weiss, Manfred
2. Sirks, Boudewijn
Cordes, Albrecht
3. Wandt, Manfred
Gilles, Peter
4. Hermes, Georg
Zuleeg, Manfred
5. Sacksofsky, Ute
Bothe, Michael
6. Neumann, Ulfrid
Albrecht, Peter-Alexis
7. Prittowitz, Cornelius
Kargl, Walter
8. Kohl, Helmut
Teubner, Günther
9. Ebsen, Ingwer
Stolleis, Michael
10. Frankenberger, Günter
von Bogdandy, Armin
11. Stolleis, Michael
Zuleeg, Manfred
12. Rückert, Joachim
Ogorek, Regina

Wählergruppe II
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl

DEMOKRATISCHE INITIATIVE

1. Konopatzki, Volker
Bardelang, Astrid
2. Arndt, Felix
Cancik, Pascale
3. Wickel, Martin
Herrmann, Daniella
4. Stutzer, Tim
Dusil, Stephan
5. Arndt, Nina
Herrmann, Daniella

Wählergruppe III
Studierende

UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe Jura (GIRAFFEN) + Liberale Hochschulgruppe (LHG)

1. Basel, Nikolaus
Kuhli, Milan
2. Stork, Renate
Oyefeso-Bergmann, Christine
3. Berres, Alexander
Rückert, Claus
4. Alagöz, Haci Mahmut
Fazlioglu, Ali
5. Engl, Daniel
Stiemke, Gesine
6. Strizl, Frank
Cochius, Christoph

RCDS (Ring Christlich Demokratischer Studenten)

1. David, Verena
Mohammadi, Ali Akbar
2. Kopton, Holger
Holz, Corinna
3. Beckert, Attila
Müller, Alice
4. Göbel, Patrice
David, Verena
5. Pauli, Patricia
Beckert, Attila
6. Holz, Corinna
Kopton, Holger
7. Müller, Alice
Pauli, Patricia
8. Mohammadi, Ali Akbar
Göbel, Patrice

Demokratische Hochschule (U.F.O.s, Aki/DL, JUSOS)

1. Bernhardt, Jens
Farahat, Anuscheh
2. Mues, Jutta
Göbelsmann, Norbert
3. Blindow, Claudius
Grüner, Jan-Paul
4. Gallep, Bernd
Holzapfel, Andreas
5. Rieth, Andreas
Kaimakamis, Georgios
6. Farahat, Anuscheh
Bernhardt, Jens
7. Göbelsmann, Norbert
Mues, Jutta
8. Grüner, Jan-Paul
Blindow, Claudius
9. Holzapfel, Andreas
Gallep, Bernd
10. Kaimakamis, Georgios
Rieth, Andreas

Wählergruppe IV
Administrativ-Technisches Personal
Persönlichkeitswahl

ATM

1. Kämpfer, Thomas
Dudek, Heidrun

Fachbereich 2 Wirtschaftswissenschaften

Wählergruppe I
Professorinnen und Professoren

Wiwi-Unibus

1. Müller, Gerriet

Wiwi-Omnibus

1. Eisen, Roland
Spahn, Bernd
2. Krahen, Jan Pieter
Ewert, Ralf
3. Mathes, Heinz D.
Rommelfanger, Heinrich
4. Oberweis, Andreas
Hujer, Reinhard
5. Schefold, Bertram
Dunn, Malcolm
6. Skiera, Bernd
Wahrenburg, Marc
7. Weber, Axel
Wieland, Volker

Wählergruppe II
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl

Assistenten

1. Franz, Oliver
Grote, Michael
2. Gillenkirch, Robert
Raupach, Peter
3. Ernst, Christian
Stein, Holger
4. Buser, Tobias
Behr, Andreas

Wählergruppe III
Studierende
Persönlichkeitswahl

Aktive WiWis

1. Kleefisch, Birte
Nagelschmitt, Stefan
2. Kupfer, Cora-Vanessa
Lutzky, Christian
3. Kaufmann, Gwen
Eifler, Dominique
4. Berger, Harald
Meierhofer, Linda
5. Reinisch, Christian
Demir, Gagatay
6. Thissen, Cord
Jung, Kwun-Jong
7. Vigorito, Giovanni
Zoefelt, Ingo
8. Höbermann, Uta Sabine
Reinisch, Christian

Wählergruppe IV
Administrativ-Technisches Personal
Persönlichkeitswahl

SOMI

1. Imkenberg, Ute
Dzik, Siglinde
2. Graf, Ursula
Andres-Kreiner, Birgit

Fachbereich 3 Gesellschaftswissenschaften

Wählergruppe I
Professorinnen und Professoren
Persönlichkeitswahl

1. Siegel, Tilla
Schumm, Wilhelm
2. Apitzsch, Ursula
Brock, Lothar
3. Puhle, Hans-Jürgen
Tatur, Melanie
4. Krell, Gert
Hellmann, Gunter
5. Glatzer, Wolfgang
Neumann-Braun, Klaus
6. Rodenstein, Marianne
Steinert, Heinz
7. Schmid, Alfons
Kahsnitz, Dietmar
8. Esser, Josef
Hirsch, Joachim
9. Rottleuthner-Lutter, Margret
10. Oevermann, Ulrich

Wählergruppe II
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl

Number One

1. Brüchert, Oliver
Pott, Andreas
2. Kuhn, Christine
Bös, Ursula

Wählergruppe III
Studierende

KOLIBRI (Konservativ-LIBerale Richtung)

1. Corvaja, Matteo Gesualdo
Tomaselli, Matteo
2. Ohde, Silvia
Matzke, Angelika

3. Söhngen, Stefan
Zeller, Tom

Jusos am Turm

1. Fraenkel, Michael
Szuca, Oliver
2. Neumann, Arijana
Scherrenbacher, Simon
3. Würtz, Julia
Purzer, Thomas
4. Thur, Markus
Dusse, Birgita
5. Szuca, Oliver
Bockelmann, Nicolai
6. Guglielmi, Mario
Schmidt, Michael
7. Purzer, Thomas
8. Scherrenbacher, Simon
9. Dusse, Brigitta
10. Bockelmann, Nicolai
11. Schmidt, Michael

3. Linke Liste Turm (Demokratische Linke + sinistra!)

1. Deck, Jan
Groß, Oliver
2. Störko, Marc
Schupp, Oliver
3. Mazari, Simone
Lutz, Sebastian
4. Berger, Henning
Ommert, Alexandra
5. Herr, Christina
Deck, Jan
6. Fondel, Tanja
Tedjasukmana, Christian

Wählergruppe IV
Administrativ-Technisches Personal
Persönlichkeitswahl

FÜNFENDER

1. Winkelmann, Brunhilde
Löw, Ursula

Fachbereich 4 Erziehungswissenschaften

Wählergruppe I
Professorinnen und Professoren
Persönlichkeitswahl

1. Brumlik, Micha
Radtke, Frank-Olaf
2. Scholz, Gerold
Faust-Siehl, Gabriele
3. Gruschka, Andreas
Schlömerkemper, Jörg
4. Katzenbach, Dieter
Deppe, Helga
5. Hofmann, Christiane
Meier, Richard
6. Kallert, Heide
Zenz, Gisela
7. Nittel, Dieter
Kade, Jochen
8. Seitter, Wolfgang
9. Overbeck, Annegret

Wählergruppe II
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl

DH - Demokratische Hochschule

1. Moser, Vera
Proske, Matthias
2. Wieners, Tanja
Rauterberg, Marcus

Wählergruppe III
Studierende
Persönlichkeitswahl

PIV/SoPäds

1. Daniel, Leonie
Unger, Dorine
2. Fischer, Monica
Dinkelaker, Jörg
3. Pedlarco, Santo
Becker, Wolfram
4. Jörgens, Moritz
Biesenbach, Regina

Wählergruppe IV
Administrativ-Technisches Personal
Persönlichkeitswahl

IV Sonstige Mitarbeiter*innen Fb 04

1. Schick v. Flotow, Lukardis
Werner, Barbara

Fachbereich 5 Psychologie und Sportwissenschaften

Wählergruppe I
Professorinnen und Professoren

Sportwissenschaften
1. Prohl, Robert
Schmidtbleicher, Dietmar

Institut für Psychologie

1. Knopf, Monika
2. Bauer, Werner

3. Hodapp, Volker
4. Becker-Beck, Ulrike

Vereinigte Liste Psychologie

1. Zapf, Dieter
Lauterbach, Wolf
2. Gold, Andreas
Langfeldt, Hans-Peter
3. Moosbrugger, Helfried
Sireteanu, Ruxandra
4. Rohde-Dachser, Christa
Preiser, Siegfried
5. Preiser, Siegfried
6. Lauterbach, Wolf
7. Sireteanu, Ruxandra
8. Schwanenberger, Enno
9. Langfeldt, Hans-Peter

Wählergruppe II
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Liste Sportwissenschaften
1. Frick, Ulrich
Grigereit, Antje

Integrative Liste Psychologie
1. Schermelleh-Engel, K.
Dormann, Christian

Wahlfreiheit
1. Hauf, Petra
Thiele, Andreas

Wählergruppe III
Studierende
Persönlichkeitswahl

Rundum gesund
1. Kolling, Thorsten
Goldhammer, Frank

Wählergruppe IV
Administrativ-Technisches Personal
Persönlichkeitswahl

AT-Sport
1. Müller, Alexander

Admin. techn. Psychologie
1. Hübner, Elvira
Kopp, Veronika

Fachbereich 6a Evangelische Theologie

Wählergruppe I
Professorinnen und Professoren
Keine Wahl

Wählergruppe II
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl

Wählergruppe III
Studierende
Persönlichkeitswahl

Zukunft
1. Günther, Sarah
Meyer, Peter

Wählergruppe IV
Administrativ-Technisches Personal
Persönlichkeitswahl

ADMINISTRATIVE
1. Stenger, Ruth
Kramer, Rita

Fachbereich 6b Katholische Theologie

Wählergruppe I
Professorinnen und Professoren
Keine Wahl

Wählergruppe II
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl

Viribus unitis
1. Büchner, Christine
Seiler, Jörg

2. Döpfner, Claudia
Tischbein, Sabine
3. Bauer, Alexander
Knörzer, Guido

Wählergruppe III
Studierende
Persönlichkeitswahl

PIG
1. Gaub, Sandra
2. Seymour, Leslie-Ann

Wählergruppe IV
Administrativ-Technisches Personal
Persönlichkeitswahl

SONSTIGE 6b
1. Frerichs, Hilde

Fachbereich 8 Philosophie und Geschichtswissenschaften

Wählergruppe I
Professorinnen und Professoren
Persönlichkeitswahl

Philosophen und Historiker

1. Gall, Lothar
Schorn-Schütte, Luise
2. Muhlack, Ulrich
Müller, Heribert
3. Lutz-Bachmann, Matthias
Merker, Barbara
4. Detel, Wolfgang
Honnet, Axel
5. Clauss, Manfred
von Kaenel, Hans-Markus
6. Henning, Joachim
Breunig, Peter
7. Kohl, Karl-Heinz
Feest, Christian

Wählergruppe II
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ariovist
1. Kubach, Wolf
Faber, Andrea

PHILOSOPHIE
1. Saar, Martin
Schmidt, Friedrich

HISTORIKER
1. Hesse, Jan-Otma
2. Wolbring, Barbara
Süßmann, Johannes

Wählergruppe III
Studierende

DEMOKRATISCHE LINKE FACHSCHAFTENLISTE AM FB 07/08

1. Mickel, Nicole
Griesbeck, Christian
2. Scholz, Oliver
Balzer, Tom
3. Schuck, Dirk
Loick, Daniel
4. Como, Mario
Gerczikow, Rebekka
5. Sahraoui, Nassima
Wilkins, Gabriele
6. Büchting, Markus
Remplik, Florian
7. Hartlaub, Adrienne
8. Gerczikow, Rebekka
9. Grünwald, Julia
10. Wilkins, Gabriele
11. Remplik, Florian
12. Griesbeck, Christian
13. Loick, Daniel
14. Zielinski, Artur
15. Balzer, Tom
16. Lietz, Sebastian
17. Rumpf, Iljitsch
18. Mamat, Ulrich
19. Rödel, Malaika

Feder und Spaten (vereinigte Historiker)
1. Schmidt, Damian
Kern, Markus

Wählergruppe IV
Administrativ-Technisches Personal
Persönlichkeitswahl

KLIO
1. Staub, Irmgard
Limpert, Wilfriede

Fortsetzung von Seite 15

Fachbereich 9

Sprach- und Kulturwissenschaften

Wählergruppe IProfessorinnen und Professoren
Persönlichkeitswahl

- Schlüter, Margarete Voßen, Rainer
- Nothofer, Bernd Erdal, Marcel
- Meyer-Fraatz, Andrea Gippert, Jost
- Herding, Klaus Büchsel, Martin
- Nowak, Adolf Bastian, Hans Günther
- Raack, Wulf Schmitz, Thomas
- Neu, Till Faßler, Manfred
- Daiber, Hans Freidhof, Gerd
- Nova, Alessandro Sievert, Adelheid

Wählergruppe II

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen FB 09

- Mazurowicz, Ulrich Schacht, Michael
- Storch, Anne Kuße, Holger
- Mandel, Ursula Rumpf, Lorenz
- Kienzle, Ulrike Schmidt, Peter

Südostasienwissenschaften

- Diederich, Mathias

Wählergruppe III

Studierende

KAMIKAZE 09 (Wir geben Alles)

- Pieper, Wilfried Witt, Florian
- Wagener, Oliver Dietrich, Achim
- Niebuhr, Sylvia Warnk, Holger

Fachbereichsrat 09

- Gründler, Hana Lenhart, Rolf
- Wegner, Markus Düe, Achim
- Droß, Lotte Machytko, Alexander

Wählergruppe IVAdministrativ-Technisches Personal
Persönlichkeitswahl**ETCETERA**

- Sude, Brunhilde Sheikh, Alexandra

Fachbereich 10

Neuere Philologien

Wählergruppe IProfessorinnen und Professoren
Persönlichkeitswahl**Lehre und Forschung**

- Buschendorf, Christa Hellinger, Marlis
- Erfurt, Jürgen Lehmann, Hans-Thies
- Ewers, Hans-Heino Seitz, Dieter
- Grewendorf, Günther Zimmermann, Thomas E.
- Hamacher, Werner Lindner, Burkhardt
- Lindner, Burkhardt Hamacher, Werner
- Opfermann, Susanne Lauerbach, Gerda
- Ossner, Jakob Rosebrock, Cornelia
- Rösch, Cornelia Ossner, Jakob
- Rütten, Raimund Garscha, Karsten
- Scheible, Hartmut Seitz, Dieter
- Wiethöler, Waltraud Wolfzettel, Friedrich

Wählergruppe IIWissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl**LINGUA**

- Rohowski, Gabriele Fuß, Eric
- Jansen, Axel Estelmann, Frank

Wählergruppe III

Studierende

Wählergruppe III

Persönlichkeitswahl

FACHSCHAFT MODERNE SPRACHEN

- Schring, Martina Hillgärtner, Harald
- Körber, Patrick Honikel, Gabriele
- Sieverding, Nora Dahmer, Karolin

- Blume, Henning Sieverding, Nora
- Rath, Kathrin Hornung, Annabelle
- Dahmer, Karolin

Wählergruppe IVAdministrativ-Technisches Personal
Persönlichkeitswahl**SoMi**

- Saynovits, Ilse Frank, Sabine

Fachbereich 12

Mathematik

Wählergruppe I

Professorinnen und Professoren

Pro Math

- Wakolbinger, Anton Kersting, Götz
- Sievekking, Malte Schnorr, Claus-Peter
- Dinges, Hermann Kersting, Götz

Mathematik

- Behr, Helmut Bieri, Robert
- Bliedner, Jürgen Weidmann, Joachim
- Baumeister, Johann Kloeden, Peter E.
- Führer, Lutz Krummheuer, Götz
- Metzler, Wolfgang Wolfart, Jürgen
- Wolfart, Jürgen Schwarz, Wolfgang

Wählergruppe IIWissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl**EPSILON**

- Grüne, Lars Spengler, Andreas
- Bauer, Peter Harlander, Jens
- Brill, Björn Schulz, Bernd

Wählergruppe III

Studierende

Fachschaftsgruppe Mathematik

- Faatz, Vanessa Prinz, Margarete
- Hauser, Nico Steinmann, Sarah
- Lehnert, Jörg Marek, Ivo

Wählergruppe IVAdministrativ-Technisches Personal
Persönlichkeitswahl**Sonstige**

- Belz, Christa Habash, Jacqueline
- Kolokotsa, Maria Schultz, Silke

Fachbereich 13

Physik

Wählergruppe I

Professorinnen und Professoren

Wählergruppe I

Persönlichkeitswahl

- Roskos, Hartmut Lang, Michael
- Stöcker, Horst Maruhn, Joachim
- Stock, Reinhard Schmidt-Böcking, Horst
- Ratzinger, Ulrich Lacroix, Arild
- Görnitz, Thomas Saltzer, Walter
- Schubert, Dieter Mantele, Werner
- Kopietz, Peter Jelitto, Rainer
- Lang, Michael Mohler, Ernst
- Ströbele, Herbert Elze, Thomas
- Mester, Rudolf Becker, Reinard

Wählergruppe IIWissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl**WIM 13**

- Deitinghoff, Horst Stiebing, Kurt Ernst
- Korneck, Friederike Gross, Christoph
- Meyer, Jörg-Dieter Hofmann, Stefan
- Wolf, Bernd Kreyling, Hartmut
- Kleinod, Michael Zwiorek, Sigrid

Wählergruppe III

Studierende

Wählergruppe III

Persönlichkeitswahl

PHYSIK AG

- Meurer, Christine Jahnke, Till

- Rahmede, Christoph Theis, Björn
- Jesgarz, Markus J. Beckmann, Christian

Wählergruppe IVAdministrativ-Technisches Personal
Persönlichkeitswahl**DIE SONSTIGEN**

- Müller, Ilja Harji, Tanja
- Zanger, Erich Eschenbrenner, Peter
- Junk, Berthold Laperal-Gomez, Jose
- Eschenbrenner, Peter Schneider, Karl

Fachbereich 14

Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften

Wählergruppe IProfessorinnen und Professoren
Persönlichkeitswahl

- Auner, Norbert Kolbesen, Bernd
- Göbel, Michael Egert, Ernst
- Prisner, Thomas Brutschy, Bernhard
- Steinhilber, Dieter Schubert-Zsilavec, Manfred
- Rüterjans, Heinrich Ludwig, Bernd
- Kreuter, Jörg Dingermann, Theo
- Mosandl, Armin Bader, Hans-Joachim

Wählergruppe IIWissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl**Mixtura composita**

- Zündorf, Ilse Hener, Uwe
- Pickel, Peter Fester, Albrecht
- Kaunzinger, Astrid Werz, Oliver
- MacMillan, Fraser Bolte, Michael
- Steiner, Barbara Herzfeldt, Claus-Dieter
- Salzner, Jens Lühken, Arnim
- Monz, Sabine Fink, Lothar
- Hoffmeier, Klaus MacMillan, Fraser

Wählergruppe III

Studierende

Wählergruppe III

Persönlichkeitswahl

Naturwissenschaften I

- Kindler, Peter Pfannkuche, Matthias
- Lommel, Martin Tatarovic, Nedeljka
- Fürtig, Boris Pritz, Valeska
- Pritz, Valeska Gutsch, Agnes
- Lengsfeld, Gregor Lommel, Martin
- Aubertin, Johannes Pfannkuche, Matthias
- Gutsch, Agnes Kindler, Peter
- Tatarovic, Neda Lengsfeld, Gregor
- Becker, Stephanie Pfannkuche, Matthias

Wählergruppe IV

Administrativ-Technisches Personal

Sonstige Mitarbeiter

- Ott, Herbert Müller, Klaus

HOLZAUGE SEI WACHSAM

- Becht, Rolf Neuss, Astrid

Fachbereich 16

Biologie und Informatik

Wählergruppe IProfessorinnen und Professoren
Persönlichkeitswahl**Bio-Info**

- Zimmermann, Herbert Bereiter-Hahn, Jürgen
- Streit, Bruno Prinzing, Roland
- Feierabend, Jürgen Zizka, Georg
- Brüggemann, Wolfgang Starzinski-Powitz, Anna
- Entian, Karl-Dieter Trommer, Gerhard
- Schmidt-Schauß, Manfred Drobnik, Oswald
- Waldschmidt, Klaus Krömker, Detlef

Wählergruppe IIWissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl**WiMi FB 16**

- Weil, Marion Grimm, Christoph
- Brause, Rüdiger Rose, Matthias
- Schmidt, Matthias Stoffel, Dominik

Wählergruppe III

Studierende

IEGEL (ehemalige Fachschaft Bio)

- Wagner, Martin Scheider, Jessica
- Both, Holger Bastiansen, Finn
- Szymanski, Daniela Linde, Alexander

2. SAMS

- Rudolphi, Michael Kaiser, Ralf
- Pfeiffer, Marcellinus Weber, Björn
- Ünsal, Oguzhan
- Bärenfänger, Claudia
- Petzold, Wolfgang
- Weber, Björn
- Kaiser, Ralf
- Rupp, Mathias
- Piltz, Oliver
- Schmehl, Alexander
- Schwarz, Ronan
- Schneider, Pia

Wählergruppe IVAdministrativ-Technisches Personal
Persönlichkeitswahl**SONSTIGE FB 16**

- Girrus, Wolfgang Höhne, Joachim
- Wessel, Manfred Lenk, Anna-Maria

Fachbereich 17

Geowissenschaften/Geographie

Wählergruppe I

Professorinnen und Professoren

GEO

- Kowalczyk, Gotthard Kleinschmidt, Georg
- Brey, Gerhard Püttmann, Wilhelm
- Junge, Andreas Schönwiese, Christian D.
- Andres, Wolfgang Thiemeyer, Heinrich
- Tharun, Elke Albrecht, Volker
- Hasse, Jürgen Bathelt, Harald
- Bathelt, Harald Wolf, Klaus

PRO-GEOWIS

- Brinkmann, Wilhelm

Wählergruppe IIWissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl**Gemeinsame Liste Geowissenschaften-Geographie**

- Langhagen-Rohrbach, Christian Wucherpfennig, Claudia
- Höfer, Heidi Petschick, Rainer

Wählergruppe III

Studierende

Raumtrauma

- Helfensteller, Sven Scholl, Jan
- Beyer, Frank Griebel, Katrin
- Griebel, Katrin Kappes, Gerald
- Glaum, Björn

DIAMANT

- Scheidt, Stephanie Tappert, Ralf
- Grigull, Susanne Staubach, Sascha
- Sonntag, Iris Pader, Heike

Wählergruppe IVAdministrativ-Technisches Personal
Persönlichkeitswahl**Fb 17 SoMit**

- Alban, Elke Fondacaro, Susanne
- Schlapp, Annette Ghani, Sigrun

Fachbereich 19

Humanmedizin

Wählergruppe I

Professorinnen und Professoren

INITIATIVE

- Deppe, Hans-Ulrich Elsner, Gine
- Siefert, Helmut Overbeck, Gerd
- Nürnberger, Frank

Ratio

- Pfeilschifter, Josef Geißlinger, Gerd
- Usadel, Klaus-Henning Zanella, Friedhelm
- Hansmann, Martin-Leo Bratzke, Hansjürgen
- Steinmetz, Helmuth Seifert, Volker
- Korf, Horst-Werner Klinke, Rainer
- Zeiber, Andreas Hoelzer, Dieter
- Nentwig, Georg H. Kerschbaumer, Fridun
- Müller-Esterl, Werner Busse, Rudi
- Kaufmann, Manfred Moritz, Anton

Wählergruppe II

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

ACC-Assistenten Competent und Cooperativ

- Beck, Karl-Friedrich Niess, Constanze
- Mühl, Heiko Lötsch, Jörn
- Eberhardt, Wolfgang Tegeder, Irmgard
- Bux, Roman Tönnies, Stefan
- Schäfer, Volker Albert, Sabine
- Böddinghaus, Boris Wichelhaus, Thomas
- Engels, Knut Willenbrock, Klaus
- Allwinn, Regina Buxbaum, Sigune
- Preiser, Wolfgang Rabenau, Holger

Unabhängige Assistenten

- Schumm-Draeger, Petra Ochsendorf, Falk
- Schnaudigel, Otto-Ernst Hattenbach, Lars-Olaf
- Holzer, Katharina Schmidt-Matthiesen, Andreas
- Wiegand, Rainer Zeuzem, Stefan
- Ochsendorf, Falk Böer, Almut
- Voelcker, Georg Brieden, Marion
- Schmidt-Matthiesen, Andreas Oelschläger, Helmut
- Hattenbach, Lars-Olaf Podda, Maurizio
- Wilcke, H. Joachim Schumm-Dräger, Petra
- Brieden, Marion Schnaudigel, Otto-Ernst
- Oelschläger, Helmut
- Zeuzem, Stefan Wiegand, Rainer

Wählergruppe III

Studierende

ULLM - UNDOGMATISCHE LINKE LISTE MEDIZIN

- Behrhof, Wera Kessel, Johanna
- Perron, Rolf Flaig, Wilma Astrid
- Youssef, Mounia Seyffert, Holger
- Tombois, Claire Pieper, Steffen
- Schmieszek, Jan Bergold, Martin

RCDS - Ring Christlich Demokratischer Studenten

- Pietsch, Michael Czerny, Christoph
- Anhold, Manuel Oldenburg, Elisa
- Czerny, Christoph Anhold, Manuel
- Oldenburg, Elisa Pietsch, Michael

OLIU Offene Liste unabhängiger Medizinstudenten

- Ridder, Sebastian Brinkmeier, Irene
- Widmann, Raphael Brecht, Anne
- Meier, Jan Weisser, Philipp
- Kindl, Petra Diegel, Holger
- Schmidt, Barbara Rehner, Moritz

UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe Medizin (GIRAFFEN)

- Schmitz, Christian Radeloff, Andreas
- Finzler, Klaus Lawrenz, Hans
- Biedenkapp, Thorsten Schaesberg, Antonia
- Schaesberg, Antonia Biedenkapp, Thorsten
- Lawrenz, Hans Finzler, Klaus
- Radeloff, Andreas Schmitz, Christian

Wählergruppe IV

Administrativ-Technisches Personal

Keine Wahl

Kandidaten für die Wahl zum Studentenparlament

Unabhängige Fachschaften Initiative

- Karanovic, Daniel (16)
Amelang, Katrin (9)
- Jacks, Philipp (3)
Dümig, Rene (4)
- Popp, Gregor (8)
Kenzois, Erwin (2)
- Amelang, Katrin
Karanovic, Daniel
- Dümig, Rene
Jacks, Philipp
- Kenzois, Erwin (2)
Popp, Gregor (8)

n.i.c.h.t. – sinistra! Radikale Linke (Wahlbündnis)

- Müller, Johanna (8)
Guerrero-Meneses, Vivian (3)
- Keil, Daniel (3)
Adamczak, Benjamin (8)
- Störko, Marc (3)
Fink, Elisabeth (3)
- Groß, Oliver (3)
Iser, Stefan (3)
- Mohr, Patrick (3)
Berger, Henning (3)
- Lutz, Sebastian (3)
Störko, Marc (3)
- Guerrero-Meneses, Vivian (3)
Müller, Johanna (8)
- Fink, Lisa (3)
Groß, Oliver (3)
- Adamczak, Benjamin (8)
Mohr, Patrick (3)
- Iser, Stefan (3)
Lutz, Sebastian (3)

LRHG Linksruck Hochschulgruppe

- Fuchs, Benjamin (4)
Henning, Klaus (3)
- Dehler, Olaf (3)
Mai, Sebastian (10)
- Willms, Tobias (3)
Schendel, Stefan (17)
- Subbal, Mohammed (16)
Ozkilinc, Murat (3)
- Meinert, Sandra (16)
Aglas, Gulcan (4)

RCDS

Ring Christlich Demokratischer Studenten

- Jesgarz, Markus (12)
Pauli, Patricia (1)
- Vilagy, Barbara (3)
Nawrath, Hannjo (2)
- Zeller, Tom (3)
Beckert, Attila (1)
- Melas, Andreas (2)
Lesch, Harro (2)
- Kunkel, Geros (6a)
David, Verena (1)
- Göbel, Patrice (1)
Holz, Corinna (1)
- Pauli, Patricia (1)
Vilagy, Barbara (3)
- David, Verena (1)
Nawrath, Hannjo (2)
- Lesch, Harro (2)
Jesgarz, Markus (2)

- Zeller, Tom (3)
Melas, Andreas (2)
- Beckert, Attila (1)
Kunkel, Geros (1)
- Holz, Corinna
Göbel, Patrice (1)
- Jacobs, Rüdiger (3)
Kopton, Holger (1)
- Winter, Astrid (4)
Söhngen, Stefan (3)

FEMINISTISCH AUTONOME UNIFRAUEN

- Setton, Daniela (3)
Wolf, Anne (8)
- Wolf, Anne (8)
Jung, Andrea (3)
- Jung, Andrea (3)
Setton, Daniela (3)
- Wöhl, Stefanie (3)
Sieger, Elke (3)
- Sieger, Elke (3)
Wöhl, Stefanie (3)

Liberaler Hochschulgruppe (LHG)

- Corvaja, Matteo Gesualdo (3)
Kuhli, Milan (1)
- Blasel, Nikolaus (1)
Avramopoulos, Spyros (1)
- Klaiber, Simon (8)
Türksöy, Tamer
- Sadough, Behnam (1)
Gitzel, Marcus (1)
- Kim, Sung-Kee (1)
Schmalbach, Jens (1)
- Hirschmann, Florian (1)
Oyefeso-Bergmann, Christine (1)
- Thoma, Maximilian (2)
Bastian, Daniell Christoph (1)
- Kugele, Wolfgang (3)
Dodig, Marijan
- Avramopoulos, Spyros (1)
Corvaja, Matteo Gesualdo (3)
- Kuhli, Milan (1)
Blasel, Nikolaus (1)
- Türksöy, Tamer
Klaiber, Simon (8)
- Gitzel, Marcus (1)
Hirschmann, Florian (1)
- Schmalbach, Jens (1)
Sadough, Behnam (1)
- Oyefeso-Bergmann, Christine (1)
Kugele, Wolfgang (3)
- Dodig, Marijan
Kim, Sung-Kee
- Bastian, Daniell Christoph (1)
Thoma, Maximilian (2)

UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppen (GIRAFFEN)

- Biedenkapp, Thorsten (19)
Lawrenz, Hans (19)
- Stork, Renate (1)
Höflinger, Astrid (1)
- Engl, Daniel (1)
Berres, Alexander (1)
- Hoffmeier, Klaus (14)
Sanetti, Tito (14)
- Schmitz, Christian (19)
Radeloff, Andreas (19)
- Breimann, Martin (1)
Stritzl, Frank (1)
- Fazlioglu, Ali (1)
Volk, Christian (14)

- Rückert, Claus (1)
Czeck, Felix (1)
- Matzke, Angelika (3)
Ohde, Silvia (3)
- Berres, Alexander (1)
Alagöz, Haci Mahmut (1)
- Ohde, Silvia (3)
Fremdt, Peter (12)
- Scharff, Paula (1)
Rullmann, Jörg (1)
- Koch, Matthias (1)
De Ahna, Christian (1)
- Pommeranz, Nina (1)
Matzke, Angelika (3)
- Schaesberg, Antonia (19)
Pommeranz, Nina (1)
- De Ahna, Christian (1)
Koch, Matthias (1)
- Rullmann, Jörg (1)
Scharff, Paula (1)
- Fremdt, Peter (12)
Ohde, Silvia (3)
- Alagöz, Haci Mahmut (1)
Berres, Alexander (1)
- Czeck, Felix (1)
Rückert, Claus (1)
- Volk, Christian (14)
Fazlioglu, Ali (1)
- Stritzl, Frank (1)
Breimann, Martin (1)
- Sanetti, Tito (14)
Hoffmeier, Klaus (14)
- Höflinger, Astrid (1)
Stork, Renate (1)
- Lawrenz, Hans (19)
Biedenkapp, Thorsten (19)
- Finzler, Klaus (19)
Engl, Daniel (1)
- Radeloff, Andreas (19)
Schaesberg, Antonia (19)
- Ackermann, Sabine (1)
Finzler, Klaus (19)
- Neuroth, Stefan (1)
Röder, Christian (1)
- Weber, Markus (1)
Neuroth, Stefan (1)
- Röder, Christian
Weber, Markus
- Muschalski, Stefan
Radeloff, Andreas (19)

DEMOKRATISCHE LINKE LISTE (DL)

- Yurtsever, Arzu (1)
Mazari, Simone (3)
- Göbelsmann, Norbert (1)
Tedjasukmana, Christian (1)
- Dellmann, Sarah (10)
Demirdogen, Sidar (3)
- Schupp, Oliver (3)
Loick, Daniel (8)
- Maiwald, Johanna (3)
Heinbach, gesa (9)
- Pfützler, Georgios-Alexej (3)
Kaimakamis, Georgios (1)
- Sehring, Martina (10)
Farahat, Annscheh (1)
- Deck, Jan (3)
Karschnia, Alexander (10)
- Herr, Christina (3)
Fondel, Tanja (3)

- Yanar, Erkan (12)
Kirst, Volker (17)
- Meyburg, Sven (13)
Büchting, Markus (8)
- Ladnar, Daniel (10)
Schmid, Lars (10)
- Leisegang, Daniel (3)
Balzer, Thomas (8)
- Morgenstern, Matthias (3)
Halbe, Markus (3)
- Riester, Nina (3)
Scholz, Oliver (8)
- Schreiber, Melanie (3)
Yildiz, Ersin (3)
- Koyupinar-Kocyigit, Serpil (1)
Rieth, Andreas (1)
- Ommert, Alexandra (3)
Grüner, Jan-Paul (1)
- Preywisch, Ruth (3)
Cubela, Slave (10)
- Tosun, Fazilet (1)
Sierra Barra, Sebastian (3)
- Gerczikow, Rebekka (8)
Remplik, Florian (8)
- Maric, Antonia (3)
Hahn, Bodo (3)
- Stumpf, Felix (1)
Soares Ponte, Luis Pedro (1)
- Ahmed, Nabil (3)
Mamat, Ulrich (8)
- Naumann, Steffen (16)
Ahmed, Nabil (3)
- Mazari, Simone (3)
Yurtsever, Arsu (1)
- Tedjasukmana, Christian (3)
Göbelsmann, Norbert (1)
- Demirdogen, Sidar (3)
Dellmann, Sanah (10)
- Loick, Daniel (8)
Schupp, Oliver (3)
- Heinbach, Gesa (9)
Maiwald, Johann (3)
- Kaimakamis, Georgios (1)
Pfützler, Georgios-Alexej (3)
- Farahat, Annscheh (1)
Sehring, Martina (10)
- Karschnia, Alexander (10)
Deck, Jan (3)
- Fondel, Tanja (3)
Herr, Christina (3)
- Kirst, Volker (17)
Yanar, Erkem (12)
- Büchting, Markus (8)
Meyburg, Sven (16)
- Schmis, Lars (8)
Ladnar, Daniel (10)
- Balzer, Tom (8)
Leisegang, Daniel (3)
- Halbe, Markus (3)
Morgenstern, Matthias (3)
- Scholz, Oliver (8)
Riester, Nina (3)
- Schreiber, Melanie (3)
Rieth, Andreas (1)
- Koyupinar-Kolyigit, Serpil (1)
Grüner, Jan-Paul (1)
- Ommert, Alexandra (3)
Cubela, Slave (10)
- Preywisch, Ruth (3)
- Sierra Barra, Sebastian (3)
Tosun, Fazilet (1)
- Remplik, Florian (8)
Gerczikow, Rebekka (8)

- Hahn, Bodo (3)
Maric, Antonia
- Soares Pente, Luis Pedro (1)
Stumpf, Felix (1)
- Mamat, Ulrich (8)
Naumann, Steffen (16)
- Sahraoui, Nassima (8)
Jäger, Frank (3)
- Grünwald, Julia (3)
Schuck, Dirk (8)
- Hartlaub, Adrienne (8)
Griesbeck, Christian (8)
- Wilkins, Gabriele (8)
Zielinski, Artur (8)
- Jäger, Frank (8)
Sahraoui, Nassima (8)
- Schuck, Dirk (8)
Grünwald, Julia (8)
- Griesbeck, Christian (8)
Hartlaub, Adrienne (8)

Bündnis 90 / Die Grünen – Hochschulgruppe

- Wunder, Annett (1)
Moghaddam, Farmad (1)
- Manneschmidt, Eric (10)
Hezinger, Hendrik (2)
- Lommel, Martin (14)
Koch, Peter (2)
- Langolf, Dirk (3)
Profit, David (1)
- Hezinger, Hendrik (2)
Hahn, Nathalie (3)
- Moghaddam, Farmad (1)
Rottmann, Manuela (1)
- Koch, Peter (2)
Wunder, Annett (1)
- Hahn, Nathalie (3)
Langolf, Dirk (3)
- Profit, David (1)
Manneschmidt, Eric (10)
- Rottmann, Manuela (1)
Lommel, Martin (14)

Jusos in der SPD – Hochschulgruppe

- Würz, Julia (3)
Scherrenbacher, Simon (3)
- Blindow, Claudius (1)
Neumann, Arijana (3)
- Fischedick, Walter (1)
Thur, Markus (3)
- Corno, Mario (8)
Klingelhöfer, Jan (17)
- Latsch, Anna (3)
Winkler, Holger (16)
- Dusse, Brigita (3)
Szuca, Oliver (3)
- Fraenkel, Michael (3)
Voß, Jan (17)
- Purzer, Thomas (3)
- Bockelmann, Nicolai (3)
- Beierlein, Constanze (5)
- Scherrenbacher, Simon (3)
- Neumann, Arijana (3)
- Thur, Markus (3)
- Klingelhöfer, Jan (17)
- Szuca, Oliver (3)
- Winkler, Holger (16)
- Kowalewski, Kai (3)
- Schmidt, Michael (3)
- Guglicmi, Mario (3)
- Beckmann, Christian (1)

Stellungnahmen der Kandidaten für die Wahl zum Studentenparlament

Liberaler Hochschulgruppe (L.H.G.)

Die Liberale Hochschulgruppe an der Johann Wolfgang Goethe-Universität sagt dem »rechtsfreien Raum« im Studierendenhaus den Kampf an! Es ist untragbar, wenn sich Studierende nicht mehr trauen, das Studierendenhaus, das nur den Studierenden zu dienen hat, zu betreten, weil dort Drogen sowohl offen konsumiert als auch ohne Scheu und Respekt vor unserer Rechtsordnung gedealt werden. Dealer, Drogenabhängige und Kriminelle gehören zum Bild und nutzen mittlerweile das Studierendenhaus als Lagerort für Drogen, als Druckraum und Nachtstätte. Drogenhändler und Angriffe von Dealern und Abhängigen verunsichern sowohl Studierende als auch Uni-Mitarbeiter. Das vom AstA nur durch »Pfortnerattrappen« ausgeübte Hausrecht gerät mehr und mehr zur Makulatur und entpuppt sich als Magnet für Drogendealer, Süchtige und Kriminelle. Die Sicherheit der Studierenden kann der AstA nicht mehr garantieren. Warum verschärft der AstA nicht endlich die Hausordnung und bereitet diesen Zu-

ständen ein Ende? Wenn der AstA schon nicht für die Studierenden handelt, so muss er doch wenigstens der Kleinsten, nämlich der in der Kindertagesstätte betreuten Kinder zuliebe, endlich Vernunft annehmen und diese unehaltbare Situation beenden. Die vom AstA ständig ins Feld geführte Toleranz stößt schon zu lange an ihre Grenzen! Gerade Sie, Herr Präsident Prof. Steinberg sind hier gefragt! Handeln Sie jetzt! Die Einsetzung eines Präventionsrats ist gut gemeint, aber vermag die notwendige Lösung angesichts der sich dramatisch entwickelnden Zustände im Studierendenhaus.

Wir, die Liberale Hochschulgruppe (L.H.G.) werden handeln und die Öffentlichkeit und die Medien ab sofort mobilisieren. Die Entwicklung im Studierendenhaus muss dokumentiert werden; ein von einer öffentlichen Einrichtung geduldeter rechtsfreier Raum kann nicht weiterhin unterhalten werden. Wir machen uns nicht zu Mittätern!

Die Liberale Hochschulgruppe (L.H.G.) wird sich nach erfolgreicher Abwahl des rot-grünen AstAs für eine grundlegende Entschlackung der AstA-

Verwaltung und Überprüfung der vom AstA mit einem Haushalt von über 1.000.000,- Mark unterstützten Projekte und Postillen initiieren. Denn gerade hier ist der Rotstift anzusetzen; die Studierenden haben es verdient, von ihren erdrückenden und für sie ineffizient eingesetzten Beiträgen entlastet zu werden. Eine Rückführung der Semesterbeiträge muss endlich erfolgen!

Unterstützt bitte mit Eurer Stimme die Liberale Hochschulgruppe.

Rot-grüner AstA ade!
Liberalismus unplugged!
Liberale Hochschulgruppe (L.H.G.),
Raum C 125 Studierendenhaus

UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppen (GIRAFFEN)

Rettet die Klausuren-Sammlung! Seit ein paar Jahren haben wir an der J.W. Goethe-Universität einen rot/grünen Allgemeinen Studentenausschuss (AstA) aus Jusos und Grünen, die zwecks Machterhalt sich mit Deinen Zwangsbeiträgen [14,00 DM/Semester.

x 2 Semester x ca. 35.000 Studenten = ca. 1.000.000,00 DM pro Jahr] die notwendigen 11 Stimmen im Studentenparlament sichern. Die Opposition, die 10 Parlamentarier stellt, geht bei der Verteilung der Sachmittel (hier vor allem Geldmittel und Räume) nahezu leer aus. Deutlicher als bei der Raumverteilung im Studierendenhaus kann es kaum noch werden: hier haben die AstA-Gruppen den Zugriff auf über 2.300 m² während den drei Oppositionsgruppen, denen im Moment nur insgesamt 60 m² zugestanden werden; hiervon sollen noch einmal 24 m² durch den AstA entzogen und dadurch unsere erfolgreiche Klausurensammlung endgültig zerstört werden.

Der rot/grüne AstA förderte bislang fast nur Projekte und Initiativen, die wenig mit der Uni oder gar mit der Verbesserung der Studien- und Lebenssituation der Studenten zu tun haben. Wir wollen verstärkt Initiativen unterstützen, die sich um die konkreten Probleme der Studenten mit direkten Serviceangeboten kümmern – Skripte, Prüfungsfragen, Klausuren-Sammlungen, Laborbedarf, gebrauchte Fachbücher,

Studienberatung u.v.m. Ebenso Gruppen, die sich um eine bessere Koordination der Veranstaltungen für Lehramtsstudenten kümmern – Studium an verschiedenen Standorten der Uni, Zeitverluste, Überschneidungen usw.

Wir treten für eine Änderung und Verbesserung der Zustände im Studierendenhaus ein.

Solch ein rechtsfreier Raum mit offenem Drogenhandel mitten in unserer Uni, der inzwischen zur weitgehenden Vertreibung der »normalen« studentischen Nutzer des »Studenten«-hauses geführt hat, darf von einer »Studentenvertretung« weder gewollt noch geduldet oder im schlimmsten Fall sogar gefördert werden. Vor allen die Frauen sind einer ständigen sexistischen Annäherung ausgesetzt.

Das Studierendenhaus ist knapp zwei Jahre nach seiner aufwendigen Renovierung bereits wieder durch diverse Zerstörungen und zunehmende Verslumung in einem erbärmlichen Zustand.

Kandidaten für die Wahl zu den Fachschaftsräten

Fachbereich 1 Rechtswissenschaft

Arbeitskreis Kritischer Juristinnen (AKJ)

1. Grüner, Jan-Paul
Kaimahamis, Georgios
2. Farahat, Anuscheh
Göbelsmann, Norbert
3. Blindow, Claudius
Rieth, Andreas
4. Yurtsever, Arzu
Stumpf, Felix
5. Tosun, Fazilet
Soares Ponte, Luis Pedro
6. Koyupinan-Kocoyigit, Serpil
Grüner, Jan-Paul
7. Göbelsmann, Norbert
Farahat, Anuscheh
8. Rieth, Andreas
Blindow, Claudius
9. Stumpf, Felix
Yurtsever, Arzu
10. Soares Ponte, Luis Pedro
Tosun, Fazilet
11. Kaimakamis, Georgios
Koyupinan-Kocoyigit, Serpil

UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe Jura (GIRAFFEN) + Liberale Hochschulgruppe (L.H.G.)

1. Czeck, Felix
Oyefeso-Bergmann, Christine
2. Berres, Alexander
Alagöz, Haci Mahmut
3. Rückert, Claus
Ackermann, Sabine
4. Breimann, Martin
Fazlioglu, Ali
5. Engl, Daniel
Höflinger, Astrid
6. Stritzl, Frank
Kim, Sung-Kee
7. Sadough, Behnam
Kuhli, Milan
8. Leiss, Christina
Pussar, Marc
9. Schliwa, Ingwalt
Blasel, Nikolaus
10. Köhler, Mandy
Neumeister, Christine
11. Bastian, Daniell Christoph
Dodig, Marijan
12. Aghajari, Negar
Scigliano, Filomena
13. Rullmann, Jörg
Hartmuth, Kerstin
14. Machdi-Ghazvini, Maryam
Stiemke, Gesine
15. Kolb, Sarah
Woite, Marika
16. Koch, Matthias
Becker, Alexander
17. Cochius, Christoph
Pommeranz, Nina
18. Scharff, Paula
De Ahna, Christian
19. Kimmel, Bernd
Hirschmann, Florian
20. Schmalbach, Jens
Gitzel, Marcus
21. Avramopoulos, Spyros
Ackermann, Sabine
22. Gitzel, Marcus
Schmalbach, Jens
23. Hirschmann, Florian
Kimmel, Bernd
24. De Ahna, Christian
Scharff, Paula
25. Pommeranz, Nina
Cochius, Christoph
26. Becker, Alexander
Koch, Matthias
27. Woite, Marika
Kolb, Sarah
28. Stiemke, Gesine
Machdi-Ghazvini, Maryam
29. Hartmuth, Kerstin
Rullmann, Jörg
30. Scigliano, Filomena
Aghajari, Negar
31. Dodig, Marijan
Bastian, Daniell Christoph
32. Neumeister, Christine
Köhler, Mandy
33. Blasel, Nikolaus
Schliwa, Ingwalt
34. Pussar, Marc
Leiss, Christina
35. Kuhli, Milan
Sadough, Behnam
36. Kim, Sung-Kee
Stritzl, Frank
37. Höflinger, Astrid
Engl, Daniel
38. Fazlioglu, Ali
Breimann, Martin
39. Stork, Renate
Rückert, Claus

40. Alagöz, Haci Mahmut
Berres, Alexander
41. Oyefeso-Bergmann, Christine
Czeck, Felix
42. Ackermann, Sabine
Stork, Renate
43. Weber, Markus
Neuroth, Stefan
44. Röder, Christian
Weber, Markus
45. Neuroth, Stefan
Röder, Christian

RCDS

Ring Christlich Demokratischer Studenten

1. Holz, Corinna
Pauli, Patricia
2. David, Verena
3. Mohammadi, Ali Akbar
Holz, Corinna
4. Pauli, Patricia
Mohammadi, Ali Akbar
5. Göbel, Patrice

Fachbereich 2 Wirtschaftswissenschaften

Persönlichkeitswahl

Aktive Wiwis

1. Kupfer, Cora Vanessa
Thissen, Cord
2. Berger, Harald
Meierhofer, Linda
3. Kleefisch, Birte
Jung, Kroun-Jong
4. Nagelschmitt, Stefan
Demirer, Cagaray
5. Kaufmann, Gwen
Zoefelt, Ingo
6. Höbermann, Uta Sabine
Lutzky, Christian
7. Reinisch, Christian
Vigorito, Giovanni
8. Eifler, Dominique
Büttner, Inga
9. Demirer, Cagaray
Berger, Harald

Fachbereich 3 Gesellschaftswissenschaften

Demokratische Linke Liste am Turm

1. Mazari, Simone
Schupp, Oliver
2. Fondel, Tanja
Pfützner, Georgios Alexes
3. Herr, Christina
Deck, Jan
4. Setton, Daniela
Tedjasukmana, Christian
5. Maiwald, Johanna
Leisegang, Daniel
6. Demirdögen, Sidar
Morgenstern, Matthias
7. Maric, Antonia
Halbe, Markus
8. Riestler, Nina
Sierra Barra, Sebastian
9. Ommert, Alexandra
Yildiz, Ersin
10. Schreiber, Melanie
Föhrenbach, Reinhard
11. Ahmed, Nabil
Hahn, Bodo
12. Jacks, Philipp
Mazari, Simone
13. Schupp, Oliver
Fondel, Tanja
14. Pfützner, Georgios
Jacks, Philipp
15. Hahn, Bodo
Ahmed, Nabil
16. Föhrenbach, Reinhard
Schreiber, Melanie
17. Yildiz, Ersin
Ommert, Alexandra
18. Sierra Barra, Sebastian
Riestler, Nina
19. Halbe, Markus
Maric, Antonia
20. Morgenstern, Matthias
Demirdögen, Sidar
21. Leisegang, Daniel
Maiwald, Johanna
22. Tedjasukmana, Christian
Setton, Daniela
23. Deck, Jan
Herr, Christina

Jusos am Turm

1. Fraenkel, Michael
Parzer, Thomas
2. Neumann, Arijana
Scherrerbacher, Simon
3. Würtz, Julia
Szuca, Oliver
4. Thur, Markus
Dusse, Birgita
5. Latsch, Anna
Kowalewski, Kai
6. Guglielmi, Mario
Bockelmann, Nicolai

7. Schmidt, Michael
8. Purzer, Thomas
9. Scherrerbacher, Simon
10. Szuca, Oliver
11. Kowalewski, Kai
12. Bockelmann, Nicolai

sinistra! Radikale Linke

1. Störko, Marc
Fink, Elisabeth
2. Lutz, Sebastian
Getzschmann, Lutz
3. Groß, Oliver
Berger, Henning
4. Fink, Elisabeth
Groß, Oliver
5. Berger, Henning
Lutz, Sebastian
6. Getzschmann, Lutz
Störko, Marc

KOLIBRI (Konservativ-Liberale Richtung)

1. Corvaja, Matteo Gesualdo
Tomaselli, Matteo
2. Ohde, Silvia
Matzke, Angelika
3. Söhngen, Stefan
Zeller, Tom

Fachbereich 4 Erziehungswissenschaften

Keine Wahl

Fachbereich 5 Psychologie und Sportwissenschaften

JAVIS

1. Rabl, Ulrike
Westerfeld, Kathrin
2. Bachmann, Gerhard
Bayval, Mehmet
3. Petrus, Dominique
4. Ullmann, Natalie
5. Laubner, Jens

Fachschaft Sport

1. Hertfelder, Falk
Madeiski, Mirka
2. Steines, Celia
Thiel, Christian

Fachbereich 6a Evangelische Theologie

Keine Wahl

Fachbereich 6b Katholische Theologie

Keine Wahl

Fachbereich 8 Philosophie und Geschichtswissenschaften

DEMOKRATISCHE LINKE FACHSCHAFTEN-LISTE AM FB07/08

1. Nickel, Nicole
Griesbeck, Christian
2. Schuck, Dirk
Loick, Daniel
3. Balzer, Thomas
Scholz, Oliver
4. Como, Julia
Hartlaub, Adrienne
5. Zielinski, Artur
Rumpf, Iljitsch
6. Rödel, Malaika
Büchting, Markus
7. Grünwald, Julia
8. Sahraoui, Nassima
9. Wilkens, Gabriele
10. Gerczikow, Rebekka
11. Hartlaub, Adrienne
12. Scholz, Oliver
13. Loick, Daniel
14. Zielinski, Artur
15. Griesbeck, Christian
16. Büchting, Markus
17. Lietz, Sebastian
18. Mamat, Ulrich
19. Rempik, Florian

Feder und Spaten (vereinigte Historiker)

1. Jakob, Mark
Schmidt, Damian
2. Bodien, Hans-Christian
Rösler, Katja
3. Lee, Thomas
Kern, Markus
4. Euler, Daniela
Fröhlich, Nico
5. Biller, Sven
Kappatsch, Tobias

Fachbereich 9 Sprach- und Kulturwissenschaften

Neue Liste des Fb 09

1. Nowak, Christine
Tanner, Ekkehard
2. Jauerneck, Katja
Nowak, Christine
3. Tanner, Ekkehard
Jauerneck, Katja
4. Dietrich, Maïke
Fischer, Sarah
5. Fischer, Sarah
Dietrich, Maïke

Kamikaze 09 (Wir geben alles)

1. Pieper, Wilfried
Niebuhr, Sylvia
2. Lutz, Frank
Lee, Yung-Hi
3. Efling, Sibille
Lorch, Christoph

Fachbereich 10 Neuere Philologien

Persönlichkeitswahl

Fachschaft Moderne Sprachen

1. Sehring, Martina
Hillgärtner, Harald
2. Körber, Patrick
Honikel, Gabriele
3. Sieverding, Nora
Jörgens, Tobias
4. Dahmer, Karolin
Hoffmann, Judith
5. Blume, Henning
Hornung, Annabelle
6. Rath, Kathrin
Dornhofer, Daniel
7. Honikel, Gabriele
8. Hornung, Annabelle

Fachbereich 12 Mathematik

Persönlichkeitswahl

Fachschaftsgruppe Mathematik

1. Beisel, Torsten
Zentner, Stefanie
2. Gassel, Irmela
3. Hock, Simone
Brosch, Christian
4. Pospiech, Christopher
Pfeiffer, Dominikus
5. Steinmann, Sarah
Aßmus, Jürgen

Fachbereich 13 Physik

Persönlichkeitswahl

Physik AG

1. Paech, Kerstin
Rahmede, Christoph
2. Kammer, Susanne
Zeeb, Gebhard
3. Jahnke, Till
Neurer, Christine
4. Theis, Björn
Jesgarz, Markus
5. Schoenmeyer, Ralf
Foucar, Lutz

Fachbereich 14 Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften

Persönlichkeitswahl

Naturwissenschaften I

1. Kindler, Peter
Lorenz, Dorit
2. Lommel, Martin
Lengsfeld, Gregor
3. Jenewein, Stefan
Aubertin, Johannes
4. Gutsch, Agnes
Heindl, Michael
5. Tatarovic, Nedeljha
Skoja-Buzargani, Futerneh
6. Tietze, Rainer
Mahmoud, Fatih
7. Pfannkuche, Matthias
Fries, Christian
8. Pritz, Valeska
Nordlohne, Thomas
9. Kneitz, Sibylla
Pomplun, Susanne
10. Eigeldinger, Jutta
Schwarz, Gunter
11. Kuhn, Alexandra
Haupt, Sascha
12. Ullrich, Stefan
Moreth, Stefan
13. Detja, Claudia
Rhein, Matthias
14. Matijevic, Aleksandar

Fachbereich 16 Biologie und Informatik

SAMS

1. Kaiser, Ralf
2. Weber, Björn
3. Piltz, Oliver
4. Ünsal, Oguzhan
5. Rudolphi, Michael
6. Pfeiffer, Marcellinus
7. Bärenfänger, Claudia
8. Petzold, Wolfgang
9. Schmehl, Alexandra
10. Schwarz, Ronan
11. Rupp, Matthias
12. Schedletzky, Thorsten
13. Schneider, Pia

JEGEL (ehemalige Fachschaft Bio)

1. Scheider, Jessica
Schulz, Thomas
2. Wagner, Martin
Schmidt, Nadja
3. Both, Hager
Bastiansen, Finn
4. Szymanski, Daniela
Linde, Alexander

Fachbereich 17 Geowissenschaften/Geographie

Persönlichkeitswahl

Raumtrauma

1. Beyer, Frank
2. Krinke, Frederike
3. Glaum, Björn
4. Grigull, Susanne
5. Tillmann, Tanja
6. Hrabovszky, Susanne
7. Gaßmann, Michael
8. Kossmann, Jens

Fachbereich 19 Humanmedizin

ULLM – Undogmatische Linke Liste Medizin

1. Seyffert, Holger
2. Youssef, Mounia
3. Tombois, Claire
4. Bergold, Martin
5. Schmieszek, Jan
6. Behrhof, Wera
7. Pieper, Steffen
8. Heist, Valerie
9. Flaig, Wilma Astrid
10. Perron, Rolf

UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe Medizin (GIRAFFEN)

1. Biedenkapp, Thorsten
Lawrenz, Hans
2. Schmitz, Christian
Radeloff, Andreas
3. Finzler, Klaus
Schaesberg, Antonia
4. Schaesberg, Antonia
Finzler, Klaus
5. Radeloff, Andreas
Schmitz, Christian
6. Lawrenz, Hans
Biedenkapp, Thorsten

RCDS –

Ring Christlich Demokratischer Studenten

1. Pietsch, Michael
Anhold, Manuel
2. Oldenburg, Elisa
Czerny, Christoph
3. Anhold, Manuel
Jannek, Christoph
4. Jannek, Christoph
Pietsch, Michael
5. Czerny, Christoph
Oldenburg, Elisa

OLIUM Offene Liste Unabhängiger

- #### Medizinstudierender
1. Schmist, Barbara
 2. Ridder, Sebastian
 3. Diegel, Holger
 4. Brinkmeier, Irene
 5. Weisser, Philipp
 6. Peterhänsel, Kai
 7. Brecht, Anne
 8. Meier, Jan
 9. Adler, Klaudia
 10. Ridmann, Raphael
 11. Kindl, Petra
 12. Marchio, Enrico

Afrika-Kolloquium
Halua na kahawa – Sweet and Hot: Wedding Celebrations in Zanzibar
Eleonore Schmitt, Heidelberg
18 Uhr c.t., Institut für Historische Ethnologie, Liebigstraße 41, 2. Stock
(Veranstalter: Institut für Historische Ethnologie, Sonderforschungsbereich »Westafrikanische Savanne«)

Kirche am Campus
Winterkonzerte: Saxophon & Klavier
Kirsten Trunski, Annette Schneider
Werke von Bach, Beethoven, Brahms, u.a.
19.30 Uhr, Uni-Kapelle, Jügelstraße 1
(Veranstalter: ESG, KHG)

8. Frankfurter Sonderkolloquium:
Technik und Gesellschaft im Dialog
Biodiversität – die große Zählung des Lebens
Prof. Anton Weber, Wien, Prof. Jürgen Tautz, Würzburg, PD Dr. Rudolf Amann, Bremen
19.30 Uhr, DECHEMA-Haus, Theodor-Heuss-Allee 25
(Veranstalter: Physikalischer Verein, DECHEMA, DVS, DVI)

26.1. 2001 Freitag

Zell- und Neurobiologisches Kolloquium
Morphologie der Polyglutamin-Neurodegeneration bei SCA2 im Mensch
Prof. Dr. Georg Auburger
Morphologie der Parkinson-Neurodegeneration am transgenen Mausmodell
Dr. Suzana Gispert, Bethesda, USA
11 Uhr c.t., Ernst und Berta Scharer Hörsaal, Universitätsklinikum, Haus 27B, Theodor-Stern-Kai 7
(Veranstalter: Universitätsklinikum, Zentrum der Morphologie)

Colloquium Linguisticum Africanum
An Autosegmental Account of Yemba Tology
Albert Djemetio, Kamerun
11.30 Uhr, Bibliothek des Instituts für Afrikanische Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135, 1. Stock
(Veranstalter: Institut für Afrikanische Sprachwissenschaften)

Nang Yai: Das thailändische Schattenspiel
Sangsri Götzfried, Passau/München
15 Uhr c.t., Raum 102, Südostasienwissenschaften, Elbinger Straße 1, 1. Stock
(Veranstalter: Institut für Orientalische und Ostasiatische Philologien)

27.1. 2001 Samstag

Gedenken zur Befreiung des KZ Auschwitz 1945
Andreas Böss-Ostendorf, Rainer Frisch, Eugen Eckert
ab 17 Uhr s.t., Jüdische Gedenkstätte, Neuer Börneplatz
(Veranstalter: FDH, KHG, ESG)

29.1. 2001 Montag

Stiftungsgastdozentur für soziale Gerontologie
Ressourcen bei funktionalen Beeinträchtigungen
Dr. Mike Martin, Heidelberg
14 Uhr c.t., Hörsaal H15, Hörsaalgebäude, Merton-, Ecke Gräfstraße
(Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters)

Frankfurter Volkswirtschaftliches Kolloquium
Die Spektrum Auktionen in Deutschland
Prof. Elmar Wolfstetter, Berlin
17 Uhr c.t., Raum 320 C, Hauptgebäude, Mertonstraße 17
(Veranstalter: Volkswirtschaftliche Hochschullehrer des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, Institut für Kapitalforschung, Frankfurter Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft e.V., Interessengemeinschaft Frankfurter Kreditinstitute G.m.b.H.)

30.1. 2001 Dienstag

Antrittsvorlesung
»That he is a great man I do not deny ...« – Churchill und Mussolini 1922–1940
Dr. Johannes-Heinrich Jansen
12 Uhr c.t., Hörsaal H 7, Hörsaalgebäude, Merton-, Ecke Gräfstraße
(Veranstalter: Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften)

Kolloquium des Paul-Ehrlich-Instituts
Protein-Interaktion und Komplexe im Gerinnungssystem
Prof. Wolfram Bode, Martinsried
14 Uhr c.t., Hörsaal des Paul-Ehrlich-Instituts, Paul-Ehrlich-Straße 51-59, Langen
(Veranstalter: Paul-Ehrlich-Institut, Langen)

Finanzwirtschaftliches Kolloquium
Corporate Debt Restructuring: Evidence on Coordination Risk in Financial Distress
Jan Pieter Krahn
17 Uhr c.t., Bibliothek der Professur Krahn, Raum 308B, Mertonstraße 17
(Veranstalter: Fachbereich Wirtschaftswissenschaften)

Subjektivität – Metaphysik – Religion. Dieter Heinrichs Theorie der Religion
PD Dr. Johannes Brachtendorf, Tübingen
18 Uhr c.t., Raum 4, Institut für Philosophie, Dantestraße 4-6
(Veranstalter: Institut für Religionsphilosophische Forschung)

Lesung
Alles was ich bin
Gisèle Halimi
18 Uhr c.t., Raum 238, AFE-Turm, Robert-Mayer-Straße 5, 2. Stock
(Veranstalter: Cornelia Goethe Centrum, Fachbereich Romanistik, Institut Français de Francfort et de la Hesse)

Sprache für gehörlose Kinder – lernen mit elektronischen Ohren
Prof. Rainer Klinke
19 Uhr s.t., Großer Hörsaal der Biologischen Institute, Siesmayerstraße 70
(Veranstalter: Goethe-Universität, Polytechnische Gesellschaft e.V.)

Der Weg auf die Klippe – Spiritualität und politischer Wiederstand bei Alfred Delp S.J.
Dr. Andreas Bell
20 Uhr c.t., Café Jenseiz, KHG, Beethovenstraße 28
(Veranstalter: KHG)

31.1. 2001 Mittwoch

The Feminist Wednesday Lecture
One More Trip to the Quarters: »Uncle Tom's Cabin« Revisited with Toni Morrison
Sabine Bröck, Bremen
12 Uhr c.t., Kettenhofweg 135, Seminarraum im Keller
(Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien, Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit, Zentrum für Frauenstudien)

»Ethik in der Medizin – Konfliktfelder im klinischen Alltag«
Wie dosiert man die Wahrheit? – Aufklärung über Krebserkrankung
Dr. Klaus Siegler
16 Uhr c.t., Kursraum des Senckenbergischen Instituts für Geschichte der Medizin, Universitätsklinikum, Haus 49, Paul-Ehrlich-Straße 20-22
(Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin, Senckenbergisches Institut für Geschichte der Medizin und KHG)

Zur Bedeutung des ADHD (hyperkinetischen Syndroms) in der Erwachsenenpsychiatrie
Dr. med. Sabine Krämer
17 Uhr c.t., Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Universitätsklinikum, Heinrich Hoffmann Straße 10
(Veranstalter: Zentrum der Psychiatrie)

1.2. 2001 Donnerstag

Ringvorlesung »Kognitive Neurowissenschaft«
Das Gehirn bei organischen Demenzen unterschiedlicher Genese
Prof. Wolfgang Schlote
16 Uhr c.t., Hörsaal des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung, Deutschordenstraße 46
(Veranstalter: Abteilung Physiologische Psychologie/Biopsychologie im Institut für Psychologie, Arbeitsgruppe Psychophysik, Abteilung Neurophysiologie am Max-Planck-Institut für Hirnforschung)

Ringvorlesung »Arzneimittel – Entwicklung und Analytik«
Inflammatorische Prozesse bei der Neurodegeneration
Dr. K. Mendla, Ingelheim
17 Uhr s.t., Seminarraum N 100/015, Biozentrum, Marie-Curie-Straße 9
(Veranstalter: Graduiertenkolleg »Arzneimittel – Entwicklung und Analytik«)

Botanisches Kolloquium
Recognition and Signaling in Disease Resistance to Powdery Mildew Fungi
Prof. Paul Schulze-Lefert
17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal des Botanischen Instituts, Siesmayerstraße 70
(Veranstalter: Botanisches Institut)

Kirche am Campus
Winterkonzerte: Klavier Solo
Guoda Gedvilaitė
Werke von Schubert, Liszt, u.a.
19.30 Uhr, Uni-Kapelle, Jügelstraße 1
(Veranstalter: ESG, KHG)

2.2. 2001 Freitag

Workshop
Praxis der Existenzgründung – Selbständigkeit wagen
Prof. Heinz Klandt, Thomas Banck, u.a.
ab 10 Uhr s.t., Gästehaus der Goethe-Universität, Frauenlobstraße 1
(Veranstalter: Goethe-Universität)

Zell- und Neurobiologisches Kolloquium
Tau protein: Rolle in der Ausbildung von Axonen, im axonalen Transport und in der Aggregation in der Alzheimer Krankheit
Dr. Eva-Maria Mandelkow, Hamburg
11 Uhr c.t., Ernst und Berta Scharer Hörsaal, Universitätsklinikum, Haus 27B, Theodor-Stern-Kai 7
(Veranstalter: Universitätsklinikum, Zentrum der Morphologie)

Workshop
Studienabschluss
Dagmar Kuchenbecker, Dr. Evelyn Sauerbaum, u.a.
ab 12 Uhr s.t., FDH, Club II
(Veranstalter: FDH, KHG)

3.2. 2001 Samstag

Workshop
Praxis der Existenzgründung – Selbständigkeit wagen
Axel Westerwelle, Dr. Robin Fritz
ab 9.30 Uhr s.t., Gästehaus der Goethe-Universität, Frauenlobstraße 1
(Veranstalter: Goethe-Universität)

4.2. 2001 Sonntag

Hochschulgottesdienst
»Licht, das die Heiden erleuchtet«
Rainer Frisch
18 Uhr s.t., Dom
(Veranstalter: KHG)

5.2. 2001 Montag

Stiftungsgastdozentur für soziale Gerontologie
Ressourcenmanagement in gerontologischer Forschung und Praxis
Dr. Mike Martin, Heidelberg
14 Uhr c.t., Hörsaal H 15, Hörsaalgebäude, Merton-, Ecke Gräfstraße
(Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters)

Frankfurter Volkswirtschaftliches Kolloquium
General Equilibrium and Constant Returns to Scale: Some Little-Noticed Problems
Prof. Fabio Petri, Siena
17 Uhr c.t., Raum 320 C, Hauptgebäude, Mertonstraße 17
(Veranstalter: Volkswirtschaftliche Hochschullehrer des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, Institut für Kapitalforschung, Frankfurter Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft e.V., Interessengemeinschaft Frankfurter Kreditinstitute G.m.b.H.)

Sprachwissenschaftliches Kolloquium
Funde, Methoden und Perspektiven der Sondersprachforschung
Dr. Klaus Siewert, Münster
19 Uhr c.t., Alter Senatssaal, Altes Hauptgebäude – »Jügelhaus«, Bauteil B, Mertonstraße 15, 1. Stock
(Veranstalter: Sprachwissenschaftliches Kolloquium, Gesellschaft für deutsche Sprache, Zweig Frankfurt)

Stipendiaten-Treff
Entwicklung des Balletttanzes in Syrien
Mey Seifan, Syrien
19 Uhr s.t., KHG, Beethovenstraße 28
(Veranstalter: KHG, ESG)

6.2. 2001 Dienstag

Colloquium Praehistoricum
Die Bandkeramische Zentralsiedlung »Hempler« (Bad Nauheim-Nieder-Mörlen, Wetteraukreis)
Sabine Schade-Lindig, Guntram Schwitalla, Wiesbaden
15 Uhr c.t., Seminar für Vor- und Frühgeschichte, Arndtstraße 11, 2. Stock
(Veranstalter: Seminar für Vor- und Frühgeschichte)

Humangenetische Seminare
DDD, eine Methode zur Identifizierung von Genen der Prostata-Karzinogenese
PD Dr. Joachim Arneemann
15 Uhr c.t., Raum 213, Universitätsklinikum, Haus 9B, Theodor-Stern-Kai 7, 2. Stock
(Veranstalter: Institut für Human-genetik)

Zoologisches Kolloquium
Von Springteufeln und Leisetretern – evolutionäre Wege zur Bipédie
Dr. Bernd Herkner
17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts, Siesmayerstraße 70
(Veranstalter: Fachbereich Biologie und Informatik)

Ringvorlesung »Global Governance und die Zukunft der Entwicklungspolitik«
Lernprozesse in der Entwicklungszusammenarbeit – eine endlose Geschichte
Dr. Dirk Jarré, Reinold E. Thiel, Dr. Bernd Eisenblätter, Wolfgang Kroh
18 Uhr s.t., Hörsaal H11, Hauptgebäude, Mertonstraße 17
(Veranstalter: Goethe-Universität, Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), KfW, Society for International Development)

Ringvorlesung »Kognitionswissenschaften«
Kognitionspsychologie im Rahmen der »Kognitionswissenschaften«
Prof. Viktor Sarris
18 Uhr c.t., Konferenzraum III / Blauer Salon, Sozialzentrum, Bockenheimer Landstraße 125, 1. Stock
(Veranstalter: Institut für Psychologie, Fachbereiche Biologie und Informatik, Medizin, Physik)

Neue Funde und Forschungen
Pergamon. Stadtentwicklung und neuere Forschungen
Dr. Wolfgang Radt, Istanbul
18 Uhr c.t., Raum 714, Archäologisches Institut, Gräfstraße 76, 7. Stock
(Veranstalter: Archäologisches Institut)

Moderne und Tradition: Der chinesische Dramatiker und Erzähler Gao Xingjian, Literaturnobelpreisträger 2000
Prof. Eva Müller, Berlin
18 Uhr c.t., Raum 127, Alter Senatssaal, Hauptgebäude Mertonstraße 17-21, Bauteil B
(Veranstalter: Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften, Sinologie)

7.2. 2001 Mittwoch

Katholische Theologie und Arbeitswelt
Elfriede Langer
10 Uhr s.t., Raum 3, Fb 6, Hausener Weg 120
(Veranstalter: Hochschulteam Ffm)

Ringvorlesung »Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel«
Der Königshof als Akademie?
Prof. Johannes Fried
12 Uhr c.t., Hörsaal H 15, Hörsaalgebäude, Merton-, Ecke Gräfstraße
(Veranstalter: SFB/FK 435: Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel)

Graduiertenkolleg Rechtsgeschichte
Die Glosse zum Sachsenspiegel als Ausdruck frühzeitlicher Rechtswissenschaft
Bernd Kannowski
16 Uhr s.t., Raum 416, Juridicum, Senckenberganlage 31
(Veranstalter: Graduiertenkolleg Rechtsgeschichte)

»Ethik in der Medizin – Konfliktfelder im klinischen Alltag«
Embryonale Stammzellen – ein Forschungsgebiet zwischen Hoffnung, Ängsten und ethischen Grundsatzfragen
Dr. Gisela Bockenheimer-Lucius
16 Uhr c.t., Kursraum des Senckenbergischen Instituts für Geschichte der Medizin, Universitätsklinikum, Haus 49, Paul-Ehrlich-Straße 20-22
(Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin, Senckenbergisches Institut für Geschichte der Medizin und KHG)

Lehrerkolloquium
Gedanken zur Lehrerbildung
Dr. Stephan Rosebrock, Karlsruhe
17 Uhr c.t., Hilbert-Raum, Robert-Mayer-Straße 8, 3. Stock
(Veranstalter: Fachbereich Mathematik)

Physikalisches Kolloquium
Das Karlsruher Dynamoexperiment
Dr. A. Tilgner, Bayreuth
17 Uhr c.t., Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4
(Veranstalter: Fachbereich Physik)

Kinder und Jugendpsychiatrisches Seminar
Neuere Forschungsergebnisse über die Wirkung von Methylphenidat (Ritalin®) auf die Dopamintransporterdichte im ZNS bei ADS-Patienten
Dr. Johanna Krause, Ottobrunn
18 Uhr s.t., Seminarraum im Haus 92, Universitätsklinikum, Heinrich Hoffmann Straße 10
(Veranstalter: Zentrum der Psychiatrie)

Interdisziplinäres Kolloquium
»Die Anderen – Differenzen und Geschlechterverhältnisse«
Die Einen und die Anderen. Konzeptionen von Öffentlichkeit und Privatheit im Widerstreit der Geschlechter
Anne Françoise Gilbert, Zürich
18 Uhr s.t., Raum 238, AFE-Turm, Robert-Mayer-Straße 5, 2. Stock
(Veranstalter: Cornelia Goethe Centrum)

Quanten sind anders
Prof. Thomas Görnitz
19 Uhr s.t., Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4 / Ecke Senckenberganlage
(Veranstalter: Physikalischer Verein)

8.2. 2001 Donnerstag

Ringvorlesung »Kognitive Neurowissenschaft«
Synchronisation und Bewusstsein
Dr. Andreas Engel
16 Uhr c.t., Hörsaal des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung, Deutschordenstraße 46
(Veranstalter: Abteilung Physiologische Psychologie/Biopsychologie im Institut für Psychologie, Arbeitsgruppe Psychophysik, Abteilung Neurophysiologie am Max-Planck-Institut für Hirnforschung)

Afrika-Kolloquium
Anthropological approaches to the study of illicit drugs in Africa – advantages and constraints of participant observation
Axel Klein, Canterbury
18 Uhr c.t., Institut für Historische Ethnologie, Liebigstraße 41, 2. Stock
(Veranstalter: Institut für Historische Ethnologie, Sonderforschungsbereich »Westafrikanische Savanne«)

Kirche am Campus
Winterkonzerte: Klavier Solo
Anca Lupu
Werke von Chopin, Schumann
19.30 Uhr, Uni-Kapelle, Jügelstraße 1
(Veranstalter: ESG, KHG)

9.2. 2001 Freitag

Zell- und Neurobiologisches Kolloquium
Mechanismen des Immunprivilegs im ZNS: Implikationen für autoimmune Erkrankungen
Dr. med. Ingo Bechmann, Berlin
11 Uhr c.t., Ernst und Berta Scharer Hörsaal, Universitätsklinikum, Haus 27B, Theodor-Stern-Kai 7
(Veranstalter: Universitätsklinikum, Zentrum der Morphologie)

12.2. 2001 Montag

Frankfurter Volkswirtschaftliches Kolloquium
Mikroökonomik aus institutionenökonomischer Sicht
Prof. Rudolf Richter, Saarbrücken
17 Uhr c.t., Raum 320 C, Hauptgebäude, Mertonstraße 17
(Veranstalter: Volkswirtschaftliche Hochschullehrer des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, Institut für Kapitalforschung, Frankfurter Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft e.V., Interessengemeinschaft Frankfurter Kreditinstitute G.m.b.H.)

13.2. 2001 Dienstag

Zoologisches Kolloquium
Neue entwicklungsbiologische Fakten und die Phylogenie der Plathelminthes
Prof. Reinhard Rieger, Innsbruck
17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts, Siesmayerstraße 70
(Veranstalter: Fachbereich Biologie und Informatik)

Oberflächen und dünne Schichten in der Mikroelektronik-Technologie: Einige Aspekte ihrer Chemie und Analytik
Prof. B. Kolbesen
17 Uhr c.t., Großer Hörsaal des Biozentrums (B1), Biozentrum, Marie-Curie-Straße 9
(Veranstalter: Institut für Mikrobiologie)

Physisch-geographisches Kolloquium
Großmaßstäbige Fernerkundung mit unbemannten Kameraträgern – Technik und Methoden
Jürgen Heckes
17 Uhr c.t., Raum 308, Institut für Physische Geographie, Senckenberganlage 36
(Veranstalter: Institut für Physische Geographie)

Neue Funde und Forschungen
Die sog. Königlichen Bäder in Meroë (Sudan): Zeugnis für den Kontakt des Königreiches von Kusch mit Griechen und Römern um die Zeitwende
Dr. Simone Wolf, Berlin
18 Uhr c.t., Raum 714, Archäologisches Institut, Gräfstraße 76, 7. Stock
(Veranstalter: Archäologisches Institut)

Musik hören und sehen: Echtzeit – Visualisierung – eine andere Möglichkeit, Musik zu erleben
Prof. Hans-Ulrich Schnitzler, Tübingen
19 Uhr s.t., Großer Hörsaal der Biologischen Institute, Siesmayerstraße 70
(Veranstalter: Goethe-Universität, Polytechnische Gesellschaft e.V.)

Semesterschluss
20 Uhr s.t., Café Jenseiz, KHG, Beethovenstraße 28
(Veranstalter: KHG)

14.2. 2001 Mittwoch

The Feminist Wednesday Lecture
Anthropologische Fotografie um 1900: Wissenschaftliche Kritik versus Popularisierung
Bäbel Küster, Berlin
12 Uhr c.t., Kettenhofweg 135, Seminarraum im Keller (Achtung: evtl. Raumänderung, siehe Aushang)
(Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien, Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit, Zentrum für Frauenstudien)

Physikalisches Kolloquium
In-situ Bestimmungen der Chemie und Mineralogie planetarer Körper mittels kernphysikalischer Messmethoden
Dr. G. Klingelhöfer, Mainz
17 Uhr c.t., Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4
(Veranstalter: Fachbereich Physik)

15.2. 2001 Donnerstag

Ringvorlesung »Arzneimittel – Entwicklung und Analytik«
Molekulare und klinisch pharmakologische Aspekte der Schmerztherapie
Prof. Gerd Geißlinger
17 Uhr s.t., Seminarraum N 100/015, Biozentrum, Marie-Curie-Straße 9
(Veranstalter: Graduiertenkolleg »Arzneimittel – Entwicklung und Analytik«)

Botanisches Kolloquium
Beispiele linearer Artendifferenzierung in Chile
Prof. Jürke Grau, München
17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal des Botanischen Instituts, Siesmayerstraße 70
(Veranstalter: Botanisches Institut)

Ökumenischer Gottesdienst zum Semesterende
Eugen Eckert, Rainer Frisch
17 Uhr c.t., Kirche am Campus, Jügelstraße 1
(Veranstalter: ESG, KHG)

Kirche am Campus
Winterkonzerte: Klavier Solo
Anna Tyshajeva
Werke von Bach, Mozart, Brahms, u.a.
19.30 Uhr, Uni-Kapelle, Jügelstraße 1
(Veranstalter: ESG, KHG)

16.2. 2001 Freitag

Zell- und Neurobiologisches Kolloquium
Warum die Kontrolle einfacher Handlungen so schwierig sein kann oder über den Geist des Sprinters beim Startschuss
Dr. Winand Dittich, Hertfordshire
11 Uhr c.t., Ernst und Berta Scharer Hörsaal, Universitätsklinikum, Haus 27B, Theodor-Stern-Kai 7
(Veranstalter: Universitätsklinikum, Zentrum der Morphologie)